Her
Slg. Her
1919

Slg. Her 1919

1919

Wien, Paris, London
und
Constantinopel.

Zauberspiel mit Gesang in drey Acten.

Von Adolf Bäuerle.

(Zum ersten Mahl auf dem Volks-Theater zu Wien in der Leopoldstadt, am 18. März 1823 zum Benefiz der Dem. Ennöckl aufgeführt und bis jetzt mehr als sechzig Mahl gegeben. *)

*) Für auswärtige Bühnen, und Bühnen in den Provinzen wird es nöthig seyn, daß sie vom Verfasser das zur Aufführung ganz eingerichtete Manuscript verschreiben.

Personen.

Wien.

Arilla, der Schutzgeist des Landes.
Muff, ein Kirschner.
Wimpel, ein Strohhutfabrikant.
Kitt, ein Glaserer.
Johanna, seine Frau.
Ein Böhme,
Ein Preuße,
Ein Schwabe,
Ein Österreicher,
} wandernde Handwerksgesellen.

Decoration: Die Spinnerinn am Kreuz.

Paris.

Arilla, als Madame Vite.
Muff.
Wimpel.
Kitt.
Monsieur Vite, ein Chevalier d'Industrie.
Valeur,
Vilain,
} Beutelschneider.
Ein Pariser Taschenspieler.
Ein Schneider.
Sein Junge.
Ein Trödler.
1ter
2ter
} Gensd'armes.
Mehrere Gensd'armes. Volk von Paris.

Decoration: Die Tuillerien und der große Platz an der Seine.

London.

Arilla als Mistriß Amarantia.
Muff.
Wimpel.
Kitt.
Johanna, sein Weib.
Lord Ruttig.
Eduard Clovis.
Ein Wirth.
1ter } Stutzer.
2ter }
Erster Constabel.
Verschiedene Personen bey einer Wette.
1ter } Mann beym Weiberverkaufe
2ter }
3ter }
1tes } Weib.
2tes }
3tes }
Ein Matrosen-Capitän.
1ter } Matrose.
2ter }
3ter }
Tintinti, eine Sclavinn.
Ein Mahler.
Finks, ein Kellner.
Ein Tambour.
Ein Sprecher an das Volk.
Der erste Boxer von London.
Mehrere Boxer.
Männer und Weiber auf dem Weibermarkt. Constabel.
Musici. Volk.
Decoration: Der Hauptplatz in London mit der Waterloobrücke.

Constantinopel.

Arilla, als Fatime.
Muff.
Wimpel.
Kitt.
Johanna, seyn Weib.
Der Kisleraga.
1ter } Janitscharen-Aga.
2ter }
Ein Türke.
Ein Neger.
Tubalo, der Leibtürke des Großveziers und Groteskkänzer im Serail.
Mehrere Neger. Haremswächter. Sultaninnen. Sclavinnen. Mohren.
Tänzer und Tänzerinnen.
Decorationen: Constantinopel von der Westseite.
Schlußdecorationen: Wien, das neue Burgthor.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Act.

Erste Scene.

Der Wienerwald. — Sanfte Musik.

Chor

von Bauern, die über die Bühne ziehen.

Arbeit macht das Leben froh,
Laßt uns rüstig wirken,
Zieht hinaus ins finstre Holz,
Fällt die alten Birken.
Baut für böse Winterzeit
Gegen Sturm und Wettern,
Euch ein nettes Häuschen auf
Aus den festen Brettern.

(Ziehen vorüber.)

Zweyte Scene.

Wimpel hat hinter Ästen gehorcht, tritt vor. Man sieht eine offene Grube und aufgeworfene Erde am Boden.

Wimpel (zurück sprechend).

Endlich sind sie fort. Muff! bist du da? Muff! Muff! Teufelskerl mach' mir keine Angst.

Muff (unter der Erde).

Ich komm schon. (Tief unten.) Hab nur Geduld! Ich

weiß nicht, was das laute Schreyen heißen soll, wenn man ein Paar 1000 Meilen unter der Erde steckt. (Steigt empor mit Erde bedeckt, eine Schaufel in der Hand.) Nun da bin ich.

Wimpel.

Himmel! Wie du aussiehst!

Muff.

Freylich, du comoder Chevalier du! Wenn ich bloß zuschauen wollte, statt zu arbeiten, da könnt ich auch galant und schön aufgeputzt seyn. Zum Schatzgraben zieht der in dieser Jahrszeit ankinene Hosen und ein Frackel von Kasimir an, als wenn er auf ein' Ball gehen wollte. Mich wunderts, daß du nicht noch weiße Handschuh hast, und ein Lorgnett an einem weißen Bandel.

Wimpel.

Narr, ein jeder zieht halt an, was er hat. Ich bin ein Strohhutfabrikant, ich halt's mit dem Sommer; du ein Kirschner, du haltst es mit dem Winter; — übrigens zerreiß dir das Maul nicht mit deinen Verdiensten um das Schatzgraben. Ich bin im Besitz des Buchs, worin es geschrieben steht, was man zu thun hat, daß man den Geist aus dem Wienerwald zu Gesicht kriegt.

Muff.

Da möcht' man aus der Haut fahren!

Wimpel.

Thu's, bist ein Kirschner, kannst wieder in eine andere hineinrutschen.

Muff.

Laß mich aus mit deinen Fachsen, leichtsinniger Schwindel, ich bin ärgerlich, sehr ärgerlich, — brr! ich kann's nicht sagen. Thu ich nicht schon seit 3 Tagen und 3 Nächten al-

les Mögliche, was du mir vorgelesen hast? Grab ich nicht schon bis in den Mittelpunct der Erden, und hab ich die ganze Zeit ein Aug zum andern gebracht, ganz nach Vorschrift, wie's in dem, hätt bald gesagt, verdammten Buch drin steht? Am 4. Tag um 5 Uhr in der Früh, hast du vorgelesen, wird der große Geist kommen; a tempo als er erscheint, wird eine eiserne Truhe zum Vorschein kommen, worin das liegt, was uns hilft, nun ist's halber sechse, kein großer Geist, nicht einmahl eine kleine eiserne Truhen laßt sich sehen!

Wimpel.

Vielleicht hat er sich verschlafen. Große Geister bleiben gern lang im Bett liegen, ich weiß das von mir. Oder vielleicht geht deine Uhr nicht recht.

Muff.

Du hast ja eine Sonnenuhr, schlag Licht, wir wollen schauen, wie viel's ist.

Wimpel.

Aber du bist gar vernagelt! Eine Sonnenuhr beym Kerzenlicht anschauen. — Doch still, still, ich hör ein Geräusch.

Muff.

Vielleicht sind's die Holzbauern wieder.

Wimpel (sieht sich um).

Nein, es ist ein Bauernmädel, glaub ich.

Windschauer. Donner.

Muff.

So ist's recht, jetzt kommt ein Wetter auch noch. Du plausch' nicht etwa mit der Gretl, du verliebst dich ohnehin in jedes Fürtuch, schick's bald fort, ich bin froh, wenn wir allein sind.

Dritte Scene.

Vorige. Arilla als Bauernmädchen.

Arilla.

Wer spricht denn hier so früh in der Nähe meiner Hütten? hat sich jemand verirrt? Nun da könnt's gleich zu der Gretl herein treten, bis der Vater nach Haus kommt, der kann euch hernach aus dem Wald hinaus weisen.

Muff.

Die haben wir noch braucht!

Wimpel.

S' Maul halt, die ist sauber.

Arilla

(entdeckt die Spate bey Muff).

Ey, was seh ich? ihr seyd ja gar Schatzgräber? Und bey der großen Eichen? Ihr wollt wahrscheinlich den Geist vom Wienerwald sehen? Nun wünsch' euch Glück, wenn er euch erscheint, aber allen Narren stellt er sich nicht.

Muff.

Wir schmeicheln uns, daß er bey uns eine Ausnahm' machen wird.

Arilla.

Eine Ausnahm? Wer seyd's denn! G'wiß ein Paar Müssiggänger, die mit unserm Herrgott gern einen Prozeß anfangen möchten, wenn er einen Regen schickt, weil's da nicht spazierengehen können. (Lacht). Ha! und wie's ausschauen alle zwey! Der eine wie der Juli, der andere wie der Februari. Geht's in d'Alservorstadt, dort bauen's auf das g'wisse Haus, was kein Eck hat, noch ein Stock d'rauf, wann's eng sehen.

Muff.

Du, die ist schön grob!

Wimpel.

Das Haus, was kein Eck hat. —

Muff.

Ich glaub sie meint den Narrenthurm.

Arilla.

Nun, seyd's nicht bös, die Gretl red't halt d'Wahrheit gern. Aber was wollt's denn da? Aufrichtig g'sagt, mir braucht's nichts z'laugnen, ös möcht's gern die Wundergaben kriegen vom Waldgeist da, nicht wahr? er hilft aber nur Unglücklichen. Seyd ihr wahrhaft Unglückliche?

Muff.

O Gretl, leider ja! So unglücklich, es ließ sich ein gedruckt's Buch davon b'schreiben.

Arilla.

Hört's auf, was fehlt eng denn?

Wimpel.

Wir haben kein Geld.

Arilla.

Nicht möglich!

Muff.

Auf Ehr.

Arilla (lacht laut auf).

Muff.

Nun, warum lachst? Hast du dein gut's Auskommen, so sey froh, aber lach einen andern nicht aus, wann er sich erst um was umschauen muß.

Arilla.

Nun wegen dem lach ich ja nicht über euch. Mir ist's

ja recht; wann ös aber kein Geld habt's, so glaubet ich, so wär nur ein Mittel.

Beyde (hitzig).

Nun?

Arilla.

Arbeiten.

Wimpel.

Arbeiten? das haben wir ohnehin g'wußt, aber das ist langweilig.

Muff.

Ja, arbeiten ist leicht g'sagt.

Wimpel.

Und wann ich auch wollt, im Winter tragt kein Mensch ein Strohut, was hilft das!

Muff.

Und im Sommer kein Mensch ein Pelz. Übrigens haben wir auch kein Glück, es geht uns nichts nach Wunsch; wir dürfen thun was wir wollen, es heißt halt nichts. Es ist völlig schad, wenn wir was anfangen. Alles geht bey uns den Krebsgang — das können wir halt nimmer aushalten. Mein Freund z. B. ist ein Strohhutfabrikant, kaum hat er aber sein' Werstatt aufg'richt, sind gleich 70 neben ihm aufgestanden, daß er nichts zu thun g'habt hat; und mein Metier ist gar traurig, alles pfuscht mir drein, jeder Vogel macht schon ein Pelz, wann ihm kalt ist.

Wimpel.

Ich hab noch wollen ein Patriot seyn. Ich hab mir nicht einmahl 's Stroh aus Italien kommen lassen, ich hab's von dem meinigen g'nommen, und aus der Nachbarschaft.

Muff.

Ja, ich hab ihm oft ausg'holfen, Stroh hab ich g'nug, Gott sey Dank!

Wimpel.

Alles nichts g'nutzt ich bin doch nicht aufkommen. (Zu Muff.) Das Mädel ist theilnehmend, sagen wir ihr unser ganzes Schicksal.

Muff.

Nur zu, vielleicht hört's der Waldgeist mit an, und hilft uns hernach. (Laut) Auf das haben wir unser Glück in der Lotterie versucht.

Wimpel.

Die Nummern, die wir nicht gesetzt haben, sind jedesmahl kommen.

Muff.

Der 55ger hat uns gar vor'n Narrn g'halten. Den haben wir zwey Jahr g'setzt: ist nicht kommen, da hab ich hernach die List erdacht, und hab ihn umkehrt g'setzt, ist wieder nicht kommen.

Arilla.

Ey, seyd's ihr so g'scheide Leut, da hätts' euch doch nicht fehlen sollen.

Muff.

Mein's auch! Und ich versteh' die Lotterie, ich hab's ausgerechnet, ich versteh' die Träume auszulegen, kann aber doch nichts g'winnen. Z. B. träumt einem von einem hübschen Mädel — ist 16. Die Jahr sind die besten. Von einem schönen Mann, z. B. wie ich — 40, da ist der Schnalzer aber noch nicht dabey. Von ein Paar Zwilling 22, von einem Galgen 7, von einem Ehpaar 10 — das Weib ist's Null, der Mann gibt erst den Werth d'rauf; von geschiedenen Leuten 69, der Neuner dorthin, der Sechser daher: von Hochmüthigen 66, jedes Nummer hat ein Federbuschen. Von einem alten Junggesellen 5, von einer alten Jungfer

8, man darfs auf den Kopf stellen, sie wird nicht anders. Verdruß und Zank 47, Gall und Zorn 33, und von einem alten Weib 90, da kommt nichts Üblers mehr nach.

Arilla.

Was habt ihr denn nun für einen Wunsch, ihr Unglückskinder?

Wimpel.

Wunsch? Fort aus dem Land zu gehen, wo's uns so übel anschlagt. In der Fremd draust ist alles besser, dort fliegen uns die gebratenen Tauben in's Maul, und von dem Waldgeist hier Geld und einen Talismann zu erhalten, daß wir weiter können, das ist unser Plan, und darum haben wir uns drey Nächte hier geplagt.

Arilla.

Wo wollt ihr denn hin?

Muff.

Nach Paris wollen wir halt am liebsten. Da ist's ein Leben, kann jeder thun was er will, bekümmert sich keiner um den andern, ist die Stadt so groß, daß, wenn noch 1000 Kirschner ankommen, hat jeder zu thun.

Wimpel.

Und Strohhüt tragens' im Winter sogar, weil alles leicht ist.

Arilla.

Wenn's euch aber dort nicht gefallt?

Wimpel.

So geht es nach London. Und finden wir auch dort etwas, was uns zuwider ist, nach Constantinopel; da ist's schon gar herrlich, da gibt's Geld und Gut, orientalischen Reichthum und Schönheit, da kann jeder 100 Weiber nehmen, es halt sich kein Mensch auf.

Muff.

Richtig, und Pelz tragen's dort, ein jeder Muffti hat ein' Muff.

Wimpel.

Und in London ist's gar eine Pracht!

Muff.

Das Boxen! God däm! Brüderl, da will ich Rippenstöß austheilen.

Wimpel.

Dann die Freyheit beym Saufen in England! Wer nicht täglich mit einem Punschrausch nach Hause kommt, ist kein Gentlmän.

Muff.

O Schutzgeist! Schutzgeist! Gib uns nur deine Talismanne, und du »Wienerboden« siehst uns dein Leben nicht mehr.

Donnerschlag.

Arilla

(verwandelt sich in den Schutzgeist).

Ihr sollt Erhörung finden, Veblendete! Ihr sollt das gepriesene Ausland kennen lernen, wo in die Sitten und Gebräuche des fremden Landes nur der Eingeborne sich finden kann. Ihr sollt mit Erstaunen bemerken, welche Rollen ihr »Undankbaren« in der Fremde spielen werdet, und wie Sehnsucht euch in das Mutterland zurück treibt. Geht, an euch verliert Österreich nur undankbare Mißvergnügte, geht! Doch damit ihr seht, daß der Schutzgeist des Landes nicht einmahl von seinen verirrten Kindern die Hand abzieht, so seyen euch drey Talismanne gewährt.

(Beyde sinken auf die Knie.)

(Auf einen Schlag erscheint eine eiserne Kiste.)

Muff.

O weh! der Schutzgeist des Landes. (Keiner wagt die Augen aufzuschlagen).

Arilla (deutet auf die Kiste).

Hier ist ein Beutel, so oft ihr mit Liebe und Freude an diesen Boden denkt, wird er sich füllen. Da liegen ein Paar Zauberstiefeln, die euch schnell hinbringen, wohin ihr wollt, mögt ihr nun wünschen durch die Erde, durch das Wasser oder durch die Luft — und endlich liegt hier ein Spiegel, der euch die Gabe verleiht, stets als das zu erscheinen, wofür ihr euch ausgebt. Benützt diese Wunderdinge, sie werden euch überall gute Dienste leisten, nur zurück, zurück in dieses segenvolle Land könnt ihr nicht mehr, hört ihr, nicht mehr zurück, und wenn ihr allen Gaben des Glückes gerne wieder entsagtet. Jetzt beugt euch tief, ihr seyd nicht werth, mein Antlitz weiter zu schauen.

Das Theater erhellt sich herrlich, eine gelbe Wolkendecoration läßt sich nieder. Arilla verschwindet unter Musik in höhere Regionen, — Muff und Wimpel liegen auf der Erde. — Indeß verwandelt sich das Theater in die Spinnerinn am Kreuze. Die eiserne Kiste bleibt stehen. *) Als die Musik schweigt, erheben die Beyden wundervoll ihre Köpfe, und sehen sich in der neuen Gegend erstaunungsvoll um.

---

*) Es versteht sich von selbst, daß, wenn dieses Stück in einer anderen Stadt aufgeführt wird, die Decoration sich nach der Localität ändert.

Vierte Scene.

Muff. Wimpel.

Muff (blickt auf).

Wo sind wir denn?

Wimpel.

Bey der Spinnerinn am Kreuz.

Muff.

Bey der Spinnerinn am Kreuz? so ist's doch wahr, was mir meine Mutter immer prophezeiht hat: dich seh' ich schon noch bey der Spinnerinn am Kreuz! »(NB. das ist in Wien der Ort, wo die Verbrecher hingerichtet werden).« Sag' mir jetzt nur, war das ein Traum?

Wimpel.

Ich glaub nicht. Ich wach ja, und das ist ja auch Wirklichkeit.

Muff.

Wenn nur wer vorbey ging, der mir sagte, wie ich daher kommen bin.

Man hört einen Postillon blasen.

Wimpel.

Bruder, da fahrt die Post vorbey, den Schwager rufen wir an.

Muff.

Schwager, wie viel ist's denn?

Postillon (von weitem).

Just hat's fünfe g'schlagen.

Muff.

Fünfe! des Schutzgeist's Stunde.

Wimpel.

Wo geht denn die Reis' hin, Schwager?

Postillon.

Nach Paris.

Muff (freudig).

Nach Paris? Himmel! da setzen wir uns gleich hint' auf und fahren mit.

(Man hört Männerstimmen).

Hollaho! Holla!

Wimpel.

Was ist das?

Muff (guckt nach dem Geräusch).

Wandernde Handwerksburschen kommen, ein jeder mit seinem Ranzen auf dem Buckel.

Fünfte Scene.

Handwerksburschen ziehen über die Bühne, etwas später Kitt.

Chor.

Es hat der Hahn um fünf Uhr g'kraht,
Juhe!
Wir reisen aus der Wienerstadt,
Juhe!
So mancher träumt jetzt noch von der Pracht und von Schmaus,
Und wie er erwacht, ist kein Groschen im Haus.
Auweh! Auweh!

Leb' wohl du spitziger Stephansthurm,
Ade!
Leb' wohl du Brandstatt und schmeckender Wurm,
Ade!

Wir wandern und ziehen mit Saus und Braus,
Wer arm ist, ist ohnehin nirgends zu Haus.
Auweh!

Wir haben auf d'Reis' zwar noch Schulden gemacht,
Juhe!
Den Bierwirth und Weinwirth um Manches gebracht,
Juhe!
Wir danken, statt Zahlung, für diesen Credit,
Und nehmen das G'noß'ne zum Andenken mit.
Juhe! Juhe!

Lebt' alle wohl dort in dem lustigen Wien,
Juhe!
Der eine reist her und der and're reist hin,
Juhe!
Die Geld hab'n soll'n bleiben, die keins hab'n soll'n geh'n,
Das wünschen wir alle den Wienern recht schön!
Ade! Ade! Ade!

Muff.

Kein übles Lied, möcht gleich selbst mitplären. Nun guten Tag! guten Tag Landsleut! Wo geht denn der Weg hin so früh?

Ein Schwabe.

In's Reich 'naus.

Ein Preuße.

Will mahl nach Straßburg seh'n.

Ein Böhme.

Gehs mi grad nach Paris, weils durt sprechen Muttersprach meiniges. Aber aprupus, wo bleibt denn der Glaserer so lang?

Preuße.

Ah, da ist er mahl schon.

Kitt (kommt).

Holla was da! B'hüt dich Gott Belveder, Schönbrunner-Garten, und leb' wohl schöne Sclavinn in Erdberg, der Glaserer geht in d'Fremd. — Brüder, hab' ich eng eing'holt — ich hab' schon glaubt, ich krieg eng nimmer. Servus! (zu Muff und Wimpel.) Seyn das auch G'spann?

Muff.

Ist das der Glaserer? Ebenfalls Servus! Der Kerl sieht einem Winterfenster gleich.

Wimpel.

Nu und warum ziehen denn die Herren von dannen?

Schwab.

Wolle unser Schicksal verbessere, wir Schwabe halte es gar nicht mehr aus in Wien. Vor 10, 12 Jahre ist jeder, der nur 'nein g'schaut hat, gleich ein Millionär worde, hat sich ein Paar Landgütle erworbe, jetzt ist's grad zum Vertrakt werde — war 5 Jahr in einem Fleck da, und nicht einmahl ein klein Häusle habe sie mir antrage.

Muff.

Der Herr wird halt nichts g'sagt haben — mir haben's einmahl ein Haus nachwerfen wollen, und ich hab's nicht angeh'n lassen.

Kitt.

Und ich geh' von Wien eigentlich, um meinem bösen Weib aus den Zähnen zu kommen. Mir gings so übel nicht. Einem Glaserer fehlts so leicht nicht an Arbeit, indem bald der Wind, bald ung'schickte Leut, bald Besoffene, bald muthwillige Buben unser einem brav in d'Hand arbeiten;

aber mein Weib! mein Weib! ich wollt's segnen, wenn sie fremden Leuten ihr Glas zusamm' massakert hätt, aber mein eignes in ihrem Zorn, das war nicht mehr zum aushalten.

Muff.

Die hätte sollen ein Steinmetz heirathen, so hätt' sie doch nichts ruiniren können.

Kitt.

O mein bester Musie, die ist einem Straußen zu vergleichen, Steiner und Eisen ist ihr alles eins. Jetzt hab' ich ihr das Gewerb zurück gelassen, und bin wie ein G'sell wieder auf d'Wanderung; besser allein und arm, als mit einem solchen Satan und's schönste Leben. Ich hab' einen Glassturz über sie g'macht, und hab's auf d'Auslag g'setzt, und während sie studiert wie der Karpf im Vogelhäusel, bin ich abg'fahren.

Böhm.

Nu, plausch me aber nicht länger und geh me. Kummt Sunn aufi, schwitzt me gleich wir Spanferkel.

Kitt.

Hast recht Franzos — ja geh'n wir, könnt mich auch mein Weib einholen, da müßt ich mich lieber da hinhängen bey der Spinnerinn am Kreuz.

Muff.

Warts ein bissel, wir haben auch den Vorsatz nach Paris zu wandern, laßt's uns mitgeh'n.

Wimpel (leise).

Was thust denn? Sey froh, wannst die Kerln vom Leib kriegst, denk an unsere Kisten.

Muff.

Ist wahr. — Nun, so geht's nur derweil voraus. (Lacht). Wir sind vielleicht ehender in Paris als ihr.

Kitt.

Wird nicht seyn können, ich weiß den nächsten Weg über Traiskirchen, Purkersdorf, Gablitz; bey Grinzing drah'n *) wir uns nachher gleich schrems übri, **) Brüder.

Böhm.

Ja, bey Budweis vorbey, durch die Bovidlgasse.

Kitt.

Wenn ich nur kein solches Reden höret! In Paris eine Bovidlgassen! Aber wo kommen wir z'samm in Paris?

Muff.

Beym Tarroni. ***)

Wimpel.

Narr! Überall werden's dir einen Tarroni haben.

Kitt.

Also beym fliegenden Rössel in der Kärnthnerstraße. ****)

Wimpel.

So seyd's nur nicht so dumm! Paris ist ja ganz was anders als Wien! da gibt man sich auf dem Platz Vendome, bey den Barrieren im Garten zu Saint Cloud, oder auf dem mon Martre ein Rendezvous.

Kitt.

Nein, auf den Mon Martre geh' ich nicht, mon martre (meine Marter) ist mein Weib.

---

*) Drehn'. — **) Quer hinüber. — ***) Bekanntes Kaffehhaus in Wien. ****) Ebenfalls bekanntes Wirthshaus.

Muff.

Also in dem Garten zu Saint Cloud, Notabena, wenn's dort auch Bäum' haben, wie hier.

Böhm.

Bäum' mit Blattel wie in Krudim.

Wimpel.

Adies alle, reist's glücklich! Adieu! Adieu!

Kitt.

Den Wanderkuß — so! so! Nun fort Brüder, die Berg lassen wir links liegen, durch die Wälder machen wir bloß einen Katzensprung, und ist wo ein Wirthshaus, wird eingefallen, und bey der Zech laßt's nur mich geh'n.

(Ab mit den Übrigen.)

Sechste Scene.

Wimpel. Muff.

Wimpel.

Nun über dich, du geliebtes Kisterl.

Muff.

Tragen wir's da zu dem Hügel, wo niemand so leicht herschauen kann, sonst glauben die Leute gar, wir haben einen Koffer abg'schnitten.

Wimpel (hebt den Deckel auf).

Ach, zuerst zu dem Beutel, aber Brüderl der ist leer.

Muff.

Leer? Nu, das ist schon ein schönes Geschenk, auf die Reis' gehen und kein Geld im Sack.

Wimpel.

Und wird sich auch sobald nicht füllen, denn nur dann

wird er voll, wenn wir mit Freud oder Sehnsucht an unsern vaterländischen Boden denken.

Muff.

Da ist der Spiegel; nun den heben wir uns auf d'letzt auf, wenn wir gar nichts mehr wissen.

Wimpel.

Freylich, den Spiegel brauchen wir gar nicht, wir sind ohnehin wer.

Muff.

Wir sind Österreicher, das ist ohnehin genug. Es hat ein jeder Respekt für diese Nation. *)

Windschauer.

Wimpel

(hat den Beutel eingesteckt, und bemerkt bey diesem Anlaß im Sacke einen Schlag, er hält seine Hand an die Tasche).

O je, was ist denn das? da rührt sich ja was. (Klopft an die Tasche.) Brüderl, unser Beutel hat sich g'füllt, ich glaub' auf deine Red. (Zieht den Beutel heraus.) Vivat! da schau her. (Macht ihn auf.) Lauter Gold! (schüttet die Dukaten in seinen Hut.) Alle von 1826, ich bitt dich, wie aus der Pfann.

Muff.

Nein, das halt ich nicht aus — die Freud', das Geld, die Schönheit. So ist's recht, jetzt gehen wir über die Stiefel. (Hebt sie heraus.) Rothe Zischma, die passen nicht zu unserm Anzug, doch sollen sie schon gebraucht werden.

Wimpel.

Aber wie? Sollen wir jeder einen anziehen, oder die Stiefel nur in der Hand halten?

---

*) Muß abermahls, wenn das Stück irgend wo anders gegeben wird, nach der Localität abgeändert werden.

Muff.

Laß mich probiren. (Zieht sie hinter dem Hügel an, plötzlich ruft er.) Brüderl! Brüderl! Was ist denn das? Um Gotteswillen! halt mich!

Wimpel

(springt hinzu und fängt ihn).

Was ist's denn?

Muff.

Die Stiefel wollen mit mir durchgehen, halt mich fest, ich bitt dich um alles in der Welt! bind' mich da an die Säulen, sonst bin ich in fünf Minuten in Amerika.

Wimpel.

Es wird so arg nicht seyn! (Laßt ihn aus.)

Muff

(eilt bereits in langen Schritten weiter fort).

So, jetzt ist's recht, ich kann nichts dafür, aber wir sehen uns nicht wieder. (Bewegt die Füße komisch und sehr schnell, und eilt von der Bühne.)

Wimpel.

Meiner Seel! das muß ich bewundern. (Sieht ihm nach.) Die Schnelligkeit, wie ein Blitz! Muff! Muff! Wart nur ein wenig! Muff! bleib doch stehen.

Muff

(ruft in der Coulisse).

Mir ist leid, aber ich kann nicht; (mit holer Stimme) ich bin schon in Linz, und jetzt (und jetzt mit holerer Stimme) in München — jetzt bin ich in Frankfurt. Leb' wohl! (Sehr entfernt). Leb' wohl! — Just bin ich in Straßburg beym Münster. (Die Stimme verhallt.)

Wimpel (allein).

Das ist eine schöne Geschichte. Und ich steh allein da. Einen vollen Beutel hätt' ich, aber den Zauberspiegel und die herrlichen Stiefeln hat er. Ich Thor! warum hab' ich ihn auslassen. Was mach ich nun? Der ist vielleicht jetzt schon in Paris, und ich sitz' da wie ein Narr.

Siebente Scene.

Kitt kommt zurück. Wimpel.

Kitt.

Das ist ein Glück, daß ich Ihnen noch find. Hören's, geben Sie mir nur einen Rath. Indeß bin ich mit meinen Kameraden bey der Teufelsmühl ankommen, war schon wohlgemuth, daß ich so weit fortkommen bin; wie ich in's Wirthshaus tritt, wer sitzt da und wart schon auf mich? Mein böses Weib! Der Himmel weiß, wer ihr eingeben hat, daß sie dort hin soll. Helfen Sie mir nur jetzt von ihr, ich bin ihr abg'fahren — gehen wir einen andern Weg miteinander, damit ich ihr nur auskomme. Ich will Ihnen gern Ihren Koffer da bis Paris tragen, wenn Sie mir nur aus dieser Noth helfen.

Wimpel.

O Freund, ich bin selbst in schöner Verlegenheit, ich kanns' gar nicht sagen in welcher!

Kitt

(hat indeß neugierig in die Kiste geblickt).

Viel Bagage hat er nicht, da liegt gar nichts drin.

Wimpel
(will seiner Neugier Abbruch thun, und will den Deckel zumachen).

Mit Verlaub, da wird nichts beschnirfelt. (Sieht in die Kiste). Was seh' ich? ein Blatt Papier? (Donnerrauschen). Was ist das? (Nimmt es heraus). »Warnung«!

Kitt.

Warnung? Vielleicht darf man hier nicht Tabak rauchen?

Wimpel (liest).

»Du sollst dich nie von deinem Gefährten trennen — dießmahl will ich dir noch beystehen, setze dich auf diese Kiste, und du wirst ihn ereilen, aber dann laß ihn nie mehr von dir. Dein Schutzgeist.« — O Gott sey Dank! Was mach' ich aber mit dem? der erbarmt mir doch wegen seinem bösen Weib. (Laut). Mag der Herr schnell mit mir reisen, so schnell, daß die Frau uns gewiß nicht einholt?

Kitt.

O mein Bester, ich will lebenslang dafür dankbar seyn?

Wimpel (schlagt den Deckel zu).

Platz bey mir genommen, fest an mich angehalten! Schutzgeist, jetzt thu was du willst.

Donnerschlag. Musik. Beyde fliegen davon.

Kitt.

O je! o je! Ich werd' schwindlich.

Wimpel.

Die Augen zugemacht, bald sind wir in Paris.

(Fliegen beyde über die Bühne.)

Achte Scene.

Johanna (allein auf der Bühne).

Peter! Peter! wo ist er denn? Jetzt schaut's den schlechten Mann an, jetzt verlaßt er mich. Aber wart, ich krieg dich doch noch, und sollt ich zu Fuß nach dem Nordpol wandern. Ich armes Weib! aber so betrogene Geschöpfe sind wir. Weil ich meinem Mann seine Untreu, seine Unarten und böses Betragen nicht will angehen lassen, mit andern spienzeln, die Wirthschaft vernachlässigen, und schön saufen den ganzen Tag, so bin ich ein Satan? Undankbarer Mensch, du sollst schon mein gedenken. Welchen Weg er genommen hat, weiß ich auch nicht, man sieht seinen Fuß nirgends im Staub, und das ist noch der einzige Eindruck, den er zu machen im Stande ist.

Neunte Scene.

Arilla als Schutzgeist. Johanna.

Arilla.

Kennst du mich?

Johanna.

O je, eine wunderbare Erscheinung.

Arilla.

Fürchtest du mich?

Johanna.

Ich fürchte kein' Mann, viel weniger ein Frauenzimmer — nein, mit wem hab' ich denn die Ehre zu sprechen!

Arilla.

Ich wohne auf den Höhen des Wienerberges, und bin die Schutzgöttinn dieses Landes. Ich strafe muthwillige Auswanderer, strafe alle, die ihre Heimath verlassen, um der Fremde auf Kosten des Vaterlandes zu huldigen. Ich kenne dich; auch dein Gemahl ist ein solch' Verwegener.

Johanna.

Bitt recht schön, ich hab nur einen Mann, und das sag' ich mit Überwindung.

Arilla.

Begib dich in meinen Schutz, und du sollst ihn wieder sehen. Gebessert kehre er in deine Arme zurück.

Johanna.

Gott sey Dank, daß sich wer um die verlassenen Weiber annimmt.

Arilla.

Verschwiegenheit und Ergebenheit gelobst du mir, sonst bist du verloren. Ich werde dir mächtig beystehen, und du wirst immer dort seyn, wo es nöthig ist. Dein Mann wird dich in der größten Entfernung wieder finden, ohne daß du selbst weißt, wie du dahin gekommen bist.

Johanna.

Ach, Ew. Gnaden, das ist alles zu viel! Auch bitt ich mir zu sagen, wie lang bleib ich denn aus? Ich hab nur den Lehrjung im G'wölb.

Arilla.

Stelle dich dort unter jene Säule. In zweymahl 24 Stunden bist du zurück, dein Mann ist gebessert, und du hast London und Constantinopel gesehen.

Johanna.

Was? auch die Türkey? Auch die Türkey! Ich steh' schon unter der Säulen. Da nimm ich mir einen türkischen Shawl mit. Ich thu, was Sie wollen. (Arilla winkt, Johanna versinkt. Arilla entschwindet mit den Wolken.)

Paris.

Zehnte Scene.

Die Barrieren von Paris. Man sieht die Stadt von dem Garten St. Cloud aus, wovon ein Kupferstich vorhanden ist. Buntes Gewoge von Parisern, wobey ich für die Hrn. Schauspieler die Bemerkung mache, daß die Alten nicht ohne Frisur und niedliche Zöpfchen, eleganten Kleidern, meistens blau oder braun, dann weißseidenen Strümpfen und Schnallenschuhen erscheinen dürfen. —

(Savoyarden, ꝛc. Guckkastenträger und Drehorgeln wechseln auf dem Schauplatz ab.)

Vite. Valeur, Vilain treten auf.

Vite.

Wir haben uns verstanden, meine Herren. Auch alle unsere Genossen sind unterrichtet. Der gegenwärtige Monath sey bloß den Fremden gewidmet. Die Zeitungen liefern ganze Listen neugieriger Reisender, die Journale wimmeln voll abenteuerlicher Beschreibungen von Paris, eh bien Messieur, wir wollen den Zeitungsschreibern Stoff geben. Meine Frau wird prächtig spielen, sie ist schon unterrichtet, und alles ist köstlich einstudiert. Es ist nur auf

die Dummheit zu speculieren; die Unbefangenen, die Leichtgläubigen, ach das sind herrliche Kunden, sie fallen wie die hungrigen Sperlinge in's Netz, und machen noch so possierliche Sprünge, daß man sich darüber todt lachen könnte. Meine Frau regiert also die feinen Manövres. Vilain, du bist mein Compéres, du weißt schon, was du als solcher zu thun hast.

Valeur.

Nun wird es lebendig. Ziehen wir uns zurück; Fremde kommen.

(Der Schauplatz wird verhältnißmäßig weniger besetzt).

Eilfte Scene.

Muff kommt mit seinen Stiefeln athemlos, die Hand auf's klopfende Herz haltend, herein.

Muff.

Luft! Luft! (sinkt auf einer Rasenbank nieder, schleudert die Stiefeln hin). Verdammte Wasseramper. Paris hab ich wollen, aber keine Lungensucht. (Holt tief Athem). Vor 5 Minuten war ich noch in Straßburg, jetzt bin ich da. Geflogen bin ich, jeder Adler ist ein bleyerner Vogel gegen mich. Hätt ich nicht auf dem Münster so viel Zeit gehabt, die Teufelsstiefel ganz auszuziehen, ich wäre jetzt am End der Welt; darnach aber, ob ich noch lebet, fraget mein Schutzgeist g'wiß nicht. — (Seufzt). Das ist eine schöne G'schicht, jetzt bin ich fort g'flogen, und weiß nicht wohin. (Sieht sich um). Die Stadt kann meinetwegen auch Potsdam seyn, ich kenn's nicht. (Betrachtet genauer die Umgebung — blickt in die Coulissen). Ach, das ist schon Paris —

das seh' ich an den Leuten, kann keiner eine halbe Minuten auf einem Fleck seyn. Was soll ich jetzt thun? Wart, damit Frankreich gleich sieht, daß ich auch französisch kann: O malheureux que je suis!! —

Zwölfte Scene.

Ein auffallendes Geräusch entsteht. Windschauer. Musik.

Muff

(sieht in die Luft nach oben).

Was ist denn das? Da geht ja ein Luftballon nieder? Der Teufel, da winkt mir ja wer aus den Wolken?

(Wimpel und Kitt kommen herunter).

Muff.

Nein sacre di bleu, das ist zu viel, da kommt schon mein Camerad, und ich glaub' den Glaserer hat er auch gleich mitg'nommen.

(Wimpel und Kitt springen von der Kiste herunter).

Beyde (zugleich).

Wir sind's wirklich! Zu tausendmahl willkommen!

Muff (umarmt sie).

O mes ânes!

Kitt.

Ich bin ganz Luft, gehorsamer Diener, das war eine schöne Expedition. Wer da kein Schwindel kriegt, muß von guten Ältern seyn.

Muff.

Aber wie kommen wir denn auf die Art z'samm, wie kommst denn du zu dem Flugwagen und zu dem Reisecompagnon?

Wimpel.

Das werd' ich dir schon noch haarklein erzählen, so wie ich diesem unsere ganze Geschichte im Herfliegen erzählt hab'; indeß sag' ich dir so viel, ich verwünsch' die ganze Reis' nach Paris. Wären wir zu Haus blieben, — fällt unser erstes Abenteuer so schauderhaft aus, was wird alles noch nachkommen! Halt! was ist das? mein Sack rührt sich schon wieder. (Zieht seinen Beutel geschwind heraus.) Brüderl, schon wieder voll.

Muff.

Haha! bey dem freudigen Sehnen nach der Heimath! Wo hast denn das andere Gold?

Wimpel.

Hier in der Seitentaschen. (Leert den Beutel in den Hut, und das Gold aus der Seitentasche auch hinein.)

Muff

(sieht das viele Gold und läßt es durch die Finger rollen).

Und bey dem vielen Gold sehn'st du dich nach Haus? Paris und ein Hut voll Ducaten! O Narr! O Thor! O Chaqcun a son gout. *)

Wimpel.

Ich weiß nicht, aber grad in diesem Augenblick wird mir so enterisch. **)

Muff.

Nu, so sehn' dich nach Österreich, ich werde das Geld dafür hier gut verzehren. Glaserer halt'st mit?

---

*) Muff will französisch reden, da er es aber nicht versteht, mischt er allerley Worte ein, deren Bedeutung er nicht kennt.

**) Lokaler Ausdruck für unheimlich.

Kitt.

Das will ich meinen. Ich sehn' mich nicht zu Haus — mein Weib ist dort gut aufgehoben, und laßt Ihr mich nicht verhungern, will ich bey diesem Reichthum in Paris gern euer Bedienter seyn. Aber nun spielts mit dem Gold nicht so, dort schaun' schon die Leute auf uns her.

Muff.

C'est même chose! c'est pourquoi! werfen wir uns in die Brust! Geld haben wir, wir werden auf der Stell wem gleichsehen!

Dreyzehnte Scene.

Ein karikirt angezogener Taschenspieler zieht über die Bühne, Jungens ihm nach.

Taschenspieler.

He da, ihr Leutchen, kommt herbey benützt meine heutige Großmuth! Bedenkt, umsonst ohne daß mir jemand einen Sous zu schenken braucht, mach ich heute meine Künste. Hört! Hört! Ich zaubre einen Dukaten in ein Kartenblatt, einen Thaler unter einen Augendeckel, einen Lousd'or werf ich in die Luft, eine unsichtbare Taube fängt ihn mit dem Schnabel, und bringt ihn wieder herunter auf Commandowort. Herbey ihr Leute, alles dieß seht ihr heute, pour rien!

Muff.

Das möcht' ich sehen.

Kitt.

Das muß ein' Pracht seyn, eine unsichtbare Tauben, hab' noch nie eine gesehen.

Wimpel.

Können Fremde auch davon profitiren?

Taschenspieler.

Alle Welt! Ich bin ein Künstler für alle Nationen. Was wünschen Sie von mir zu bewundern?

Muff.

Die Kunst mit der Taube.

Kitt.

Ja, haben Sie die Gewogenheit, die unsichtbare Kunst mit der Tauben.

Taschenspieler.

Geben Sie nur den Louisd'or her.

Muff.

Gleich, gleich. Brüderl ruck aus.

Wimpel.

Ich hab nur Ducaten.

Taschenspieler.

Ich wechsle sie Ihnen aus. Indeß hier 6 Louisd'or für 12 Ducaten. Da kann man schöne Kunststücke damit machen.

Wimpel (anstehend).

Zwölfe?

Muff.

Nun freylich ein Dutzend, gib nur, gib! kriegst ja 6 Louisd'or dafür.

Kitt.

B'sinn sich der Strohhutmacher nicht, der Herr möcht bös werden. Lieber Schläg als so was erleben!

Wimpel.

Nun, da sind's schon.

Taschenspieler.

Eh bien, mit dem ersten Louisd'or werfen wir gegen die Taube — sehen Sie nur gut in die Höhe, wie der Blitz hat sie solchen im Schnabel; mit den andern fünf zeig ich später ein Meisterstück! nur Obacht gegeben auf die Taube; auf meine Hand braucht niemand zu sehen. Nur da hinauf, da hinauf schauen Sie! Voyés vous?

Kitt
(will auch französisch reden).

Je voués!

Taschenspieler
(thut als ob er etwas in die Höhe schleuderte, steckt alle 6 Louisd'or ein, und während alles in die Luft gafft, schleicht er sich davon).

Pause.

Kitt.

Ich weiß nicht, blend't mich die Sonn', ich sieh aber nichts.

Muff.

Nur Geduld, der Louisd'or kann noch nicht ganz oben seyn.

Wimpel.

Vielleicht verspat't sich die Tauben.

(Die Zuschauer lachen.)

Vierzehnte Scene.

Vite
(tritt aus dem Kreise heraus, nimmt Wimpel am Arme).

Sie scheinen ein Fremder zu seyn, mein Herr. Ver-

wahren Sie sich doch vor Gaunern — der Taschenspieler ist ein Betrieger, so eben hab ich ihn festnehmen lassen, hier sind Ihre 12 Ducaten wieder; aber trauen Sie niemand mehr. Sie müssen wissen, die Franzosen sind zwar herrliche Leute, vorzüglich die Pariser, aber es gibt, wie in jeder großen Stadt, auch viele Taugenichtse, die bloß auf die Börsen der Fremden speculieren.

(Alle erstaunt.)

(Die Zuschauer zerstreuen sich nach und nach.)

Muff.

Sieh'st du's, ist mir auch schon beyg'fallen. O Sie charmanter Mann, wie können wir Ihnen genug danken. Wart' ein Paar französische Worte spendier ich ihm: O mon mouton que je fous sacredi!

Wimpel.

Sie sind ein Engel in Gefahr — da heißt's auf der Huth seyn, wir haben kurios viel Geld bey uns.

Vite (für sich).

Hab's schon gesehen.

Muff.

Da müssen wir uns gleich ausbitten, daß Sie unsere Freundschaft annehmen und erlauben, daß wir um Rath und That bey Ihnen einsprechen dürfen.

Kitt.

Kommen's auf einen Löffel Suppen auf Mittag zu uns.

Vite.

Nein, meine Herren, ich bin hiezu nicht geeignet, denn nicht einmahl den Verdacht eines Eigennutzes laß

ich auf mich kommen. Ich diene gerne, aber es muß ohne Prätension geschehen. Leben Sie wohl! (Ab.)

Kitt.

Ein rarer Mann!

Wimpel.

Den sollten wir immer an unserer Seite haben.

Muff.

Ach jetzt sind wir schon g'scheider. Von nun an wird keinem Menschen mehr getraut, keinem mehr!

Fünfzehnte Scene.

Monsier **Trop**. Monsier **Manque** kommen heftig über die Bühne. Letzterer trägt einen Bündel.

Trop.

Nein, sag ich Ihnen, nein — hier haben Sie Ihr Geld zurück, ich lasse die kostbaren Kleider nicht um diesen Preis. Lieber soll der erste beste sie um die Hälfte erstehen, nun ich weiß, daß Sie der Kleidermacher Manque sind, thu' ich es um die Welt nicht.

Muff.

Apropos — (zu seinen Cameraden). Kleider brauchten wir auch — wir sehen kurios aus für die Stadt Paris.

Manque

(der sich auf den Bündel hingeworfen hat, athemlos).

Sterben will ich hier, aber die Kleider sind mein, ich habe sie gekauft, damit Punctum!

Trop.

Sie haben aber kein Recht dazu, Sie sind ein unbefugter Trödler, Sie haben mir überdieß auch nicht gege-

ben, was ich begehrt habe. (Reißt ihm den Bündel weg, daß Manque nach der Länge hinkollert.) Da ist Ihr Geld, und nun gehen Sie, oder ich rufe nach den Gensd'armen.

Manque.

O mon Dieu! Wie bin ich elend! Wohlan, ich bin schwächer als Sie, und vermeide das Aufsehen. (Zählt das Geld.) 30 Louisd'or (mit Beziehung auf die Fremden) oder 60 Ducaten. Ja, ja, es ist mein Geld, aber ich gehe zu Gericht — dieser Herr muß mit, er ist mein Zeuge. (Reißt Muff mit sich fort.) Satisfaction muß ich haben! Satisfaction! Mon Dieu! satisfaction!

Muff (gibt ihm einen Stoß).

Ob er geht! Was kümmert denn mich euer Tandelmarkt. Ich werd' ihm gleich eine Satisfaction auf den Buckel geben. Schaut's den an, ich weiß nichts.

Manque.

Gut, so werde ich euch alle arretiren lassen.

(Stürzt ab.)

Muff.

Versteht sich, wegen dem Einsperren bin ich eigends hergereist. Hängt's den Narren an die Ketten.

Wimpel (theilnehmend).

Das ist ein Grobian.

Kitt.

Da sieht man, daß er ein Tandler ist, bey dem gehört die Höflichkeit unter's alte Eisen.

Trop.

O meine Herren, Sie haben keine Idee, wie mich der Mann traktirt. Und wir dürfen nach den Gesetzen nicht einmahl den Trödlern neue Kleider verkaufen.

Muff.

Man kann also bey Ihnen mit neuen Kleidern bedient werden?

Trop.

Vraiment Monsieur, je suis le premier tailleur à Paris.

Muff (zu den andern).

Ein Teller ist er.

Wimpel.

Haben Sie was für uns?

Trop.

Durch Zufall vielleicht gerade in diesem Bündel. Zwey elegante, komplete Anzüge für Pariser Galans, und eine Livree nach neuester Façon.

Muff.

Nicht möglich, etwa recht g'schwufisch? Sie sehen an meinem Schnitt, ich bin nach der letzten Art geschnitten. Nun lassens was sehen (stoßt Wimpel). Das wär prächtig für uns.

Kitt.

In die Livree schlief' ich gleich hinein.

Trop.

Es ist für einen Pagen.

Muff.

Pagen? (zu Kitt.) Möcht er unser Page seyn? Page wär auch nobler als Bedienter.

Trop.

Rother Spenzer reich mit Gold, weiße enge Hose mit Gold, Binde Gold, ganz süperb!

Kitt.

Schon recht. (Lüstern.) Müßt gut aussehen; aber ob ich die Größ' von einem Pagen hab. —

Trop.

Gerade ihre Größe, in Paris liebt man die Subtilitäten nicht.

Kitt (zu Muff).

Nun, wenn Ew. Gnaden wollen. —

Muff.

Schon aufgenommen. Eh bien Monsieur Schneider, so zeigen's Ihre Sachen her.

Trop

(öffnet den Bündel, moderne aber höchst karikirte Kleider zeigen sich).

Voila Messieurs des habits á la dernière Mode!

Muff.

Sapperment, nun das ist wieder was auf meine Mühle, die Pracht, die Feinheit, der Schnitt, nein, so was sollte man je in Wien haben können. (Zu Wimpel.) Brüderl, das lassen wir nicht aus.

Wimpel.

Wenn uns die Kleider nur auch passen?

Muff.

Das können wir ja gleich sehen. (Probirt das Kleid.) *)

Wimpel (verwundert).

Sapperment! Sapperment! Hör' auf, das steht dir über alle Maßen gut.

---

*) Es versteht sich, daß Muff sodann als eine Karrikatur da steht.

Kitt.

Ich kann zwar wenig französisch, aber da bin ich so frey und sag' ein Paar Wort: Monsieur, mon maitre, Mordigall, Essigkrug, Chapeaubas, Gentilhomme, á la bonheure! das ist schön!

Wimpel

(schleudert seinen Rock weg und zieht den im Bündel an).

Da muß ich auch zugreifen.

Kitt

(wählt den sehr kurzen Pagenspenzer, bey welchem ihm seine lange altväterische Weste vorsteht).

Nun, was sagen Sie denn zu mir?

Trop.

C'est unique! Mon Dieu c'est charmant! c'est la derniere mode! je vous assure!

Kitt

(versteht das Wort assure falsch).

Ich dank Ihnen, aber ich bin schon rassirt.

Muff (besieht seine Cameraden).

Ja, wir bleiben schon dabey, aber jetzt ziehen wir uns doch wieder aus, bis wir ganz in Galla treten können, der Rock thut's nicht allein, da muß alles dazu passen.

(Sie ziehen sich sämmtlich wieder aus, und legen die Kleider hin. *)

Muff.

Was seyn wir schuldig?

---

*) Die Herren Schauspieler werden ersucht, alle diese Scenen außerordentlich rasch zu spielen und gut zu memoriren. Nur Leben und Wärme!

Trop.

Der Kleidertrödler selbst, der sich doch nicht und nie verkauft, hat mir 30 Louisd'or (mit Nachdruck) oder 60 Ducaten bar gegeben, ich hab's ihm vor Ihren Augen zurück gegeben, nun überlegen Sie selbst.

Muff.

Ja, das sehen wir schon, daß die Sache mehr werth ist. —

Kitt.

G'horsamer Diener! ich gib selbst etwas d'rauf.

Wimpel

(hat indeß Geld gezählt).

Nehmen Sie es nicht übel, wenn wir 70 Ducaten tiefergebenst anbiethen, wir sind bloß Deutsche, wissen also, daß wir submiß seyn müssen, wenn uns die Franzosen die Gnad erweisen sollen, unser Geld anzunehmen.

Muff.

Ja wir bitten um Gotteswillen, habens die Gewogenheit, nehmens unser Geld.

Trop.

Vraiment, unter 100 Ducaten kann ich nicht.

Kitt.

Lassen Sie Gnade für Recht ergehen.

Trop.

Jamais Messieurs! Eher binde ich meine Kleider wieder zusammen.

Muff.

Er thut es nicht, was sollen wir machen!

Wimpel.

Zahlen, um alles in der Welt zahlen! es ist wegen einem andern Mahl.

Kitt.

Geben wir ihm's, weil's erste Geld ist.

Wimpel (laut).

Eh bien Monsieur, da sind die 100 Ducaten, aber nun lassen Sie sich's nicht reuen, und grollen Sie nicht auf die Zauderhaftigkeit schüchterner Allemands.

Trop

(hat unter dem geheimen Gespräch seinen Bündel zusammengepackt, den a tempo ein herbeyspringender Junge mit einem andern verwechselte).

Trop.

Je vous rengrace Messieurs, (streicht das Geld ein,) daß Sie in Gesundheit diese prächtigen Kleider tragen mögen.

Alle 3 hüpfen vor Freuden. (Trop ab.)

Muff.

Dem Himmel sey gedankt, er ist zufrieden.

Sechzehnte Scene.

Muff. Wimpel. Kitt allein.

Wimpel.

Apropos Glaserer, mit dem Bedientenmachen ist es jetzt Ernst — die Livree als Page für ihn ist bezahlt, also fallt das Familiäre weg. Kleider machen Leute, also wie der Bündel dort weist, sind wir die Herren, er der Diener.

Kitt.

Ich gousch mich schon, und trau mir kein Wort mehr zu reden.

Muff.

Aber jetzt schau'n wir, daß wir in die Stadt Paris selbst kommen, zuerst in ein Wirthshaus, ich hab schrecklich viel Hunger — dann in die neuen Kleider geworfen, und gelebt à la Hastihnnichtg'sehn!

Kitt (sieht in die Coulisse).

O jeges, was ist das? Ew. Gnaden, da kommt ein wunderschönes Frauenzimmer auf uns zu.

Siebzehnte Scene.

Madame Vite hastig, erschöpft, eilt auf Muff zu, dem sie in die Arme sinkt. Vorige. Leute hinter ihr.

Madame Vite.

Wer steht mir bey! Hülfe! Hülfe! Ach ich Ärmste! Wo soll ich mich hinwenden? Gerechtigkeit, Gerechtigkeit verlang ich von den Gerichten! Gebt mir mein Vermögen, Barbaren — ha! (sinkt dem Muff aus den Armen und auf die Erde). Ich sterbe! Verhauche hier mein Leben!

Voleur (unter den Leuten).

Springt ihr bey, sie stirbt!

Muff.

Das ist mir noch abgangen, bey mir will sie ihr Leben verhauchen.

Vilain.

Gott, meine unglückliche Schwester, ich vergehe vor Angst.

Muff.

Aber was heißt denn das? Hat sie denn keinen andern aussuchen können als mich, um in die Ohnmacht zu fallen.

Wimpel (betrachtet sie).

Was ist denn geschehen?

Voleur (schmerzhaft).

Ach, sie ist eine Wahnsinnige; unlängst um all' ihr Vermögen, was sie in Gold besessen hat, durch einen Elenden geprellt worden, hat sie über den schrecklichen Verlust und die Sorge für ihre Zukunft auch ihren Verstand verloren — nun ist sie aus dem Hospital entsprungen, und zu Ihren Füßen, mein Herr, erschöpft zusammen gesunken.

Vilain.

Ihr Arzt wird gleich hier seyn, wenn sie nur indeß nicht verscheidet.

Muff.

Verscheiden auch noch, da müßt ich's auf d'letzt begraben lassen.

Voleur.

Ich bin der Wärter der Kranken, lassen Sie mich mit ihr reden, vielleicht bring ich sie zu sich.

Muff.

Verfluchte Geschichte, wenn ich nur davon los wär'! Sie liegt auf meinen Füßen, ich hab schon den Krampf.

Voleur.

Madame, schlagen Sie die Augen auf, der Prozeß ist gewonnen, so eben ist Herr Plinval, Ihr Advokat, angekommen. (Zu Wimpel.) Ach mein Herr, spielen Sie doch den Advokaten.

Wimpel.

Sehr gern, wenn ich ihr nur helfen kann. Was soll ich aber thun?

Voleur.

Zu allem nur Ja sagen, dann geht es schon. Madame erholen Sie sich, Monsieur Plinval ist hier, auch der Spitzbube, der Sie betrogen hat, ist gefangen.

Mad. Vite (schlägt die Augen auf).

Wo ist der Elende? O mon Dieu, lassen Sie mir diesen sehen, sonst beruhige ich mich nicht.

Voleur (zu Muff).

Haben Sie die Güte, stellen Sie den Elenden vor, sonst kommt sie nicht zu sich.

Muff.

Was? seyn's so gut, warum nicht gar! Ein'n Elenden werd ich machen, einen Spitzbuben, daß ich eing'führt wurd.

Mad. Vite (zuckt krampfhaft).

Hu!

Voleur.

Ach sehen Sie, sie stirbt wegen Ihrer Grausamkeit. Himmel! die Zuckungen!

Kitt (zu Muff).

Das schauderhafte Hu! (Dringend.) Nun, so machen Ew. Gnaden ei'n Spitzbuben, es wird Ihnen ja nicht umbringen.

Mad. Vite (zuckt fort).

Hu!

Muff.

Hu! Was sie mit dem Hu will?

Wimpel.

Sie stirbt, Hülfe! Hülfe!

Muff.

Nu meinetwegen, ich will nicht an ihrem Tod Ursach seyn. (Schreit ihr in die Ohren.) Ja, der Spitzbube, der Elende, der Sie betrogen hat, ist gefangen. Was soll ich denn noch sagen?

Vilain (souflirt ihm).

Der Spitzbube bin ich.

Muff.

Der Spitzbub bin ich.

Vilain (souflirt).

Ich will alles gut machen.

Muff.

Ja ich will alles gut machen, aber schlagen Sie nur die Augen auf, mir schlafen schon die Füss' ein.

Mad. Vite
(hebt sich auf und starrt ihn an).

Hu!

Muff.

Na endlich einmahl!

Mad. Vite.

Ja du bist es, ja! ja! mit diesem durchborenden Blick tratst du in meine Stube — gerechter Himmel! gib mir nur mein Gold zurück, und du kannst frey ausgehen.

Muff.

Ich gib nichts zurück, ich hab nichts g'nommen.

Mad. Vite (hebt sich empor).

Ha, hört ihr Leute, wie er läugnet. Herr Plinval, Herr Plinval, schicken Sie doch um die Wache.

Muff.

Da haben wir's, jetzt werd' ich mit dem Elenden gleich im Elend seyn.

Voleur.

Alles Spaß. Herr Plinval, reden nun Sie. Nicht wahr, Sie haben das Geld?

Wimpel.

Ja, ja, zu Haus auf dem Speiskastel liegt's.

Voleur (leise).

Gefehlt! Sie müssen sagen, Sie haben's im Sacke, sonst ist sie verloren.

Wimpel.

Nun meinetwegen, wenn ich muß.

Mad. Vite.

Wo ist das Geld?

Wimpel.

Ich hab's hier, hier im Sack.

Mad. Vite.

O süßer Anblick, laß mich nur einmahl noch meinen süßen Mammon seh'n.

Wimpel.

Was soll ich thun?

Wimpel

(hat sein Gold in den Hut in ein Tuch gebunden, und so den Hut aufgesetzt, er versucht den Hut bedachtsam abzunehmen, und einige Ducaten herauszugeben).

Nur einen Augenblick Geduld.

Muff.

Nun, so zeig' ihr ein Paar Ducaten, und schau, daß wir's los bringen.

Mad. Vite
(bemerkt dieß, erblickt das Geld, greift nach dem Hut, springt auf und äußert auffallende, lachende, Freude).

Haha! da ist ja meine süße Summe wieder! Mein Gold! mein Gold! O Gott, wie dank ich dir! (Wühlt in den Goldstücken). Sey'd ihr's aber auch alle? alle! (Zählt mit wahnsinniger Freude). 6, 10, 20, 19, 5 und 100.

Muff.

Eine schöne Zählerey. 19, 5 und 100.

Mad. Vite (drückt das Gold an sich).

Nie mehr sollt' ihr von meiner Seite kommen.

Muff.

So geht's recht, jetzt sind wir petschirt.

Wimpel.

Erlauben Sie, (sein Geld nehmen wollend) so närrisch kann ich auch seyn.

Kitt (will sie haschen).

Ey, das geht ja z'weit.

Voleur.

Lassen Sie sie doch, ich stehe für alles.

Wimpel.

Nein, das ist nichts.

Muff.

Das wird nicht duld't. Über den G'spaß könnt' ich mein Verstand verlieren. Beste Frau von Damisch, *) verzeihen Sie — (will ihr den Hut nehmen).

---

*) Lokaler Ausdruck für Wirblich.

Mad. Vite

(droht neuerdings wahnsinnig zu werden).

Wie, räuberischer Cartouche? du wagst es noch einmahl? Zu Hülfe! zu Hülfe! Gensd'armen!

Vilain.

Ach meine arme Schwester! Lassen Sie sie doch in ihrem frommen Glauben.

Kitt.

Ein schöner frommer Glauben!

Vilain (zu den Umstehenden).

Meine Herren und Damen, haben Sie doch Mitleid, und helfen Sie mir zureden.

(Einige Leute ungestüm).

Lassen Sie sie, sie ist ja krank.

Muff.

Ey was, krank oder gesund, das ist unser Geld. Aus Spaß hat mein Freund einen Richter g'macht, und ich einen Spitzbuben, aber mit dem Geld ist kein G'spaß (wüthend). Her damit!

Die Zuschauer.

Schützt sie! verdrängt die frechen Leute.

Kitt. (außer sich).

Jetzt kommt's zu dick — wie einer hergeht, schlag ich als ehrlicher Glaserer ihm die Fenster im Gesicht ein, und zieh ihm ein Bley über die Nasen, daß er sein Lebtag einen Sprung haben soll.

Mad. Vite.

(schmiegt sich an Voleur).

O weh! o weh! Hülfe! Hülfe.

Achtzehnte Scene.

Monsieur Vite eilig. Vorige.

Mons. Vite.

Was geht hier vor?

Wimpel.

Ach da ist der Herr, der uns schon einmahl errett' hat.

Kitt.

Der rare Mann.

Muff.

O wie glücklich seyn wir, haben's die Gnad, helfen Sie uns noch einmahl.

Voleur (zu Mons. Vite).

Ach, Herr Doctor, gut daß Sie kommen. Es war wieder die höchste Crisis, Madame Lodrain drohte zu vergeh'n, da gelang es mir, einiges Gold aufzutreiben, bey dessen Anblick sie immer ruhig wird. Der Paroxismus legte sich, nun aber wollen die Leute ihr edles Werk nur halb thun, und ihr das Geld in der schreklichsten Catastrophe wieder nehmen.

Vite (mit wichtiger Miene).

Beyleibe nicht, das wär gefehlt! Wem gehört das Gold?

Muff. Wimpel.

Uns!

Kitt.

Ja uns!

Vite.

Meine Herren, ich glaube Ihnen heute schon einen Dienst erwiesen zu haben, lassen Sie meiner Unglücklichen immer die Summe, ich stehe für jeden Sous — ich bin der bekannte Arzt im Hospital rue St. Martin Nr. 30.

Wimpel.

Ey wenn Sie davor stehen, Sie haben uns heute schon 12 Ducaten gerettet —

Vite.

Unterstützen Sie mich, eine der schwersten Curen zu vollenden.

Wimpel.

Mit Vergnügen.

Muff.

Schaut's, zu was wir in Paris alles bestimmt sind.

Wimpel.

Aber Brüderl, wir gehen mit dem Herrn Doctor.

Vite.

Doppelt angenehm. Ich habe das größte Narrenspital in Paris, es ist Platz für Sie!

Mad. Vite
(spielt die lachende Wahnsinnige).

Haha! wie ist mir denn? so wohl, so heiter, so lustig. (Zu Wimpel). Mir ist so leicht. Nun wirst du der Meinige. Ich führe dich zur Trauung. (Zu Kitt freundlich). Du mußt die Brautjungfer seyn, ich habe mein Vermögen wieder, wie will ich leben! (Lacht übernatürlich). Ich sehe meine Gärten wieder, die ich verkaufen mußte, und meine Teiche und meine Goldfische, ha und dich, (mit erschütternder Geberde) dich! (zu Muff) im tiefsten Kerker! (Ab).

Muff.

Ja später! Im Kerker, haha! Die wird schauen, wann's jetzt auf einmahl einschlaft und noch die Ducaten besitzt, und wenn sie erwacht, ist's wieder nichts. (Zu Kitt). Sieht er, was man in Paris für Auftritt hat, da kann man ein Stuck d'rauf schreiben — ja in d'Fremd muß man gehen, zu Haus begegnet einem so was sein Lebtag nicht. Er bleibt indeß hier, ihr geht voraus. (Die übrigen ab.) Ich geh' jetzt im Nahmen der Menschheit, und spiel noch eine Weil einen Spitzbuben.

Arie.

1.

Jetzt muß ich gar noch ein Spitzbub seyn,
Alles den Leuten zu Lieb,
Bin erst in Wien noch so ehrlich g'west
Und in Paris da e'n Dieb.
Doch es liegt mir nichts d'ran, wenns auch ärger noch wird,
In Paris bin ich doch noch am besten placirt.

2.

Z'Haus hat's mich wirklich gar nimmer g'freut,
Ist mir z'viel Einerley g'west,
Fort muß der Mensch in die Welt hinaus,
Bleibt selbst kein Vogel im Nest —
Drum flattr' ich als Stieglitz über Felsen und Stein,
Nur ein Mädel in Frankreich soll d'Leimspindel seyn.

3.

D'Madeln vergleich ich mit'n Wetterglas,
Achtzehn Jahr schön und gelind,
Zwanzig Jahr geht's auf veränderlich,
Dreyßig Jahr Regen und Wind,
Und geht's über d'40, da geht es Thal ab,
Da fallt schon d'Witterung auf'n Eispunct herab.

4.

Vorher hab' ich da in Paris was g'sehn
Auf einer Tafel von Stein,
Nur wer kein'm Madel ein Lug hat g'sagt,
Darf in die Stadt heut hinein,
Nun wann das bey uns steht, und's Theater is aus,
Da bleiben wir gleich alle in der Leopoldstadt heraus.*)

Repetition.

1.

Wir Männer seyn ärger als Weiber noch,
Wir jammern, 's wär keine mehr treu,
Und von wem habens' denn die Falschheit g'lernt,
Stets war ein Mannsbild dabey.
Wir reden uns d'Madeln ab, 's ist nur ein Schand,
Akurat wie ein Kipfelweib d'Köchin beym Stand.

2.

Sucht eine jetzt einen treuen Mann,
Da ist's schon lang' gute Nacht,
Wenn ma ein wiener'schen Schwärmer sieht,
Nun der ist gar schon a Pracht,
Wird sein Madel ihm untreu, mit'n Leben ist's aus,
Und er tragt sich vom Fischhof **) ein' Sabel mit z'Haus.

---

*) Dieser Text muß nach der Bühne, wo das Stück gegeben wird, verändert werden.

**) Gasthof in Wien.

3.
Ach wenn nur ich könnt ein Madel werd'n,
Ich wollt' die Männer sekir'n,
Wegen mir müßtens in's Wasser geh'n
Und auf'n Drath balancir'n,
Meine Hand kriegt nur der, der übers Seil voltigirt,
Und wie d'spanische Frau an der Decken spaziert. *)

4.
Schau jetzt fallt mir gar was Pfiffig's ein,
S'geht doch nichts über'n Acteur,
Aber wann halt nur auch überall
So ein gut's Publicum wär;
Was kümmert den Kirschner das schöne Paris,
So lang auf der Welt die Leopoldstadt noch is.

Neunzehnte Scene.

Kitt
(kommt zu den letzten Worten des Muff).

Geh' nur mit deinem Spitzbuben, bist doch schön auszahlt worden! mich soll in Paris keiner anschmieren; den Bündel und das Kistel hab ich nicht aus den Augen lassen, so bleibt uns doch was, wann das Geld nicht mehr zu retten ist.

Zwanzigste Scene.

Manque. Kitt.

Manque (ruft ihn).

Pst! pst! mein Herr!

Kitt (resolut).

Was beliebt? oder s'il vous plait, glaub' ich, sagt man.

Manque.

Ich wollte nicht unter den vielen Menschen zu Ihnen

---

*) Anspielung auf eine Seiltänzerinn in Wien, die unter dem Nahmen »die Spanierinn« an dem Plafond eines Saales, den Kopf abwärts, wie eine Fliege gehen konnte.

hertreten; aber ich muß Ihnen etwas entdecken; Sie sind betrogen.

Kitt (lacht).

Ich? haha! (besieht ihn). Ich glaub' gar, Sie sind der Tandler, dem wir die Kleider abgejagt haben.

Manque.

Leider!

Kitt.

C'est me ne touche pas, daß ich's Ihnen recht sag'; aber wie meinen Sie denn das mit dem Betriegen? wie wär denn das möglich? (Kitt will in dieser ganzen Scene recht pfiffig seyn, und glaubt den Manque immer zu foppen).

Manque.

Ich bin ein rechtlicher Mann, der Schneider, mit dem Sie's hielten, war ein Gauner, er ist gleich nach Ihrem Handel, um die 100 Ducaten, von Paris abgereist, ich habe alles erfahren.

Kitt.

Meinetwegen! Wir haben die schöne parisische Garderob, der Schneider kann auf dem Blocksberg oder Bocksberg seyn.

Manque.

Ja, wenn Sie die Garderobe hätten.

Kitt.

Hier in diesem Bündel ist's —

Manque (lacht).

Nie gewesen!

Kitt.

Das sagt ein schlechter Mann.

Manque.

Der Bündel ist in der Geschwindigkeit vertauscht worden.

Kitt.

Das sagt ein schlechter Mann! Je vous donne ma parole!

Manque.

Sehen Sie nach.

Kitt (fährt fort).

Dich hör' ich gehen, Tandler, aber mich foppst nicht. (Geht zum Bündel hin). Ich schau' nach, aber Sie gehen nicht da zuher — es gibt magnetische Wunderleut, in Wien heißt man's Langefingermacher; gehen Sie zuruck von da, sag' ich.

Manque (befolgt es).

Kitt.

Sie spitzen auf mein rothes Camisol, aber das ist mein Pagen-Anzug, und wird nicht in Ihre Krallen wandern. (Bindet den Bündel auf).

Manque.

Nun sehen Sie?

Kitt

(erblickt alte abgenutzte Kleider, und darunter einen pohlnischen Juden-Anzug; halb erstarrt und erstaunt glotzt er bald den Bündel, bald Manque an).

Hol' mich dieser und jener, betrogen, im Ernst betrogen! Nun, wenn jetzt meine Herrschaft zurück kommt, da krieg ich's; aber das muß durch Zauberey geschehen seyn, ich hab doch meine Augen wie ein Haftelmacher *) überall dabey gehabt.

Manque.

Ja, Zauberey auf diese Art ist in Paris nichts Neues.

Kitt.

Was ist zu thun? Wenn meine edlen Herren, meine neuen Prinzipalen die Bescheerung sehen, lassen sie mich auf dem Schub nach Wien schicken, und da komm ich wieder zu meinem bösen Weib.

Manque (achselzuckend).

In etwas könnte man den Schaden gut machen. Er-

*) Haftel, im Österreichischen die kleinen Schließen von Drath an den Miedern der Frauenzimmer. Ein Haftelmacher wird in Wien, im Sprichwort, ein Mann genannt, der sehr aufmerksam ist.

lauben Sie, (tritt näher) vielleicht kann ich als Trödler etwas brauchen. (Hebt den schwarzen Anzug auf). Eine pohlnische Judenmaske sammt Bart und Hut, sonderbar genug! Hm! Carneval ist vor der Thür — (sieht die andern Kleider an) die kann ich nicht brauchen, aber den pohlnischen Juden will ich Ihnen abschachern; was geb ich Ihnen dafür?

Kitt.

Hören Sie auf, ich will von nichts wissen, auf jeden Fall werd' ich gehängt. Wann ich nur so viel Geld bey mir hätt — 20 Silbergulden ist mein Um und Auf — so kaufet ich einen andern Anzug, aber dafür kriegt man in Paris kein Gilée, viel weniger drey ganze Kleider.

Manque.

Wenn ich wüßte, daß der pohlnische Juden-Anzug dem Marquis Laurain paßt, der hat Passion auf solche Masken — 30 Franken gäb' ich doch für diesen Kittel.

Kitt.

Nun hören Sie, da ließ sich was reden.

Manque.

Der Marquis hat ziemlich Ihre Figur — wenn Sie das Kleid anprobieren wollten, ob es paßt.

Kitt.

Das thu ich Ihnen schon zu Gefallen.

Manque

(hilft ihm schnell ausziehen, und das andere anziehen).

Manque

(auf seine Brust drückend).

Was haben Sie denn da?

Kitt.

Mei'n Paß und mein bisserl Geld.

Manque.

Das macht Ihnen einen Höcker, das schadet der Taille.

Kitt.

Legen wir's derweil weg. (Thut es).

Manque

(legt Kitt's Rock und Habseligkeiten in den offenen Bündel zur Erde).

Nun knöpfen Sie oben den Wams zu.

Kitt
(thut es, und indem er beym Zuknöpfen den Hals in die Höhe streckt, nimmt Manque die Zipfen des Bündels zusammen, und hält diese ohne den Bündel aufzuheben, damit Kitt ja nichts merkt. Endlich, als er ganz sicher ist, sagt er).

Nun drehen Sie sich um, nehmen Sie den Bart vor, und setzen Sie den Hut auf, damit man sieht wie alles zusammen steht.

Kitt
(thut es, der Bart und Hut bedecken sein Gesicht dergestalt, daß er nichts sieht).

Manque
(wartet auf diese Gelegenheit, und entspringt mit dem Bündel und allen Sachen).

So, der Handel ist geschlossen! (Ab).

Kitt
(kurze Pause, während er sich umsieht).

Was geben Sie mir denn nun? (erblickt die Bescheerung). O Hauptspitzbub! O Schuft! O Gauner! (sieht ihm nach). Halt's ihn auf! Halt's ihn auf! (Will ihm nachlaufen.) Halt's ihn auf!

Ein und Zwanzigste Scene.

Gensd'armen erscheinen. Kitt.

Erster Gensd'arm.

Was ist das für Geschrey?

Zweyter Gensd'arm
(packt Kitt bey der Schulter).

Wer ist hier anzuhalten? Ha, welche Mummerey! (Reißt ihm den Bart vom Gesicht). Der Kerl hat einen falschen Bart; das ist verdächtig; fort in Arrest!

Kitt.

So ist's sauber — ich bin der Bestohlene, und mich führen's ein. Halt's ihn auf!
(Neuer Lärm hinter der Scene. Man hört Vite's Stimme hinter der Scene).

Räuber! Mörder! Hülfe! Hülfe! Sie haben mit Gewalt in meinem Hause Geld genommen, setzt ihnen nach!

Kitt (schreyt auch mit).

Halt's ihn auf!

Zwey und zwanzigste Scene.

Mehrere Gensd'armen. Volk. Vite. Madame Vite in einem Überwurfe. Muff. Wimpel.

Vite.

Hierher, meine Herren, hier ließen Sie noch einen solchen Landstreicher zurück.

Kitt

(schreit monoton mit einem Jeremias-Gesicht fort).

Halt's ihn auf!

Vite.

Einen Besitz von 300 Ducaten wollen sie gehabt haben, die sämmtlichen Kerls zeigen schon beym ersten Anblick, daß sie nie acht Sous besaßen. Diese kranke, arme Frau wollten sie um ihr Geld bringen.

Mad. Vite.

Ach ich Ärmste, wer steht mir bey!

Muff (sucht nach Kitt).

Wo ist denn der Glaserer?

Kitt.

Halt's ihn auf!

Wimpel.

Ach das ist ja Freund Kitt. Wie sieht der aus?

Kitt.

Ach da schaun's mich an, was mit mir g'than haben, ich seh' aus wie der Krampus. *)

Wimpel.

Was ist das?

---

*) Im Österreichischen für: »Knecht Ruprecht.«

Muff.

O siehst aus, wie d'willst, hilf jetzt, gib Zeugenschaft, wer wir sind, sonst werden wir alle zwey arquebusirt.

Kitt

(weiß nicht, was er im Schmerz sagen soll).

Halt's ihn auf!

Mad. Vite

(zu den Gens d'armen).

Meine Herren, lassen Sie diese Gauner nicht von der Stelle, sie sind Betrieger, in den Kerker mit ihnen.

Erster Gensd'arm.

Ein Spitzbubenkleeblatt, ich seh' es schon, fort auf die Polizeypräfetur. Aux armes!

Gensd'armen (ziehen die Säbel).

Mad. Vite.

Ja fort, fort mit ihnen. Auf Lebenslang zu Wasser und Brot.

Muff.

Nein, die narrische Madame ist gar grausam und alles macht sie närrisch um sich her. O verdammte Geschichte! Wo hab ich denn jetzt meine Stiefeln?

Kitt.

Da sind sind.

Muff

(nimmt die Stiefeln).

Gott sey Dank, so werden wir gerettet! Schutzgöttinn hilf uns, aber dießmahl nicht durch d'Luft, sondern durch die Erde.

Mad. Vite

(verwandelt sich als Fee, winkt).

Wohlan! geht euer'm fernern Schicksal entgegen!

(Alle drey halten sich fest an einander und verschwinden).

Muff.

Gute Nacht, Paris!

Kitt.

Halt's ihn auf!

Musik fällt ein. Gut arrangirte Gruppe des Erstaunens. Die Schußgöttinn tritt in einer schützenden Stellung gegen sie hin. Die Gensd'armen schwingen die Säbel. Volk steht in staunender Erwartung. Tableau.

Ende des ersten Actes.

Zweyter Act.

London.

Erste Scene.

Wirthshaus. Die Stube ist finster.

Chor vor der Thüre.

Aufgemacht, aufgemacht!
Ist ein Wirthshaus hier,
Bey der Nacht, bey der Nacht
Kommen Passagier.
Ist denn niemand mehr im Haus,
Wirth und Wirthinn schnell heraus,
Gebt uns Wein und Bier!

(Gepolter von Außen. Man hört ungestüm an einer Glocke ziehen).

Wirth kommt in der Schlafmütze, zwey Kellner ebenfalls in Schlafröcken mit Schlafmützen, silberne Leuchter in der Hand, voraus.

(Alsobald wird die Stube hell).

(NB. Die ganze Einrichtung des Hotels muß sich durch Eleganz auszeichnen.)

Wirth.

God däm! Wer poltert so? (unwillig). Finks, leuchte auf die Straße hinab — wer ist da? Sind es nicht wenigstens des Lord Mayors vertrauteste Freunde, so jag mir die Bagage zum Haus hinaus.

Finks (öffnet das Fenster).

Herr, es regnet furchtbar — es sind einige Passagiere, auch Constabel sind unten.

Ein Constabel (auf der Straße).

Macht auf, im Nahmen des Viertel-Commissärs, macht auf!

Wirth.

Nun, so macht auf — wollen doch sehen, was es so spät in der Nacht noch gibt.

Zweyte Scene.

Constabel. Muff. Wimpel. Kitt noch immer als pohlnischer Jude angezogen.

(Wie Kitt eintritt, schreit er noch immer).

Halt's ihn auf!

Constabel.

Reisende sind hier, die das Unwetter überrascht hat, die auf der Straße nicht campirrn können, sollen sie nicht krank und elend dem Hospital zur Last fallen. Sie haben sich an die Patroullen gewendet, ex officio sind sie hier zu behalten, und morgen ist der Rapport an das Stadtviertel zu machen. (Ab).

Wirth.

Also Einquartierung! (betrachtet sie). Scheinen sammt und sonders nicht viel zu nagen und zu beißen zu haben. Damit ich aber niemand unrecht thue, zeige jeder bares Geld her, der kein's hat, kommt hinunter in den Stall, mehr kann das löbliche Stadtviertel (rückt die Mütze) nicht von mir verlangen.

Muff.

Nun, der ist zum wenigsten noch patziger als die Wirth in Wien sind.

Wirth.

Nun heraus mit den Guineen, oder habt ihr französisches Geld, alles eins, aber Geld muß ich sehen.

Wimpel

(hat den Beutel herausgezogen und ihn leer gefunden).

Das ist eine schöne Geschicht, kein Kreuzer im Sack, und bey einem groben Wirth.

Wirth (zu Muff).

Nun wie ist's mit euch, ich glaube gar, ihr habt gar nichts in der Tasche; — wenn's so ist, soll euch doch der Scharfrichter von London das Bett machen!

Muff

(ungeduldig, hat bisher immer an Wimpel getrieben).

Wünsch' dir's nur aus Herzensgrund, und der Beutel wird voll.

Wimpel (eben so).

Nutzt nichts, was bab ich schon immer d'rauf los gewünscht, er thut's nimmermehr!

Kitt.

Vielleicht ist er vom Regen zusamm' geschrumpft.

Muff.

Gib ihn her.

Wirth (sieht den leeren Beutel).

Was, einen leeren Beutel? ich glaub' gar ihr wollt mich narren? Hausknechte herauf; hinunter mit die Vagabunden in den Stall.

(Das Zimmer füllt sich mit Dienerschaft).

Muff. (wüthend).

Nun jetzt nur ein Viertelstund zu Haus, und auf dem Thury *) bey meinen Freunden (geht rabiat auf den Wirth zu.) In Österreich, stolzer Grobian, solltest du gewiß keinen Hund bey schlechtem Wetter ohne Ahndung der Behörden auf die Straße jagen dürfen.

Windschauer. Sichtbar schwillt der Beutel voll Gold an.

Muff

(schwingt ihn hoch empor).

Da haben wir's schon. Geld ist schon da! Ha — aufrichtig muß man sich nur nach Haus sehnen, und gleich hat man Glück und reichen Segen.

Wirth.

Was ist das?

---

*) Eine Vorstadt Wiens.

Muff.

Gold ist's Goddäm! Gold! Gefoppt haben wir dich, Plumpsack.

Wimpel (umarmt Kitt).

Victoria!

Kitt.

Halt's ihn auf!

Wirth
(greift den Beutel an).

Richtig Gold! (sehr höflich zur Dinerschaft). Burschen, geschwind, Stuben für die verehrten Herren Mylords; gleich sollen Sie bedient seyn. Zaubert die Nacht zum Tag; Gießt den großen silbernen Punschnapp mit Königswasser an, Champagner darein; ich selbst will mit diese edle Gentlmäns trinken. Vergebung! Mylords! ich bin bischen kurzsichtig, war noch im Schlafe, aber gleich werde ich wieder erscheinen Mylords, und meinen Fehler gut machen. Mylords, Bursche rührt euch. Das beste für die Mylords! — (Ab).

Dritte Scene.

Die Burschen tummeln sich zur Thüre hinaus.

Muff. Wimpel. Kitt allein.

Muff.

Brüderl, den Beutel behalt jetzt ich; mir scheint, du hast es mit dem Schutzgeist verscherzt, dir parirt er nicht mehr.

Wimpel (setzt sich).

Aber sind wir vernagelte Kerls gewesen! Was war unser Schicksal in Paris? bloß von weiten haben wir die Stadt gesehen, und so pollakirt zu werden! Nein, da verlang ich mir nicht todter mehr hin.

Kitt.

Ich bin noch ganz starr vor lauter Frost und Regen — hätte ich nur die Kleider vom Leib — ich muß aussehen wie der Teufel an seinem Geburtstag.

Muff.

Und erst ich, und in diesem Anzug — nun, hier sey doch das erste Geschäft zu einem Schneider zu gehen.

Wimpel.

Wo sind uns're Stiefel?

Kitt.

Die hab' ich im Haus versteckt, mitsammt der Kisten.

Wimpel.

Nun, jetzt nur die Augen, die Ohren und das Herz am rechten Fieck haben! Strapazen auf Reisen und Unglücksfäll schaden nichts, müssen seyn — unsere Abenteuer in Paris können wir noch unsern Kindskindern erzählen.

Vierte Scene.

Die Garçons bringen so eben Punsch herein.

Wimpel.

Bravo, das laßt sich hören. Geht her und stoßt an; es geht doch nichts über das Ausland. Die Erfahrungen in ein Paar Stunden; in Wien kann einer 30 Jahr sitzen, bis er so pfiffig fünfmahl nach einander ang'schmiert wird.

Muff (zum Kellner).

Wie viel Uhr ist's?

Finks.

Gerade 7 Uhr. Es wird schon lebendig im Hause — sobald der Regen aufhörte, war auch der Himmel wieder hell. Ich habe schon einen Herrn abgewiesen, der durchaus mit Ihnen sprechen wollte.

Muff.

Mit uns? Wer kann das seyn? Wir kennen hier niemand.

Finks (geht an die Thür).

Hier ist er schon wieder. (Ab).

Fünfte Scene.

Ein Mahler. Vorige.

Mahler.

Verzeihen Sie, daß ich so frey bin, hier so früh einzutreten, aber ich bin hier im Gasthofe immer auf der Passe, wenn Fremde kommen. Ich bin der berühmte Caricaturmahler Fabrice, und bitte, die Herren möchten sich zu meiner Sammlung alsogleich mahlen lassen.

Wimpel.

Sammlung? Was für eine Sammlung?

Mahler.

Eine Sammlung verschrobener Köpfe und lächerlicher Phisiognomien, Hanswurste des Auslandes genannt, zum Spaß des Publicums.

Muff.

Hannswursten des Auslandes? der Herr ist ja impertinent?

Wimpel.

Den werfen wir 'naus.

Kitt.

Der Punsch hat mich auf'thaut, also werd' ich den gleich auf gut glaserisch so zusamm schlagen, daß er einem zerbrochenen Seitelstutzen *) gleich sehen soll.

Mahler.

O meine Herren, incomodieren Sie sich nicht, Sie werden doch als Caricatur erscheinen. Gesehen hab ich Sie einmahl, ich hab ein gutes Gedächtniß, mangelt mir hier und da ein Zug, so setz ich schon etwas zu, was die Lächerlichkeit vollendet, und zehn gegen eins, morgen sind in allen Häusern Ihre Abbildungen zu sehen. Ohne Ihnen zu schmeicheln: Einfältigere Leute sah London noch nie. (Ab).

---

*) Gefäß, welches ein Viertel Maß enthält.

Muff (springt hitzig auf).

Aber ist denn das erlaubt, ehrlicher Leute Gesichter wie die von Spitzbuben zum Gelächter auszustellen?

Sechste Scene.

Vorige ohne Mahler.

Muff.

Das muß ich sagen, wann alle Engländer so aufrichtig mit uns reden, haben wir niemand nothwendig, der uns warnt. Indeß ist der Tag angebrochen, die Sonne macht sich schon durch den Nebel. Wimpel, du hast mehr Gusto als ich, nimm da unsern guten Begleiter an die Hand; da hast du Geld, trachtet, daß wir endlich eine andere Gestalt kriegen; ich bleib hier.

Wimpel (klingelt).

Ich verlange noch einen Lohnbedienten, der mir den Weg weist.

Finks (tritt ein).

Kitt.

Und ich bitt um alles in der Welt, daß ich eine andere Livree krieg, ich fürcht mich vor mir selber.

Muff.

Nehmt's eure Augen in die Händ', und den Verstand steckt's auf den Hut. Denkt's an Paris, alleweil wird der Beutel nicht voll seyn.

Kitt.

Ich habe mich als Genie gezeigt. (Ab mit Wimpel).

Siebente Scene.

Muff allein.

Jetzt möcht ich auch London ein wenig kennen lernen. (Öffnet das Fenster). A la bonheur! das ist eine Schönheit! Ich sieh' derweil nichts vor lauter Nebel. Der Steinkohlengeruch! (Halt sich die Nase zu.) Nein, so thun wir nicht, da ist mir die Zimmerluft lieber als die frische, und

wie sich das Zeug auf die Brust wirft, ein völligen Karthar kriegt man davon. (Hustet und macht das Fenster zu). Ey, da bleiben wir lieber mit der Nasen von der Gassen, und damit der Nebel nicht schad't, so frühstücken wir eins. (Klingelt). He da Garçon, Markeur oder Kellner, ein Boefdeak oder dergleichen! Geschwind mich hungert! (Er läutet ungestüm, da erscheint)

Achte Scene.

Mistriß Stuns. Muff.

Mistriß (aus ihrem Zimmer).

Wer geberdet sich so ungestüm hier. Ha, ein Fremder, und ein so schöner Mann!

Muff (halb für sich).

Die muß blind seyn.

Mistriß.

Seyn Sie mir willkommen, mein Herr!

Muff (springt auf).

God dåm! die ist sauber.

Mistriß.

God damm? Jou speak english, Sire? I speak likewise the language and am very fond of it. Ind eed, Jam very happy to find a gentleman to converse with, as i like better to speak english tham german. (Deutsch.) God damm? Sie sprechen englisch, mein Herr, auch ich spreche diese Sprache, und bin ganz dafür eingenommen. Wahrhaftig, ich schätze mich sehr glücklich, einen Mann gefunden zu haben, mit dem ich mich unterhalten kann, da ich viel lieber englisch als deutsch rede.

Muff.

Jetzt sollt' ich eine Sprach g'lernt haben, mit der wollt ich reden.

Mistriß.

Sie haben geläutet, mein Herr, befehlen Sie etwas? ich bin Mistriß Stuns — die Leute hier in diesem Hotel sind abwesend — ich gebe Ihnen meine Leute, Ser, befehlen Sie über sie.

Muff.

Da geht's schon besser als in Paris! Wo d'Weiber, und Notabene die schönen Weiber, auch artig seyn, da kann einer sein Glück schon riskiren. (Sammelt sich). Mistriß. (Für sich). Ich red' doch englisch mit ihr. (Laut). God däm! Jeges! Fickerment! mi klopf min Herz vor Freden! Teremtete! Lady, Liddy, Quelque schose, oder was ich sagen soll. — (Nimmt sich Courage). Mich freut's, daß Sie die Bekanntschaft haben, meine Ehr zu machen. —

Mistriß (lächelnd).

Auch mich, ja, ja, auch mich! Und wie ich glaube, sind Sie ein Sonderling. Ihr Anzug — Ihre Manieren, Sie sind gewiß recht reich, und wie es in England üblich ist, so wollen Sie nicht scheinen, was Sie sind.

Muff.

So ist es, God däm! Ich bin ein Sonderling, die Leute sagen, ich wär' oft stockdumm aus lauter Originalität. God däm! Ich bin übrigens ein mordreicher Mann, bin aber auch ein armer Teufel, der vom Zufall abhängt, wie es die Umstände erfordern. Incognito bin ich; nichts dergleichen thun, London ist zu groß, der Lärm wäre zu stark. Mein nobles Gesicht spielt mir ohnehin überall die Cabalen, man sieht den Prinzen auf hundert Schritt.

Mistriß.

Darf man fragen — Ser, Sie sind wahrscheinlich mit Familie hier? Frau und Kinder?

Muff.

Gott bewahr, bis auf zwey Reisegefährte, wovon der eine zur Abwechslung auch ein Sonderling ist, und den Bedienten spielt, steh' ich mutterselig allein in der Welt, bin ganz frankofrey-ledig, entblößt, verwaist, allein und ungenirt wie der Fisch im Wasser.

Mistriß (kokettirt mit ihm).

Ser, ich bin auch ungenirt, und was noch mehr ist, ich bin ungebunden.

Muff.

O Serinn, das wär eine angenehme Erfahrung.

Mistriß.

Ich kann nicht läugnen, ich reise im Lande herum, um mit meinem ungeheuren Vermögen einen Mann zu erlangen, der nach meinem Wunsch ist.

Muff (verliebt).

Ach, warum bin ich ein Weitländer und kein Engländer!

Mistriß.

Alles eins, nur einen Sonderling muß ich haben. Ich habe Millionen meinem Gemahl zu biethen, aber ich habe Caprizen, und in das Weib muß der Mann sich fügen.

Muff.

Das ist in ganz Eurapa so. Ach Weitländerinn! (Für sich). Wie wird mir denn? Gott, ich bin ja verliebt. Die Augen — Nein, das wär eine Schande für das ganze Continent. Die Gesichter, die's auf mich macht — ja ja, das können wir in London ja auch noch mitmachen, wegen was sind wir denn g'reist. Brittinn, du hast mich (laut). Ich bitt dich Brittinn, schau mich nicht so an, Brittinn, Brittania!

Mistriß (beziehend).

Ser!

Muff.

Serinn!

Mistriß.

Ser! du hast Flammen in meinem Herzen angezunden.

Muff.

Meine verfluchte Zündmaschin, ich kann nichts dafür, aber überall brennt's, wo ich hinkomm.

Mistriß.

Ser, du mußt löschen, ich vergehe sonst.

Muff.

Serinn, ich löschte gern, aber die kurze Zeit — wir sind noch zu wenig bekannt.

Mistriß.

Ja Ser! der Britte setzt sich über Vorurtheile hinaus, der erste Eindruck ist der beste.

Muff.

Dem Himmel sey Dank, daß ich ein so eindruckender Mensch bin.

Mistriß.

Ich liebe gerne das Seltene, das Sonderbare, Ser, nie wurde ich noch von einem Mann geküßt; — könnt ihr küssen, Ser?

Muff.

Küssen? Serinn, es ist schwer, wenn man's nie gesehen hat, aber ich glaub, ich werd's treffen.

Mistriß.

Aber ich habe einen Geliebten, einen tollen, eifersüchtigen Geliebten, wenn der das erfährt, wird er es übel nehmen.

Muff.

Kinderey, wir sagen ihm halt nichts.

Mistriß.

Ser, hier ist eine Kirsche zu pflücken.

Muff (küßt sie).

Ich hab's schon!

Neunte Scene.

Rutting (in Uniform) stürzt herein. Vorige.

Rutting.

Höll' und Tod! Was ist das? (Stürzt wild ab).

Mistriß.

O weh, das war Lord Rutting, mein Geliebter, nun wird's Ihnen übel gehen, Ser. Noch jeden hat er erschossen, der mich geküßt hat.

Muff (ganz verblüfft).

Serinn, das wär verflucht; (komisch zornig und in Angst). Aber wenn Sie das wissen, warum gehn's denn noch herum und sammelns Busseln wie ein Almosen ein?

Mistriß.

Ich muß! Mein Geliebter hat mir befohlen ihn eifersüchtig zu machen, wir haben so die Verabredung. Ich muß immer seiner Liebe einen neuen Sporn geben, um ihn

mir zu erhalten, und er muß täglich einen erschießen, um meiner Eitelkeit zu fröhnen.

Muff (schreyt laut auf).

Täglich einen erschießen?! Serinn, nehmen's das Wort zurück! Und da seyn Sie gerade zu mir kommen? Heut soll die Reih an mir seyn? Da soll Ihnen ja dieser und jener holen!

Mistriß.

Täglich Einer muß es seyn, der für mich stirbt, das ist überhaupt der Engländerinnen höchstes Interesse. O wegen mir haben sich schon 18 erhängt, 30 in die Themse gestürzt, 99 erschossen oder erschießen lassen. Ich gratuliere, Sie sollen nun der Hundertste seyn.

Muff.

Das muß ich sagen, daß ich nach London kommen bin, das war schon der Mühe werth. Jetzt bitt ich Ihnen, gehn's nur, sonst kommt noch einer, der mich erschießt, und auf d'letzt wieder einer — wann's gut geht, schießen's mich in der Stadt allein ein Paar tausendmahl todt.

Mistriß.

Für eine Brittinn sterben, das ist Hochgenuß. Auf dem Grabeshügel steht: Gefallen für Mistriß Stunsen — Blut färbt die Erde, du todt, mein Herz pocht vor Freuden. Stirb für mich, ich werde mich für dich drey Tage schwarz kleiden. Remember it is the greatest happ in es to die for me. (Ab). (Deutsch.) Vergiß nicht, daß es die größte Glückseligkeit ist, für mich zu sterben.

Zehnte Scene.

Muff allein.

G'horsamer Diener! Da hätt ich was davon. Drey Tag geht sie schwarz für mich — ich geh ein Jahr schwarz, wenn sie gar nicht geboren wär. Jetzt hab ich kaum herein geschaut in die nicht englische sondern teuflische Stadt, soll ich mich schon erschießen lassen. (Hört ein Gepolter auf der Stiege) Ich glaub' der rabiate Kerl kommt?

(Macht die Thür auf und sieht hinaus). Beym Buzephalus! Er ist's schon! Nun kurios, da werd' ich doch schön abfahren — ich spring geschwind zum Fenster hinaus. Der Nebel ist dick, ich fall auf den Nebel, so kann ich mir keinen Fuß brechen. (Will hinaus springen.)

Eilfte Scene.

Rutting mit zwey Pistolen hastig. Muff.

Rutting

(erwischt ihn am Fenster und zieht ihn zurück).

Halt! Feiger Knabe!

Muff.

Da möcht' der Teufel halten, ich geh' auseinander.

Rutting.

Du hast meine Braut geküßt.

Muff (wild).

Sie hat mir's g'schafft.

Rutting.

Nach meinem Schatz hast du deine Finger ausgestreckt.

Muff.

Ist ja nicht wahr, ich hab gar nichts ausgestreckt. Sie hat mir Gott weiß was angetragen, sagt, sie sucht einen Sonderling, und da sind wir halt so sonderlich zusamm' kommen.

Rutting.

Ich bin der Beleidigte, ich habe den ersten Schuß. (Zielt). Nicht mucksen, es ist gleich vorbey.

Muff.

Ob's nachlassen! Hören's, ob's die Pistolen weg thun! Wann's darneben schießen, müssen's nochmahl laden.

Rutting.

Nein, wenn ich fehle, hast du den Schuß; hier ist deine Pistole, nimm. Ich oder du, einer muß sterben.

Muff.

Nun, so schießen Sie sich selber todt, ich hab' keine Passion dazu.

Rutting.

Deinen Tod muß ich meiner Amarantia melden — stille, keine Umstände gemacht, du bist sonst ohne Gnade verloren! (Zielt wieder).

Muff.

Was das für ein sonderbarer Mensch ist. (Schreyt.) Die Pistolen thun's weg, ich sag Ihnen was! (Biegt sie ihm aus der Hand.) Schießen's Ihres Gleichen todt, wenn das hier so leicht seyn kann, ich bin ein Österreicher, und bin auf solche Sachen nicht abgericht. Sapperment, jetzt werd ich gleich grob werden, wenn Sie glauben, ein Fremder wird Ihre dummen Moden mitmachen.

Rutting.

Die Eitelkeit meiner Amarantia muß befriedigt werden; wenn ich auch gegen dich großmüthig seyn wollte, ich kann nicht. (Zielt).

Muff.

Sapperment, jetzt hab ich genug das Zielen. (Geht herzhaft auf ihn zu und windet ihm die Pistole aus der Hand.) Sackerflick, wenn kein Ruh' ist, so laß ich knallen. Anhören Sie mich!

Rutting

(zieht eine zweyte Pistole hervor).

Was soll's?

Muff.

So, jetzt hat er noch eine! Verwünschter Mensch! Weg mit der feurigen Bratwurst, sonst red' ich nicht. (Mit gesteigerter Hastigkeit.) Ich will Ihnen einen Beweis von Großmuth geben — schießen's da zum Fenster hinaus und sagen's, Sie hätten mich zu Boden gestreckt, sagens, ich wär maustodt, sie sollt' mich nur selber fragen' — nun zum Teufel! mehr kann man doch nicht thun, als sich für todt ausgeben. Machen's doch einen Gescheiden!

Rutting (mit Ruhe).

Das laßt sich hören, ist auch ziemlich orginell, und das erfaßt der Britte gleich. Gut, um großmüthig seyn zu können, will ich zum Erstenmahl lügen. Du bist also todt, bist von mir getroffen worden.

Muff.

Todt, so todt, wie der Tod selber.

Rutting.

Laßt dich also auch nirgends beym Leben betreten, damit du mich nicht compromittirst?

Muff.

Nichts gewissers, aber nun gehen's nur.

Rutting.

Gut. (Schießt die Pistole zum Fenster hinaus.) Du bist todt, fall nun hin.

Muff.

Hinfallen? Meinetwegen.

Rutting.

Auf den Schuß werden Leute kommen, verrathe dich nicht, widersprich mir nicht, beschimpf mich nicht — hier ist noch eine geladene Pistole, sonst mach' ich dich im Ernst todt.

Muff.

Noch eine? Der Kerl hat ein ganzes Zeughaus bey sich! (Legt sich nieder). Das seyn Umständ', bis man todt ist. Nun ja, ich bin todt, maustodt. (Für sich). Wann er nur ging.

Rutting.

Man kommt, (gibt ihm einen Druck auf die Erde). Rühre dich nicht. (Zieht aus dem Sack ein Terzerol heraus und zielt nach ihm.)

Muff.

Nein, das ist ein Teufelsmensch der muß das Londoner-Arsenal ausplündert haben.

Zwölfte Scene.

Mistriß. Wirth. Bediente. Vorige.

Wirth (schon angekleidet).

Was ist geschehen?

Muff
(streckt sich plötzlich wie todt hin).

Mistriß (zu Rutting).

Schon niedergeschmettert? O mein Williams, wie dank ich dir!

Rutting.

Herr Wirth, kein Aufheben gemacht. Durch ein neues Duell, ist Ihr Gasthof zum brillantesten erhoben worden. Dieser freche Bube beleidigte mich; ich forderte ihn, und da liegt er nun. Hier sind 10 Guineen für das Zimmer, 10 für die Hausleute. Nun nichts weiter davon gesprochen, werft ein Tuch über ihn, und schnell in die Themse, so erfährt niemand ein Wort.

Muff
(zuckt bey diesen Worten auf).

Rutting
(sieht das, zielt nach ihm).

Muff (bleibt wieder ruhig).

Rutting.

Ich glaube, der Bursche ist ein Fremder.

Wirth.

Erst heute Nacht angekommen.

Rutting.

Steht schon im Fremden-Register?

Wirth.

Noch nicht, wollte ihn so eben einschreiben lassen.

Rutting.

Desto besser, also denkt niemand an ihn. Hat gleich beym ersten Anblick einem Vagabunden gleich gesehen — man kann sagen, er sey wieder durchgegangen.

Wirth.

Glaubt's auch jedermann. Hat nicht einmahl einen Pfennig in der Tasche gehabt.

Muff.

Jetzt schaut's den Dieb an!

Rutting
(bemerkt dieß, zielt wieder nach ihm. Muff hält sich augenblicklich ruhig).

Hängt man zum Überfluß noch einen Stein an seinen

Hals, so ist aller Gefahr der Entdeckung vorgebeugt. Dieß Herr Wirth für den Diener, der einen recht schweren Mühlstein auftreibt.

Wirth.

Danke! Danke! Nun Leute geschwind angepackt, und in einen Sack gesteckt, dann zur Themse.

Mistriß.

O mein Williams, wie glücklich machst du mich! Wieder ein Leichnam aus Liebe zu mir, er sey mein Angebinde zum Geburtsfest. Tragt ihn in die Themse.

Muff (springt auf).

Angebinde, Themse, Leichnam, der Teufel ist ein Leichnam! Alles hat sein Ziel. Mein's ist die Flucht, der Teufel soll euch holen. (Hat die Pistole noch, die er dem Rutting aus der Hand gewunden, — die andern prallen vor Erstaunen zurück). Wie mir einer hergeht, so schieß ich ihn nieder wie einen tollen Hund! Ich bin nicht todt, ich leb, ich bin nicht erschossen, aber (zum Lord) der hat einen Schuß, daß ihr es wißt, ihr Schlingel!

Rutting.

Packt ihn!

Muff.

Ja, packt ihn! (Wirft ein Paar Kellner zu Boden, entspringt und feuert die Pistole ab).

Mistriß.

Setzt ihm nach, er ist mein Opfer — setzt ihm nach, mir muß er zur Strafe fallen.

(Alle tumultuarisch nach.)

Dreyzehnte Scene.

Großer Platz in London.

Man sieht die Stadt von der Waterloo-Brücke aus. Das Wasser, die Themse, muß theils auf der Cortine, theils practikabel angebracht seyn. Wimpel kommt schon sehr elegant englisch angezogen, hinter ihm Kitt als Jokai. Sie führen einen jungen Menschen mit sich.

Kitt.

Nein, mein bester Musje, ich laß Ihnen nicht aus,

ich laß Ihnen nicht aus, und Sie mögen schon thun was Sie wollen.

Wimpel.

Das wär' nicht übel, ein so junges Blut.

Kitt.

Aber ich hab' gleich einen Strich durch seine Rechnung g'macht. Gehorsamer Diener, das leiden wir nicht, daß sich ein Mensch ein Leid anthut. Wann wir einst von dieser Welt fort sollen, wird es schon geschehen ohne unser Dazuthun.

Junger Mensch.

Lassen Sie mich! Respectiren Sie englische Freyheit. Ich bin ein Britte, und niemand kann mich zwingen, länger zu leben.

Wimpel.

Ach, da bin ich einer andern Meinung. —

Kitt.

Wann's erlauben. Die Welt ist kein Einkehrwirthshaus, wo man alle Stund selber ausziehen kann, ohne den Wirth zu fragen. Sie kommen einmahl nicht aus unsern Augen, bis wir Sie Ihren Ältern oder Angehörigen übergeben haben.

Wimpel.

Geben Sie uns ruhig Antwort, wer sind Sie? Behandeln Sie uns nicht unartig, sonst rufen wir um Hülfe.

Junger Mensch.

Drohungen verlach ich; noch einmahl! nichts kann mich hindern augenblicklich zu sterben. Damit Sie aber sehen, daß mir das Leben verhaßt seyn muß, so wissen Sie, Mistriß Amarantia, meine Geliebte, tragt seit drey Tagen nicht den Shawl mehr, den ich ihr zum Geburtstag gegeben, ihr Bruder hat ihr einen persischen mitgebracht; — ihm Aufmerksamkeit zu schenken, vergißt sie mich. Lassen Sie mich los, ich muß mein Daseyn enden.

Wimpel.

Ich komm nicht vor Erstaunen zu mir. Wegen der Kleinigkeit, wegen einem Shawl!

Kitt.

Ich bitt Ihnen, was Sie da erzählen, hab ich Sie recht verstanden? Also wegen einem Mädel und einem Shawl, und einem Bruder und wieder wegen einem Shawl wollen Sie — (macht eine Pantomine.) O pfui der Tausend! Aus Lieb die Welt verlassen, das ist abgeschmackt, aus Lieb in der Welt bleiben, das ist klug.

Wimpel.

Sie müssen sich abkühlen — wissen's was, ich bin ein guter Schwimmer, springens da hinein, ich hol' Ihnen dann wieder, und es wird alles gut werden.

Junger Mensch.

Ja lassen Sie mich in die Themse springen, und untersinken und nie mehr emporkommen. (Sieht in die Coulisse.) Ha da kommt sie. Amarantia! O da ist sie! Meine Geliebte! Sie trägt meinen Shawl wieder. Welche Seligkeit! Ich lebe neu auf! Amarantia! Amarantia! Nun dank ich Ihnen, daß Sie mich gerettet haben. (Geht auf sie zu.) Meine Amarantia! wie erfreust du mich!

Vierzehnte Scene.

Mistriß. Vorige.

Hinter der Mistriß geht ein kleiner Jokai her.

Mistriß

(geht auf den jungen Menschen zu).

Seh' ich recht? Eduard! Eduard! (erstaut.) Du lebst? Was schriebst du mir, du wolltest dir den Tod geben? Ich sehe dich am Leben, was ist das?

Kitt.

Ich glaub gar, das ist ihr nicht recht.

Mistriß.

Ich will nicht hoffen. daß du dir mit deinem sentimentalen Brief hast einen Spaß gemacht? Ich beweinte dich schon, und nun sind meine Thränen umsonst geflossen?

Junger Mensch.

Vergib, ich wurde abgehalten, diese Edlen retteten mich.

Mistriß (entrüstet).

Retteten dich? Und Edle nennst du sie? (Betrachtet sie durch ein Glas.) Sprichst du Wahrheit? Du warst also schon auf dem Punct für mich zu sterben? Ha, wer sind die Nichtswerthen, die eine Brittinn um den Hochgenuß bringen, daß ein Mann für sie endet!

Wimpel.

Jetzt geht's gut, auf d'letzt laßt uns die einführen.

Junger Mensch
(will sich ihr bittend nahen).

Mistriß.

Zurück Feiger! Meine Trauerkleider sind nun umsonst bestellt, ich verachte dich. Hier ist auch dein Geschenk zurück, das ich nur trug, weil ich dich nicht mehr am Leben glaubte. Nimm es und weine deine Zaghaftigkeit darin aus, mir komm nie mehr unter die Augen! (Ab.)

Kitt.

Nu, das wird ihn doch kuriren.

Wimpel.

Hören Sie, Sie haben sich ja in eine Hyäne verliebt.

Junger Mensch.

Weh mir! doppelt elend bin ich nun. Ja, es bleibt beschlossen, ich gehe nun meinem Schicksal entgegen. Verzweiflung ende mein Leben. (Entspringt, klimmt dann auf einen Hügel und stürzt sich in die Themse.)

Wimpel.

Man darf ihn nicht aus den Augen lassen.

Kitt
(Sieht ihn hinein springen).

Ja, ist leicht zu reden. Plumpf, ist schon im Wasser.

Fünfzehnte Scene.

Volk von allen Seiten.

Constabel.

Was gibt's! Was ist's?

Ein Engländer.

Ein junger Mensch hat sich in die Themse gestürzt.

Ein Zweyter.

In die Themse? Richtig! Da hebt er den Kopf empor. Er wird sich retten.

Erster Engländer.

Ich wette, er kommt an's Land.

Zweyter Engländer.

Ich wette, er geht unter.

Dritter Engländer.

Ich wette auch!

Vierter Engländer.

100 Pfund, er ertrinkt.

Dritter Engländer.

Topp 100, er rettet sich.

Geschrey von allen Seiten.

Hört! hört! seht! seht!

Einer.

Wer wettet mit?

Ein Anderer.

100 Pfund.

Ein Dritter.

5 Pfund.

Ein Vierter.

10 Pfund!

Kitt.

Ich wett' keinen halben Vierting.

Wimpel (entrüstet).

Ey was! wer wird sich da besinnen. Ein Engländer mag wetten, ein Österreicher eilt zu retten! Schwimmen kann ich. (Wirft in der Hast seine Kleider weg.) Platz! es gilt ein Menschenleben, ich werd' ihn gleich haben. (Setzt ihm nach.) Die Wetter von einer Partey. Das kann nicht gelten. Es darf ihm niemand helfen, wir haben gewettet!

Kitt.

Nun, wanns' erlauben, da wird er gleich aufmerken.

Wimpel

(ist ihm schon nachgeeilt, schwimmt mit starken Armen. Wimpel trägt ihn rüstig heraus, und legt ihn den Wettern, stolz auf seine Rettung, hin, ruft freudig aus).

Wer hat auf sein Leben gewettet? Gewonnen, da ist er frisch und wohl!

Eine Hälfte applaudiert.

Bravo! Bravo!

Der junger Mensch (schlägt matt die Augen auf).

Meine Amarantia!

Constabel treten vor.

Wimpel.

Meine Herren, wenn ich an dem edlen Charakter der brittischen Nation nicht verzweifeln soll, so nehmen Sie sich dieses Unglücklichen an.

Alle stürzen hin, Partey und Gegenpartey.

Ein Engländer.

Er ruft uns auf, wir müssen ihn hören.

Ein Anderer.

Ich kenne den Jungen, es ist Sir Eduard Clovis, sein Vater ist Kaufmann auf dem Haymarket.

Wimpel.

Ach edle Britten, was braucht ihr mehr, so bringt den Sohn dem bekümmerten Vater wieder.

Einer.

Ja, Freunde, laßt uns einen Triumphzug mit ihm beginnen, wir tragen ihn dem Vater fröhlich zurück.

Ein Anderer.

Victoria! und in die Wettsumme mag sich der Pöbel theilen. Hurtig Bursche! Musik voraus! Den Toast! Musik herbey!

Eine Musikbande erscheint und stellt sich an die Spitze des Zuges.

Einer.

Hurtig, Rhum herbey! und trinkt auf die Gesundheit dieses Fremden, er ist ein Menschenfreund, er soll leben!

Der bekannte Toast wird angestimmt, alle nehmen Gläser.

Lautes Geschrey!

Hurrah!

Unter dem Toast wird Eduard abgetragen.

Kitt
(erstaunt über diesen Auftritt).

Das sag' ich, das sind eigene Leut! Aus der Kälte in die Hitze. Das ist eine besondere Nation.

Wimpel.

Ein Fenster braucht man nicht, um ihnen ins Herz zu sehen, daß ist gewiß; aber der Guckguck find' sich in ihre Launen.

Sechszehnte Scene.

Muff athemlos auf die Bühne. Vorige.

Muff.

Hülfe! Hülfe! sonst bin ich verloren!

Kitt.

Was ist denn das schon wieder?

Wimpel.

Das ist ja der Muff, wie kommt denn der daher?

Muff
(kennt seine Landsleute nicht).

O schon wieder Engländer! Meine Herren, helfen Sie mir doch.

Wimpel.

Muff, wir sind's ja, kennst uns denn nicht?

Muff.

Ihr seyd es? Gut, daß ich euch hab. Keine Stund bleib ich in dem verdammten Land, da ist's noch ärger als in Paris; dort nehmen sie einem doch nur das Geld, aber hier wollen sie gar das Leben haben.

Wimpel.

Was ist dir denn geschehen? Du bist ja ganz erhitzt.

Muff.

Was mir geschehen ist? Ich kann gar nicht reden.

Kitt.

Ich bitt, pfnausens Ihnen aus.

Muff.

Todesangst, Frauenzimmer, Lieb, Duell, Pistolen, todtstellen, ich weiß gar nicht, was ich sagen soll.

Kitt.

Frauenzimmer, Lieb und Duell, todtstellen? In dem Land müssen die Frauenzimmer eine hitzige Krankheit seyn, der phantasirt auch. Ew. Gnaden Herr von Kirschner, ich merk, Sie werden auch was erfahren haben.

Muff.

Ach laßt's euch nichts Langes und Breites erzählen, mir schaudert die Haut, wann ich daran denk. Wegen einem Bussel hätt' ich sterben sollen, wegen einem elenden Busserl, es war nicht einmahl ein rechts. Ach! was wird in Wien nicht alles abgeschnatzelt, *) und bleibt alles wohl und gut. Ich will mich nicht lang aufhalten; kurz ich bin in Lebensgefahr, drum fort, fort von hier, sonst muß ich im Ernst sterben. Glaserer, ich bitt dich, geh fort, und schau um die Stiefeln, wir gehen nach Constantinopel. Glaserer hol die Stiefel, es ist die höchste Zeit.

Kitt.

Ich hab's auch bis daher, nein, da wär mir mein böses Weib zu Haus bald lieber. Ja ja, ich schleich mich in den Gasthof zurück um d'Stiefel; heut noch, in der Stund noch auf und davon. (Ab.)

Siebenzehnte Scene.

Muff. Wimpel allein.

Wimpel.

Brüderl, ich hab auch sonderbare Erfahrungen gemacht, aber die Leute hier zu Land müssen alle einen Sporn haben, ich hab ähnliche Geschichten erlebt. Die Weiber sind gar des Teufels. Alleweil wollens', daß sich einer wegen ihnen erhängen, ersäufen oder erschießen soll.

Muff.

Auf Ehre! Alleweil die geladenen Pistolen wollens sehen. Ich glaub, ein Liebhaber ohne gespannten Hahn wird gar nicht erhört.

---

*) Localer Ausdruck für geküßt.

Wimpel.

Wären wir doch zu Haus blieben!

Muff.

Ein Stückel schwarz Brot bey euch Wiener wär' mir jetzt lieber, als eine kostbare Mahlzeit in der Fremd.

Wimpel.

O es geht doch nichts über die Heimath!

Duett. *)

Wimpel.

Weißt, wie auf der Türkenschanz
Wir hab'n Vögel g'fangen —

Muff.

Und auf d'Nacht beym Mondenglanz
Sind nach Währing gangen.

Wimpel.

War der Kirchtag justament,

Muff.

Hab'n da tanzt ohn' Ziel und End;

Wimpel.

Nein, in Wien das Leben —

Muff.

Kann nichts Schöners geben.

Wimpel.

Weißt beym Carolinenthor,
'S war ein schlimmes Zeichen —

Muff.

Ja, wie damahls wollt' der Jud
Mir kein Kreuzer leihen.

Wimpel.

Hast doch Geld kriegt, dich ergetzt. —

Muff.

Hab mein letzten Frack versetzt.

Wimpel.

Nein, in Wien ꝛc.

---

*) Es versteht sich von selbst, daß die Schauspieler nachstehende Strophen zur Auswahl erhalten, um bey öftern Wiederholungen des Stückes immer etwas Neues zu haben. Gewöhnlich werden vier Strophen gesungen, wobey die, welche den meisten comischen Effect machen, zuletzt gelassen werden.

Wimpel.
Damahls im Redoutensaal
War's ein Remessori —
Muff.
Du maskirt als Petersiel,
Ich als Herr von Bory.
Wimpel.
Werd'n beym z'Hausgeh'n arretirt,
Muff.
Auf der Pritschen wird campirt.
Wimpel.
Nein, in Wien ꝛc.

Wimpel.
In Herrnals beym Heurigen —
Heut noch muß ich lachen.
Muff.
Wie's dich hab'n mit aller G'walt
Woll'n zum Doctor machen.
Wimpel.
Und vor Saufen, Gott sey Dank,
Muff.
Sind wir worden beyde krank.
Wimpel.
Nein, in Wien ꝛc.

Wimpel.
Auf der Schleifen beym Canal
Konnt' man uns erfragen —
Muff.
G'fallen sind wir allemahl,
Hab'n uns Löcher g'schlagen.
Wimpel.
Aber schön war's, wiff nnd keck —
Muff.
Rothe Nasen, blaue Fleck.
Wimpel.
Nein, in Wien ꝛc.

Wimpel.
Und wie wohlfeil alles ist,
Schuster, Tischler Schneider —

Muff.
Schreibt ein solcher Narr nicht auf,
Geht man ihm halt weiter.
Wimpel.
D'Hüt nach Complimentensinn
Muff.
Sind auf dreymahl Grüßen hin.
Wimpel.
Nein, in Wien ꝛc.

Wimpel.
Und die treuen Madeln dort,
Möcht' zu ihnen wandern —
Muff.
Ja sie sind recht brav und gut,
Alle Tag' ein'n Andern.
Wimpel.
Sind nicht falsch, das muß ich g'steh'n,
Muff.
Nein, sie foppen ein'm nur schön.
Wimpel.
Nein, in Wien ꝛc.

Wimpel.
Weißt, die alte Dorothee
Mit den langen Füßen —
Muff.
Die auf'n Himmel Köchinn war,
Hat nach Wahring müssen.
Wimpel.
Das war doch ein wahrer Putz —
Muff.
Wild und schiech und doch nichts nutz.
Wimpel.
Nein, in Wien ꝛc.

Wimpel.
Und die Gasthöf, die da sind,
Wein vom sauern, süßen —
Muff.
Zetteln halbe Klafter lang,
Und oft nichts zum G'nießen.

Wimpel.
Weißt, wie da der Kellner springt?
Muff.
Müchtelte Pasteten bringt.
Wimpel.
Nein, in Wien rc.

Wimpel.
Will nur noch ein' Kleinigkeit
Hier dir offeriren —
Muff.
Ey zum Beyspiel, welche Kunst
Hat man im Balbieren?
Wimpel.
Zittert und zerrauft er einen nicht,
Muff.
Schneid't er gleich ein Loch in's G'sicht.
Wimpel.
Nein, in Wien rc.

Wimpel.
Wenn man auf ein Tanzsaal geht
Sich zu unterhalten —
Muff.
Nimmt ein'm, eh man um sich schaut,
Eine bey der Falten.
Wimpel.
Schafft ein Nachtmahl an im Trab —
Muff.
Sie fahrt dann mit Andern ab.
Wimpel.
Nein, in Wien rc.

Wimpel.
Auf der Promenad z'Mittag
So um Eins auf'n Graben —
Muff.
Weißt dein Lebensg'schicht nicht mehr?
Nun, dort ist's zu haben.
Wimpel.
Und französisch wird parlirt,
Muff.
Daß es schon ein'n Eckstein rührt.
Wimpel.
Nein, in Wien rc.

Wimpel.
Und's Theater, sapperment!
Darauf kann man pochen —
Muff.
G'fallt ein Stuck, zieht's Leut hinein,
Geb'n sie's gleich sechs Wochen.
Wimpel.
Für d'Acteur ist das ein Mod' —
Muff.
Zu viel Neu's ist unkomod.
Wimpel.
Nein, in Wien 2c.

Wimpel.
Wenn ein Lied g'fallt, muß man's gleich
Nochmahl repetieren —
Muff.
Und ein neuen Text darauf
Vorher exercieren.
Wimpel.
Fallet dir was Neu's noch ein?
Muff.
Nün ich glaub', es könnt so seyn.
Wimpel.
Von dem Wienerleben?
Muff.
S'kann nichts Schöners geben.
(Beyde wollen ab.)

Achtzehnte Scene.

Da kommt plötzlich Kitt mit den Stiefeln und der Kiste zurück, und stellt alles zur Seite. Vorige.

Kitt.

Da wär ich, alles ist bereit — nun können wir noch was anstellen, die Fluchtstiefeln haben wir; da wir in London keinen Tag mehr bleiben wollen, so sollten wir darauf denken, hier die Leut z'foppen, statt, daß sie uns foppen.

Muff.

Nein, nein, nein, ich fopp hier niemand — so wie ich g'foppt worden bin, bedank ich mich höflich; der ver-

fluchte kaltblütige Engländer könnt' mich noch einmahl beym Zwiefachel kriegen.

Man hört eine lärmende Musik von blasenden Instrumenten, und darunter einen wirbelnden Trommelschlag.

Muff. Wimpel.

(sehen nach der Gegend des Lärmens).

Muff.

Was ist denn das wieder?

Wimpel.

Ein Einzug.

Kitt.

Vielleicht der englische Reiter, hier habens' glaub ich die echten.

Neunzehnte Scene.

Englische Stutzer über die Bühne.

Erster Stutzer.

Sie kommen, sie kommen!

Muff.

Wer denn?

Zweyter Stutzer.

Verdammte Geschichte! daß ich so wenig Geld bey mir habe, und bis ich zurück komme, hat sie mir vielleicht ein Anderer ausgekauft.

Erster Stutzer.

Haha! ich leih dir keinen Pence, unter Brüdern ist sie 100 Guineen werth. Ich muß sie haben, bin auch mit ihr einverstanden — und hieher postir ich mich; an diesem Hause hält der Zug, daß ich der Erste seyn kann.

Man hört die Musik immer leise fort.

Muff.

Wir stehen auch da, was soll denn da geschehen?

Erster Stutzer.

God dämm! Was seh ich? da sind ja noch mehr Leute. Meine Herren, sind Sie in der nähmlichen Absicht hier?

Muff.

Was für eine Absicht? Fort von hier, daß wäre mein Absehen.

Zweyter Stutzer.

Wissen Sie denn nicht, was augenblicklich geschehen wird? Der große Weibermarkt wird gehalten, der Markt von St. James, wo jeder, der sein Weibchen nicht mehr mag, solche um einen beliebigen Preis losschlagen kann.

Muff.

Hörens' auf!

Kitt.

Da geh' ich nach Wien und hol' die Meinige.

Erster Stutzer.

Bruder, (zu einem Nebenmann). Die sind uns nicht gefährlich, das sind Fremde.

Muff.

Aber erzählen Sie uns doch ausführlich. — Weiber, lebendige Weiber, Weiber von Fleisch und Blut, oder Wachs und Unschlitt werden verkauft?

Erster Stutzer.

Freylich lebendige Weiber, wozu der Mann das Recht hat, die feilgebothene Ehehälfte an einem Strick auf den Markt zu führen. Hier ist man freylich nicht so ungalant, und verwandelt lieber den Strick in ein Band; aber vor Zeiten war es so.

Muff.

Mir schaudert die Haut! Wann ich ein Weibsbild wär' ich wär' gewiß schon in der siebenzigsten Hand.

Kitt.

Was denn Haut schaudern? das ist ja prächtig, ich wünscht' nur, ich hätte die Meinige da; erlaubens', ich zieh nur geschwind die Stiefeln an und hols'..

Muff.

Nein, ich als ein solcher Freund des schönen G'schlechts kann das nicht zugeben.

Wimpel

(greift in den Sack und zählt sein Geld).

Und mir g'fallt der Spaß. Vom Schneider, wo wir

uns're Kleider kauft haben, sind mir 10 Ducaten überblieben, dafür kauf ich mir ein Weib.

Kitt.

Ich bitt, leihen's mir 8 Groschen, vielleicht krieg ich auch was nach mein Gusto. Ich brauch nichts Besonders, wanns nur ein Aug hat und ein Ohr, so hat's desto mehr Nachsicht mit mir.

Muff.

Nun, da bin ich doch begierig (greift unwillkührlich in die Tasche). Und ist das so die Mod, so thu ich auch mit; aber da will ich gut aufpassen, denn man verkauft sich bey nichts so leicht, als bey einem Weib.

Zwanzigste Scene.

Volksauflauf. Musik voraus. Straßenjungen. Constabel. Ein Kerl mit einer Fahne, dann ein Tambour, sodann 12 Weiber mit rosenfarbnen Bändern an den Armen, die die Männer darneben halten.

Tambour.

Halt!

Der Zug steht stille. Tambour schlägt den Wirbel. Alles drängt sich hinzu.

Tambour

(entfaltet ein großes Papier und liest Nachstehendes vor).

»Vermöge wohlüberdachten Übereinkommen haben vorgestellte Ehepaare beschlossen, sich zu trennen — daher wird durch den Trommelschlag kund gemacht, daß hier die persönlich anwesende Ehemänner ihre mit sich führenden Weiber zu äußerst billigen Preisen öffentlich hindan geben wollen.« (Trommelschlag). Käufer tretet heran und mustert die Schönen.

Musik. Allgemeines Gewoge. Die Weiber werden aufgestellt, die Männer stehen hinter ihnen, die Käufer drängen sich hinzu und sprechen heimlich.

Muff.

So was hab ich mir mein Leben nicht träumen lassen.

Wimpel.

Und saubere G'friseln sind drunter.

Kitt.

Ich bitt Ihnen, zeigens' mir die Wohlfeilste, denn hoch kann ich mich nicht einlassen.

Erstes Weib.

Nehmens' mich, ich will's gewiß mit Liebe vergelten.

Mann.

Ja, wie du mir's gemacht hast.

Muff.

Halt der Herr s'Maul, ein braver Kaufmann lobt seine Waar nicht, das er's schimpft. Was kostet denn die Blonde, sie scheint noch jung zu seyn.

Mann.

10 Guineen.

Muff.

10 Guineen? Tausend! das ist viel Geld. (Zu dem Weib.) Nimm's nicht übel, aber handeln muß man. (Laut.) Wie alt ist's denn?

Mann.

17 Jahr.

Muff.

Nun das thät's. Wie lang hat's denn der Herr g'habt?

Mann.

Erst 6 Wochen.

Muff.

Ach, da ist's ja noch ganz neu? Nicht, daß ihr etwa eine Hand oder ein Fuß abgeht, wann ich's zu Haus bring.

Mann.

Ich steh gut dafür.

Muff.

Und ist das alles Natur? Nicht etwa falsche Haar?

Mann.

Nein, nein, das ist alles gut.

Muff.

Warum gibt's der Herr denn hernach weg? Beißt's?

Mann.

Nein, sie schlagt.

Muff (springt zurück).

Mann.

Zwar nicht immer, zu Zeiten nur:

Muff.

Aber dann gibt's aus?

Mann.

Ja wohl!

Muff.

Wirst du mich auch schlagen?

Weib (herzlich).

Gewiß nicht.

Muff.

Nun, die wird schon heimlich. — Da ist's Geld, 10 Guineen oder ich glaub 20 Ducaten, da sind's. (Zahlt sie aus.) Bedienter, nimm's in Empfang derweil, ich werd's sodann examiniren.

Wimpel.

Was kostet die Schwarze?

Zweyter Mann.

Drey Pfund.

Wimpel.

Sapperment, die ist gering.

Zweyter Mann.

Sie ist aber brav, für mich nur zu brav gewesen, ich kann kein ruhiges Leben leiden.

Kitt.

Aha, der ist d'Schläg g'wohnt.

Wimpel.

Nun, ich bin Käufer.

Kitt.

Haben's keine um 8 Groschen? ich frag noch einmahl, lassen's mich nicht weiter gehen.

Dritter Mann.

Nun, die da nehmens'.

Kitt
(bekommt eine Verschleyerte).

Die muß gar schön seyn, weil sie's G'sicht eingewickelt hat. (Will sie entschleyern.)

Dritter Mann.

Halt, mein Herr, das mögen Sie erst thun, wenn Sie bezahlt haben. Das ist Marktfreyheit, jedes Weib wird so übernommen, wie sie vorgeführt wird. Es steht Ihnen noch frey, den Handel zurück gehen zu machen.

Kitt.

Was kost't's denn?

Dritter Mann.

Sechs Pence.

Kitt (zu Wimpel).

Ist das viel?

Wimpel.

Ungefähr 12 Groschen.

Kitt.

Da wagen wir's. Gebens' noch her, gnädiger Herr, ein Paar Spenzer oder wie man's heißt.

Wimpel (gibt ihm).

Der Mann erhält das Geld, verneigt sich und geht.

Kitt (ruft dem Mann nach).

Apropos, Sie, was ißt's denn? Vielleicht Ameiseyerln und Mehlwürm?

Mann.

Ey, mit der Kost ist sie nicht heiklich.

Kitt.

Nun, ich werd ihr halt gelbe Ruben geben, und ein Bissel ein Herz. Komm, mein Schatzerl!

Muff
(der indeß mit dem ersten Stutzer leise verhandelte, und dann laut disputirt).

Das nutzt alles nichts, die Blonde ist einmahl mein, und was ich kauft hab', laß ich mir nicht entreißen.

Erster Stutzer.

Nein, ich hab' sie früher ausgehandelt, und wenn ich sie nicht bekomme, muß um sie geboxt werden.

Erster Mann.

In Gottesnahmen geboxt, ich selbst biethe mich hiezu an.

Zweyter Stutzer.

Ich box um den Preis der Schwarzen.

Ein Matrose.

Ich um die Verschleyerte.

Kitt.

Was, boxen? Mir auch recht. Schaut's, jetzt hab ich's wohlfeil derschnappt, jetzt möcht's so ein Kerl derrauffen. Nichts, die gib ich nicht mehr her. Allo, wer rauft mit mir! Ich bin schon da.

Erster Stutzer.

Hurtig ausziehen, schließt einen Kreis. (Geht auf Muff los).

Muff.

Das geht ja an's Leben, Brüder nun zeigts Courage. Wird's zu toll, wo sind unsere Stiefeln! wo ist uns're Kiste!

Kitt, Wimpel werfen ihre Kleider weg.

Kitt.

Dort auf dem Hügel. (Zu seinen Weib) Geh her Schatzerl, setz' dich da in die Entfernung, daß dir nichts g'schieht. Schau, daß's dir etwas um die 12 Groschen ruinieren, das wär' ein Malheur.

Muff.

Nun folgt mir, sind wir in Gefahr, werfen wir uns in jenes Schiff.

Ein allgemeines Boxen beginnt nach dem Tacte der Musik. Mehrere Matrosen drängen sich auf die Scene. Muff boxt viele zu Boden. Ein Hauptboxer tritt gegen ihn auf. Der Kampf wird gesteigert. Endlich wirft sich alles auf die 3 Abenteurer. Kitt gewinnt die Stelle wo sein gekauftes Weib ist — er reißt ihr den Schleyer vom Gesicht und erkennt seine eigene Gattinn; furchtbar ruft er aus:

O weh! mein eigenes Weib? Nun ist's Zeit, das wir weiter kommen, um dich rauf ich nicht.

Muff. Wimpel.

Fort! fort!

Sie können nicht mehr zurückhalten.

Muff.

Halt! halt! um des Himmelswillen, mir krachen alle Rippen, ich bin todt!

Kitt.

Nehmen wir die Flucht!

Wimpel.

Brüder, auf's Schiff!

Sie nehmen Kiste und Stiefel und entfliehen auf ein Schiff. Die Boxer, in Wuth, setzen nach. Arilla erscheint auf einem Schiffchen, das die drey Abenteurer aufnimmt.

Arilla.

Nach Constantinopel!

Unter einem interessanten Getümmel fällt der Vorhang.

(NB). Dieser Actschluß kann bey der Aufführung abgeändert werden, besonders dort, wo die Boxer-Scenen nicht natürlich dargestellt werden können, und für diese folgt von Scene 16 angefangen alles anders.

Ende des zweyten Actes.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Abänderung des Schlusses vom zweyten Act.

Sechszehnte Scene.

Lärm und Spectakel von weitem.

Kitt.

Was ist denn das schon wieder?

Wimpel.

Da schau hin, ich bitt dich, da kommt ein ganzer Zug mit lauter Fahnen.

Kitt.

Vielleicht der Bäckenaufzug? *)

Wimpel.

Dalk, in London!

Kitt.

Nu, Bäcken werdens' doch haben. Oder vielleicht ist's der englische Reiter. Da habens' glaub' ich die echten. — O Schönheit aller Schönheit! Frauenzimmer sind auch dabey. Und einen ganzen Tanz führens' auf. Wann nur jetzt der Kirschner da wär, daß er das sehen könnte.

Siebenzehnte Scene.

Ein Matrosenzug beginnt. Tanzend kommen die Matrosen mit ihren Mädchen herein. Die ersten haben theils weiß und roth, theils blau und weiß gefärbte Ruder, die Mädchen Netzhauben, Fahnen mit blau und weiß, oder roth und weiß gefärbten Flaggen. Jungen ziehen voraus, andere Männer und Weiber ziehen über die Bühne, gaffen und eilen weiter.

---

*) Eine in Wien einmahl Statt gehabte Freyheit, womit die Bäckerzunft alle Jahre am Osterdienstag begünstigt war.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Chor.

Victoria! Victoria! die Glückesflagge weht!
Nach Afrika und Asia,
Australia, Amerika
Der Seemann lustig geht.
Herbey zum Seedienst, rasch herbey!
So herrlich ist das Meer,
Bringt Schätze von der weiten Welt
In eure Speichern her.

Als der Chor zu Ende ist, endigt sich auch der Tanz. Ein Intrada wird geblasen.

Alle Matrosen.

Der Kapitain kommt! Hurrah!

Noch ein Intrada.

Achtzehnte Scene.

Vorige. Der Kapitain mit Johanna als Mohrinn und einer Indianerinn am Arme.

Kapitain (zu den Matrosen).

Ich dank euch Kinder, und bitte euch, das Fest nicht aufzuheben. War't ihr glücklich? Habt ihr viele Matrosen geworben?

Ein Matrose.

Die Zahl ist voll, Herr Kapitain, bis auf drey.

Kapitain.

Bravo! diese werden sich wohl auch noch finden. Ich selbst will Hand an's Werk legen. (Zu den Leuten, die über die Bühne gehen.) He da! lustig! Wer hat zum Seedienst Lust? Hier ist ein Beutel mit Guineen — 10 Pfund geb' ich Handgeld.

Wimpel.

O weh du, das sind Werber.

Kitt.

Die könnten mir g'stohlen werden.

Kapitain.

Was seh ich? Da stehen ja zwey besonders schmucke Leute. (Freundlich.) Ey willkommen, meine Herren, hurtig eingeschenkt. (Geht auf sie zu). Beliebt ein Glas?

Wimpel (zu Kitt).

Ich bitt dich um Gottes Willen! trink nicht.

Kitt (leise).

Laß mich nur machen, hast denn vergessen, was ich für einen Geist hab? (Laut). Bleib höflich obligirt, aber ich habe keinen Durst, au contraire, im Gegentheil, muß bestens deprecieren.

Kapitain.

I! trinken kann man zu allen Stunden, und dem Seemann darf Niemand ein Gläschen versagen. Allons meine Herren, Bescheid gethan!

Kitt (glotzt ihn an).

Ich weiß schon, was Sie meinen thun — allein ich muß Ihnen franchement bekennen, das, was Sie in die Vollführung setzen wollen, bin ich ohne Umschweif zu sagen nicht geneigt — das Militärwesen war niemahls meine Sache, dann ich habe keine Courage nicht, auch hab ich's Maß nicht. (Zu Wimpel). Da hat er auf eine Weil g'nug.

Kapitain.

Haha! das ist keine Antwort. Soldaten werben wir nicht, sondern wir pressen so zu sagen Matrosen, und wie es auch immer ist, was geht mich Ihre Maß an, Bescheid müssen Sie thun.

Wimpel.

Nimm dich z'samm, du bist groß, dich werdens am ersten beym Zwiefachel *) haben. Brüderl, ich hör, sie brauchen Wassergrenadier — denk, du hast Wasser im Kopf, du bist verloren!

Kapitain.

Nun, meine Herrn?

Johanna (geht hin).

Trink aus meiner Hand.

Kitt.

O mein, ein schwarzgebeiztes Frauenzimmer!

(* Local österreichisch für Halten am Rock.

Johanna.

Ich trink auch. Es leben die muntern Seeleute!

Indianerinn (auf Wimpel zu).

Und du trink auf mein Geheiß; einem Frauenzimmer wirst du doch keinen Korb geben?

Johanna.

Was zittert ihr, schämt ihr euch nicht? Wir sind Weiber und haben Muth. Neptun soll leben, der Freund der Schiffer. (Dringt Kitt ein Glas auf.) Stoß an, du bist mein Bruder! Sey nicht so blöde, Gululu ist mein Nahme, nenne mich deine Schwester, Gululu trinkt dir's zu. (Stürzt das Glas hinter sich.) Mach's mir nach. (Wirft das Glas weg.) So gilt's und nicht anders!

Kitt.

Die hat einen schönen Zug.

Indianerinn (macht es eben so).

Mein Nahme ist Dindinde, nenn' auch du mich deine Schwester. Dindinde trinkt dir's zu! Machs nach! (Wirft das Glas weg.) So gilt's und nicht anders.

Kitt.

Die zwey glaub' ich, reisen herum, und geben im Saufen Lection.

Kapitain.

Wer jetzt noch nicht trinkt, ist unser Feind, und die Matrosen sind befehligt ihn durchzubläuen.

Wimpel.

Das hab' ich mir denkt. So sind doch die Schläg' in der ganzen Welt das Wohlfeilste.

Kitt.

Ich trink, ich fürcht d'Schläg', und die Mohrinn g'fallt mir cuorios, der muß ich gehorchen. Brüderl, spreitzen wir uns nicht vergebens.

Wimpel.

In's Himmels Nahmen schenkt ein, aber ich will nichts wissen.

Kapitain.

Bravo! trinkt, und des Seemanns Spruch sagt dazu:

Es lebe Neptun, er sey unser Herr,
Es lebe sein Weib, es ist das Meer. —
Wir schwören, den Beyden treu zu verbleiben
Und Leben und Wirken der See zu verschreiben!

Beyde.

Nun ja, nun ja, das klingt gut:
Wir schwören den Beyden stets treu zu bleiben,
Und Leben und Wirken der See zu verschreiben.

Kapitain
(umarmt Beyde. — Tusch).

Victoria! sie sind unser!

Alle.

Hurrah! (Intrada.)

Kapitain.

Empfangt den Handschlag; Matrosen umarmt eure Brüder, und gebt ihnen die Ruder, die Jacke und die Mütze. Victoria! wieder zwey geworben.

Matrosen schicken sich an sie auszukleiden.

Wimpel.

Da haben wir's!

Kitt (wird ausgekleidet).

Nein, so thu ich nicht; aber was ist denn das?

Johanna.

Sey doch klug, es ist nur ein Spiel.

Kitt.

Ich aber spiele ja nicht das Spiel, hörens', ich paß.

Kapitain.

Keine Umstände!

Kitt.

Ey das ist ja nicht erlaubt. — Sie, Herr Kapitain, ich will ja nicht — ich mag ja nicht — ich kann ja nicht — ich darf ja nicht — ich, ich — ich hab's ja schon g'sagt.

Wimpel.

Wir sind ja Fremde. Wir gehören gar nicht auf den Grund und Boden.

Kapitain.

Zum Letztenmahl! Ihr habt getrunken, ihr habt dem

Neptun geschworen — das Handgeld befindet sich schon in euern Jacken.

Johanna.

Besinne dich nicht, auch Gululu bittet dich.

Kitt.

Verwünschte Gretl aus Ebenholz, du bist an Allem Schuld. Nein, nein, Matros mag ich nicht werden. — Ich hab einen Abscheu vor dem Wasser, ich hab es mein Lebetag mit dem Wein gehalten.

Wimpel.

Ich auch, ich bin schon wo anders engagirt.

Kitt.

Herr Kapitain, machens ein' G'scheiden, ich sag' Ihnen auf Ehr, ich mach Ihnen ein Spectakel, ich bin nichts dazu. (Blickt in die Coulisse.) Zum Glück kommt da der Muff, der wird uns gleich helfen. *)

Neunzehnte Scene.

Muff. Vorige.

Muff

(stürzt athemlos auf die Bühne).

Hülfe! Hülfe! Unterstand! Rettung! Wo ist ein Durchhaus, daß ich durchgehen kann — ich muß durch!

Kitt. Wimpel.

Unser Freund!

Kitt.

Was ist's denn?

Muff.

Ach, ich bin verloren!

Wimpel.

Ich bin auch verloren.

---

*) Wenn es eine Theaterdirection gut findet, kann auch diese Scene noch abgekürzt werden; doch ein sehr rasches Spiel macht dieß gewöhnlich unnöthig.

Kitt.

Lassen wir uns alle drey austrommeln.

Muff.

O meine Herren, wer Sie auch seyn mögen, helfen Sie mir.

Wimpel.

Der arme Narr kennt uns nicht mehr.

Kitt.

Ich glaub, er ist ein Narr worden.

Wimpel. Kitt.

Wir sind's ja! Brüderl, schau uns nur an.

Muff.

Ihr seyd's? Richtig! Gut, daß ich euch hab. — Keine Stund bleib ich länger in London. Stellt euch vor, was mir begegnet ist; Todesangst, Mistriß, Lord, erschießen, Goddäm! Duell, Pistolen, in's Wasser werfen, kaltblütige Nebenbuhler und kotzengrober Wirth, God däm und schnelle Flucht!

Kitt.

Er hat den Verstand verloren, wenn er nur nicht beißt.

Wimpel.

Ach Bruder, auch uns ist was Schreckliches begegnet; stell dir vor, wir müssen auf's Meer.

Muff (erblickt den Kapitain).

Auf's Meer? Nun seyd's froh, das ihr fortkommt. Ist das der Herr Schiffskapitain? Seyd's mit ihm schon in Ordnung, so bin ich auch dabey: Ich bitt Ihnen um's Himmelswillen, Herr Kapitain, nehmens mich auch dazu. Nur fort, nur auch auf's Meer!

Kapitain.

Bravo, Bursche! Sollst gut aufgehoben seyn.

Wimpel. Kitt.

Aber was thust denn?

Muff.

Ja, kost's was's will. Ich bleib kein Augenblick länger.

Kapitain.

Schlag ein, Kerl!

Muff.

Einschlagen? Mit allen zwey Händen. (Fällt ihm um

den Hals.) Ja liebster bester Kapitain, nun das ist ein Glück — da kann man wirklich sagen, wo die Noth am größten ist, ist die Hülf am nächsten.

Kitt.

So, jetzt ist der auch Matros.

Wimpel.

Anwerben hast dich lassen, uns haben's ja auch kriegt, schau uns nur an, wir haben schon 'sG'wandl an. Wir sehen ja schon aus wie die Seerauber.

Muff.

Ey, das gilt nicht!

Kapitain

(setzt ihm einen Hut mit einer Feder auf).

Gilt schon! Nun ist die Zahl voll, nun haben wir die fehlenden Drey. Vorwärts! Werft sie gleich in den Schiffsraum; wenn sie nicht gehorchen wollen, so schmiedet sie an die Ruder.

Muff.

Ey das pold ich mir ja — wo stund denn das geschrieben?

Kitt.

Ich mein's auch. Sie, ich bin gar nicht tauglich, Herr Kapitain, ich bin verheirath't, ich kann nicht mit Ihnen reisen. Wenn ich nur jetzt mein Weib da hätt', so müss't er mich auslassen.

Johanna.

Nun, ich bin da Männchen. (Nimmt die Larve ab.)

Kitt.

Himmel, mein Weib!

Muff.

Jetzt sind alle 77000 Übel beyeinander, die ist auch da. Nun, wo der Teufel ein Unglück will, schickt er ein altes Weib hin!

Kitt.

Wie kommst du her? Wie kommst du nach England? Giftsapperment! Wie kommst du daher?

Johanna.

So wie du, Schätzchen, auf dem nähmlichen Weg.

Und jetzt laß ich dich auch nicht mehr aus, das Gewerb hab' ich verkauft; wir haben beyde jetzt recht Zeit, ich zum martern und du zum Geduld üben.

Wimpel.

Den will ich sehen, der uns aus der Pasteten hilft. Jetzt sollten wir die Stiefeln haben. (Zu Kitt.) Wo sind d'Stiefeln?

Kitt.

Die sind im Wirthshaus. Mein Weib, nein mich trifft der Schlag!

Wimpel.

Verloren! Alles verloren!

Kapitain.

Soll ich euch binden lassen, Bursche! Schleppt Ketten herbey, an den Mastbaum laß ich sie schmieden.

Muff.

Jetzt hülft nichts, als den Schutzgeist anrufen! Schutzgeist, himmlischer, herrlicher, göttlicher Schutzgeist! steh' uns nur dießmahl bey, sonst sind wir verloren. Schutzgeist, Schutzgeist, wenn du ein Herz im Leib hast, so erscheine!

Zwanzigste Scene.

Arilla. Vorige.

Arilla

(winkt, der Kapitain und die Matrosen entfliehen).

Kitt

(bemerkt dieß, spricht zu Arilla).

Sie, die jagens' auch fort

Arilla

(winkt, Indianerinn und Johanna entfliehen).

Arilla (geht ab).

Ein und zwanzigste Scene.

Muff. Wimpel. Kitt. (Lachen aus Leibeskräften).

Alle drey.

Haha! Das Feld ist rein.

Kitt. Wimpel.

O Brüderl, wie danken wir dir für den Gedanken, wir sind gerettet.

Muff.

Ja, das wär' vorüber, aber jetzt heißt's sich auch in keine neue Gefahr einlassen. Da ist's ärger als in Paris. Glaserer ich bitt dich, geh' fort uud schau um die Stiefeln — dort ist ein Schiff, wann du zurück kommst, dort placier sie hin, wir müssen nach Constantinopel. Glaserer tummle dich, es ist die höchste Zeit.

Kitt.

Verdammtes Hexenland! Ich will eilen! Lieber sterben, als mein Weib! Schnell lauf ich in den Gasthof zurück um die Stiefeln. Adieu England, mich siehst nicht wieder. (Ab.)

Zwey und zwanzigste Scene.

Muff. Wimpel.

Wimpel.

Das nenn' ich Drangsal! Ich hab' im Herzen schon längst unsern Vorsatz verwünscht.

Muff.

O mein Wien!

Wimpel.

Leider, zurück können wir nicht mehr. Wir müssen in die Türkey.

Muff.

O wären wir z'Haus, dort ist's doch anders. Ach Wiener, wären wir bey euch! Ein Stückel schwarzes Brot wär mir jetzt lieber, als hier die kostbarste Mahlzeit.

Wimpel.

Wann ich noch denk, wie wir dort g'lebt haben!

Muff.

Kannst dich noch erinnern, die Unterhaltung — nein es geht nichts über d'Heimath!

Hieher kommt nun das Duett, »Weißt wie auf der Türkenschanz« u. s. w. welches Seite 85 steht.

(Beym Schluß desselben zeigt sich Kitt. Er hat die Stiefeln, er winkt. Ein orientalisches Fahrzeug erscheint, auf der Flagge steht: Nach Constantinopel! Die Fee steht auf dem Schnabel des Schiffes. Genien umgeben sie. Kitt begibt sich auf's Schiff. Muff und Wimpel folgen. Während der Vorhang fällt, werden die Kanonen gelöst, und das Schiff fährt vorüber.)

Ende des zweyten Actes.

Dritter Act.

Constantinopel.

Das Äußere von Constantinopel von der Westseite.

Erste Scene.

Janitscharen ziehen mit türkischer Musik auf ihre Posten.

Wilder Janitscharen-Chor.

Wild ertönen uns're Lieder,
Wilder noch in unser'm Sinn,
Stürzen kühn die Feinde nieder,
Beugen nimmer unsern Sinn!
Auf, vertheilt euch in die Runde,
Späht, ob kein Verräther wacht,
Mit der Schlauheit stets im Bunde,
Trotzen wir der kühnsten Macht!
(Ziehen über die Bühne.)

Erster Janitscharen-Aga (kommt wild auf die Bühne.) Beym Bart des Propheten, ich will den Preis gewinnen. Der Großherr soll seinen treusten Diener kennen lernen.

Zweyter Aga.

Beyspiellose Verrätherey! und ein Großer muß an der Spitze stehen, wie hätten sie sonst die geheimsten Plane des Sultans erfahren können? Wir waren ihnen so ganz auf der Spur, waren unserer Sache so gewiß, und nun alles vereitelt!

Erster Aga.

Ich habe einen mächtigen Liebling in Verdacht. — (Leise und bedeutungsvoll.) Der Großvezier. —

Zweyter Aga
(fährt ihm nach dem Munde).

Willst du dich um den Kopf reden?

Erster Aga.

Hab's gesagt und nehm' es nicht zurück.

Zweyter Aga.

Stürze dich nicht in's Elend.

Erster Aga.

Laß mich! Ich träume nicht. Warum ist er plötzlich verschwunden?

Zweyter Aga.

Er soll krank und bey seinen Frauen seyn.

Erster Aga.

Entflohen ist er. Durchbohre diese Brust, wenn ich lüge; entflohen ist er, aber ich entdecke ihn! Mir soll der Preis nicht entrinnen. Nur noch eine Kundschaft will ich vernehmen. Folge mir, du sollst eingeweiht werden; aber bist du zaghaft, so bekenne es mir lieber — Zaghaftigkeit würde alles verderben.

Zweyter Aga.

Ich begreife dich nicht.

Erster Aga.

Komm nur. (Beyde ab.)

Zweyte Scene.

Muff voraus, gleich darauf Wimpel und Kitt, alle drey türkisch gekleidet. Es versteht sich, daß auch dieses Costume den Komiker bezeichnen muß.

Muff (spricht zurück.)

Seyd's nur keine solchen Hasen und fürcht's euch nicht. Die Janitscharen werden uns nicht fressen.

(Wimpel und Kitt erscheinen.)

Muff.

So weit sind wir einmahl. Vom Juden haben wir

uns glücklich die Kleider erschachert, alle Welt halt uns für Türken. Da bleiben wir ruhig und eingezogen, melden uns auf unsere Profession im Serail; Künstler sind wir, und ruhen von den Unglücksfällen von Wien, Paris und London in einem milden Clima aus.

Kitt.

Ja und kriegen ein Bissel die Pest.

Muff.

Ey was, ein frischer Kerl muß nichts achten.

Wimpel.

Freylich, da ist's noch am allerg'scheidesten. Wir machen uns ansäßig. In acht Tagen soll der Sultan schon einen Turban von Stroh haben, so schön und so fein, daß kein Aug entdecken soll, daß ihn Menschenhänd' gemacht haben.

Muff.

Ich mach ihm einen Pelz von weißen Mäusen mit schwarzen Katzen ausgeschlagen, der soll als Sinnbild der Friedfertigkeit gelter.

Kitt.

Nun, wann ös ihm schon so schöne Sachen macht's, will ich als Glaserer nicht zurück bleiben, von mir soll er einen Thron von Glas kriegen, der bricht gleich, wenn er sich d'rauf setzt, und ich hab's ganze Jahr zu thun.

Muff.

Aber wir sollten doch, eh' wir unsere Geschäfte antreten, ein Bissel noch ein' Remessori haben. Ein guten Tag thun wir uns noch an.

Kitt.

Mangari! Gehen wir noch einmahl stürzen. *)

Wimpel.

Ja, Geld haben wir übrig. Hauen wir noch einmahl recht auf.

---

*) Im Local-Österreichischen wird stürzen als ein Spaziergang zur Unzeit genommen.

Muff.

Der Zauberspiegel von der Frau Schutzgöttinn ist auch noch nicht gebraucht; der hat die Macht, wenn jemand hinein sieht, daß er uns für das halten muß, für was wir uns ausgeben. Da sind wir pfiffig, und schleichen hier unter jenen Gestalten ein, denen man alle Thüren öffnet.

Kitt.

Z. B. in die Schatzkammern.

Wimpel.

Nein, in die geheimen türkischen Weinkeller.

Muff.

Ey bewahr! In die Serails, Harems und Bäder, in die Gärten der Sultaninnen — das wird was werden; wo die schönsten Weiber sind, da sind auch wir.

Wimpel.

Bravo! Bravissimo! Nur schöne Türkinnen!

Muff.

Ich möcht' den nächsten Weg in's Serail wissen — die schönste Sultanninn wird mein.

Dritte Scene.

Ein Türke will vorüber. Vorige.

Muff.

Hört's der Herr! Apropos!

Türke.

Was soll's?

Muff.

Wir sind noch nicht lang in Constantinopel, wir sind aber auch Türken, nur vom Land herein, von Türkisch-Dornbach.

Kitt.

Ich bin von Wahring. — *)

---

*) Dornbach, Währing, Lieblingsorte der Wiener bey Wien.

Wimpel.

Halts Maul!

Muff.

Wir möchten uns ein Bisserl was explicieren lassen.

Türke.

Ihr scheint mir curiose Türken.

Muff.

Warum? Weil wir so fremd thun? Nun das ist doch klar wie Tinten, daß nicht jeder in Constantinopel geboren seyn kann. Wir sind aber aus der Gegend.

Türke.

Vielleicht von Bojukdere, wo die europäischen Gesandten im Sommer wohnen?

Muff.

Ja ja, so wird's schon seyn, vom Bodokuten-Belvedere oder wie's heißt; drum' sag uns der Herr, wo ist denn da ein Harem oder was dergleichen? Mein Freund hier, ist ein Portraitmahler, der möchte gern ein Paar der schönsten Gesichteln abreißen.

Türke.

Die Gesichter will er uns abreißen? Ha Meuterey!

Muff.

Dem Herrn sein's nicht, das behalt der Herr. Schöne Gesichter will er zeichnen, im Harem. —

Türke

(sieht ihn verwundert an).

Ihr werdet doch nicht glauben, daß man euch den Eintritt in den Harem gestattet?

Muff.

Warum denn nicht?

Türke.

In den Harem des Sultans, wohin nur er allein und der Kisleraga höchstens noch gelangen können?

Muff.

Nun und was ist's hernach? Ich kann auch der Kislaraga seyn, wenn ich will.

Türke.

Nicht einmahl in dieses Serail oder dessen Harem, das dem Großvezier gehört, ja nicht einmahl in den Vorhof desselben könnt ihr gelangen. Nein, ihr seyd keine Türken, ihr seyd Verräther — und ich will von euren thörichten Reden keinen Gebrauch machen, gehen und schweigen. Aber nehmt euch in Acht, damit euch kein Unglück begegnet. (Ab.)

Vierte Scene.

Vorige, ohne Türken.

Kitt.

Jetzt schau den Narren an!

Muff.

Versteht sich, gleich fürchten werden wir uns. Schau, daß dir nichts g'schieht.

Wimpel.

Brüderl, wir wissen genug, hier ist ein Harem, alles eins was für einer! Frauenzimmer müssen also drin seyn — wir gehen hinein und schauen was da vorgeht.

Muff.

Das Thor ist geschlossen. Kein Glocken, kein Hammer. —

Kitt.

Da ist ein Fenster, da klopfen wir an. Wenn wir's auch einschlagen, ich schneid's wieder ein. (Klopft an.)

(Kisleraga von Innen.)

Fünfte Scene.

Vorige. Kisleraga.

Kisleraga.

Wer klopft hier? Ist es mein Herr und Gebiether, der erhabene Günstling Mahomeds, der Großvezier?

Muff.

Ja, ja. — Der wird schau'n, wenn er mich sieht. Er wird glauben, ein Türkenkopf von einem Tabakkramer ist auskommen. Mach nur auf.

Kisleraga.

Sogleich, mein erhabener Herr! sogleich!

(Die Pforte rauscht plötzlich auf.)

Kisleraga (tritt heraus).

Was seh' ich? Welche Frevler! Welche kühne Fremde drängen sich an diesen keinem Sterblichen vergönnten Platz!

Wimpel.

(sieht in die Thür hinein).

Ach, da drin ist's prächtig, lauter Pomeranzen-Alleen.

Kitt.

Ich sieh ein Paar Lemoniebäume!

Kisleraga.

Zurück Tollkühne! ihr habt mich getäuscht. Großer Prophet vernichte sie!

Muff.

Der zürnt sich schön.

Kisleraga.

Mit meinen Händen will ich sie erwürgen. (Geht auf Muff los.

Muff (gibt ihm einen Stoß).

Das Maul halt mit deinem Propheten, oder ich papp dir eine. Ich hab dir's schon gesagt, ich bin der Großvezier, und ich will in meinen Harem gehen; wenn du mir Mäus machst, so kannst die schönsten G'haudy kriegen. *)

Kisleraga.

Allmächtiger Prophet, das ist zu viel! Ha Meineid! Meineid! Aufruhr! Einbruch! (Zieht an der Glocke.)

Wimpel.

Was thut denn der Kerl?

Sechste Scene.

Aus dem Innern des Serails stürmen Wachen, Mohren, Sclaven, viele mit Speeren bewaffnet. Vorige.

Die Leute.

Was soll's? Was geht vor?

---

*) G'haudy für »ich hau' dich.« Österr. Provinzialismus.

Kisleraga.

Bindet diese Frevler, es sind Verräther, nieder mit ihnen!

Muff.

Freylich, es ist nur, daß man's sagt. Nieder mit ihnen mit wem red'st du denn? Nieder mit uns? es wird gleich heißen hoch mit uns! (Nimmt seinen Spiegel.) Was sind wir? Kennst du mich nicht mehr, so schau mein Portrait da an, dann vergleich mich, wer ich bin, und ihr andern schaut alle hinein. Bin ich der Großvezier oder bin ich's nicht? (Zeigt ihnen den Spigel, sie sehen alle hinein.)

(Alle auf die Knie.)

Allah! der Großvezier!

Kitt

(nimmt einen Türken und taucht ihn tiefer nieder).

Hörst du, du kannst dich schon ein Bissel besser biegen, das wird dir nicht schaden.

Muff (stolz).

Ja nieder mit euch und hoch mit uns!

(Alle Türken liegen auf der Erde.)

Kisleraga.

Ja, großmächtigster Herr, nun erkenn' ich dich, aber in dem ersten Augenblick hast du dich ein wenig verstellt. (Sieht in den Spiegel und sieht auf ihn hin.) Nun treten deine Züge alle glänzend heraus, nun stehst du in deiner ganzen Schönheit vor mir. Ich küsse den Staub unter deinen Füßen.

Muff.

Thu's Hallunk und sag's nicht bloß. Du weißt, ich bin ein Mann, der die Complimente gern wörtlich nimmt; es ist bey mir nicht wie in Europa, wo die Leute zu einander gehorsamer Diener sagen, und wenn man einen gehorsamen Diener braucht, so spielens den Herren.

Kisleraga.

Aber wer sind diese erhabenen Herren? Vielleicht der Reis-Effendy?

Wimpel.

Ja, ich bin der Reis-Effendy.

Muff.

Und dieser ist der Gries-Effendy, morgen wird er

Erdäpfel-Effendy, nun weißt du alles. Verehre meine Freunde als die Ersten nach mir. (Laut). Jetzt bereite meine Ankunft im Harem vor. Die sämmtlichen Weiber versammle im Garten, sie sollen sich den Mund zum Küssen herrichten, es wird heut mordionisch busselt. Dann laß mir einen Thron errichten, ich will mit Spiel, Tanz und Musik erquickt seyn. Geh!

Kisleraga.

Nach deinem hohen Befehl! Heil dem großen Sohn Mahomeds!

Alle.

Heil ihm! (Alle ab.)

Siebente Scene.

Muff. Wimpel. Kitt. Einiges Gefolge.

Muff.

Nun was sagt's, jetzt kann der Jux erst recht angeh'n. Nun wollen wir sehen, wer einen ordentlichen Türken machen kann. Apropos Sclav!

Ein Neger tritt vor.

Muff.

Sclav da herein!

Neger (verneigt sich).

Muff.

Wie viel hab ich denn Weiber?

Neger

(gibt keine Antwort, verneigt sich bloß).

Muff.

Wie viel ich Weiber hab, Sclav?

Neger

(fallt mit dem Kopf auf die Erde).

Muff.

Der Kerl muß törisch (taub) seyn.

Kitt u. Wimpel.

Da kann man helfen. (Heben ihn hastig auf, und schreyen ihm jeder in die Ohren.) Wie viel der großmächtigste Gebiether Weiber hat?

Neger
(zeigt, daß er ein Stummer sey).

Wimpel.

Ah, es ist ein Stummer.

Kitt.

Hab' schon einmahl g'hört von solchen; ja wenn er stumm ist, kann er freylich nicht reden.

Muff.

Stumm oder nicht stumm, das gilt da nicht. Den Brauch heb' ich auf. In meinen Diensten muß jeder bey Todesstrafe reden können! (Streng.) Also jetzt Antwort, oder ich werd' gleich einen kurzen Prozeß machen. Will er sagen wie viel ich Weiber hab? (Zieht seinen Säbel.)

Neger (schreyt).

Gnade, Herr! 40! 40!

Muff.
(steckt seinen Säbel ein).

Seht's, das ist ein Sprachmeister, auf die Art geht's. So sollt' man's jedem Stummerl machen — eh' er sich den Kopf abhauen laßt, redt er g'wiß. Jetzt weiter im Examen. Warum hast du denn zuvor nicht geredet?

Neger.

Ach Herr, ich mußte mich hier für einen Stummen ausgeben, sonst hätte ich keinen Dienst im Harem bekommen.

Muff.

So, also auf diese Art werd ich betrogen? Man verkauft mir einen Guten, und ich muß ihn für einen Schlechten bezahlen? Auf d'letzt ist er nicht einmahl ein Mohr.

Neger.

Ach, das wohl.

Muff.

Ich glaub's jetzt nicht, und bin schon mißtrauisch. (Zieht den Säbel.) Ist er ein Mohr?

Neger.

Ach Gnade, Herr, ich habe Feinde. —

Muff.

Und die haben ihn schwarz g'macht?

Neger.

Ja Herr, so ist es.

Muff.

Seht's in der Türkey ist's auch so wie bey uns — die Feind schwärzen die Leut überall an.

Neger.

Nur um dem Hungertod zu entgehen, nahm ich meine Zuflucht zur Verstellung. Ich bin ein Christ, Herr, bin nicht stumm und ein Europäer. Ich bin ein geborner Wiener, wenn Ihnen diese Nation bekannt ist.

Muff.

Ein Wiener? Ja ja, sind mir schon bekannt. Also ein Wiener?

Kitt (voll Freuden).

Da schaut's her! Ey, da sind wir ja Landsleut.

Wimpel (gibt ihm einen Stoß).

Verrath dich nur, wer weiß ob der Kerl kein Spion ist.

Kitt.

Ach das können wir gleich probieren. Ich werd mit ihm was reden, was Niemand als ein Wiener versteht. (Macht ein wichtiges Gesicht.) Want der Leb a? *)

Neger.

Ja Herr, er wannt a. **)

Kitt (umarmt ihn).

O Bruder!

Muff.

Aber Gries-Effendy, du vergißt dich.

Kitt.

Er want a!

Muff.

O süße Muttersprach!

---

*) Österreichisch für: Weint der Löwe auch?

**) Ja Herr, er weint auch. Beydes Ausdrücke, welche geschwind gesprochen, sehr schwer und vom Norddeutschen gar nicht verstanden werden.

Kitt.

Ich erkenn' mich nicht vor Freuden! Ja ja, das ist schon ein Wiener. Herr, damit ich mich nicht ganz vergiß, so geh' ich hinein in's Serail, und mach Anstalt zu deinem Empfang. Wiener! Bruder! Herzensbünkel! Es ist halt ein eigenes Gefühl! (Umarmt den Neger und läuft freudig ab.)

Muff.

Zeit hat er, das er geht — ich muß nur ein End machen (Vornehm). Nun geht's ös auch jetzt, und vor allem sorgt's für Wein, das sag ich gleich, keinen Sorbet trink ich nicht. Bereitet also alles zu meinem Empfang.

Neger.

Herr, im Keller ist genug Wein von allen Sorten. Sogar Österreicher, Grinzinger, Weidlinger Gumplodskirchner.

Wimpel.

Du verstellter Mohr, den zeigst du mir gleich. Deine Stund hat heut g'schlagen, du sollst Kellermeister seyn, und saufen bis der Mond vom Himmel fallt.

(Ab mit dem Neger).

Achte Scene.

Muff allein.

Der Sclav und der Wein haben mich weichherzig g'macht. Der Österreicher = Wein und die Österreicher= Sprach, auf Ehr'! Es geht nichts d'rüber; beyde sind so mudellind, so mollet, so rund. Der Ausländer = Wein ist speer, und die Sprach ist spröd, es spießt sich völlig alles im Maul.

Arie.

Wann ein Wiener 'sMaul aufmacht,
Ist's schon ein' Freud zuz'hören,
So herzli g'schmacki druckt er sie aus;
Fallt ihm ein Madel ein,
Muß gleich sein Mauserl seyn,
Und wie er's anschaut
Busselt er's glei'!

Redt ein's so hochdeutsch, wird ein'm ganz eiskalt,
»Hören Sie mein Schätzchen!« o das ist öd!
Z'Wien aber sagt der Bu:
Trutscherl ich hals di g'nu, *)
Schwör dir auf wienerisch
Ewige Treu'!

Auf hochdeutsch sagt man: »J doch potz Däuschen!
Höre mahl Mäuschen, quäle mir nicht!«
Das kriegt in unserm Land
A gleich ein anders G'wand,
Heißt's »Mordi giftig
Farbelns mich nit!«

Und wann wo g'rauft wird, d'Schläg heißen Striche,
Die Tippeln »Beulen,« daß ich nicht lach' —
Es thut nicht minder weh,
D'Schlä' bleiben immer Schlä', **)
Ob ich jetzt Watschen oder Backenstreich sag.

D'rum lob ich d'Wienerstadt, dort geht's vom Herzen,
Wie's da drin g'schrieben steht, sagt man's heraus.
Was nutzt »ein süßer Freund,«
Wenn er's nicht ehrlich meint,
Süße Wort, kalte Sprach,
Mag nichts davon! (Ab.)

Anmerkung.

Hier kann auch ein Quodlibet gesungen werden, das durch den glücklichen Vortrag des Schauspielers Lang in Wien sehr gefiel. Zur Abwechslung folgt es hier wörtlich.

Quodlibet.

Drum zog ich weit in alle Länder,
Weil ich ein g'scheider Kerl bin.
Ha Sapperment, mir kann's nicht fehlen!

Ja freylich bin ich ein Genie,
Ich mache Plützer und schon wie!

---

*) Trudchen, ich umhalse dich!

**) Schläge bleiben immer Schläge.

Was gäb' mancher um so g'scheid zu seyn,
Doch es ist ein alter Schluß,
Daß der ein Hiemperl *) bleiben muß. —

Zunächst sagt zu mir ein Bettler
In der Stadt —

Ich bin halt gar ein armer Mann,
Der sich nichts verdienen kann!

Ew. Gnaden, ich bitt gar schön, schenkens mir was auf einen grünen Frack mit staglene Knöpf, **) wie's jetzt die Mode ist. —

Will der Herr so gut seyn,
Will mir der Herr sein Hut leih'n,
Sey der Herr so gut,
Leih' mir der Herr seyn Hut. —

O geh' mir weiter mit deinen Klagen,
Ich weiß dir keinen Trost zu sagen. —
Tralalala!

Tausend, mir kommt's jetzt erst in Sinn,
Daß ich ein armer Schlucker bin. —

Nur jetzt die Feinde g'schwind anschmieren,
Dann laßt sich manches noch probieren.

Dann zieh' ich wieder weiter
In eine andre Stadt. —
Aber wohin denn?

Im Österreicherland'l da bin ich zu Haus,
Da geht mir das Glück und die Freude nicht aus.

Wär' ich der Bims, ich blaset mich hin,
Weil ich im Blasen ein Künstler bin.

Ich blas' mir eine neue Welt
Laß meine Feinde fliegen,
Ich blas die Türken hier zusamm',
Als kühner Mann zu siegen.

---

*) Hiempel für einfältiger Mensch.

**) Stahlknöpfe.

Ich blas, wird's mir dahier zu toll,
Mich z'ruck in's Land der Reben,
Denn ach! im guten Österreich
Ist's doch am besten z'leben! (Ab.)

Neunte Scene.

Ein türkischer Garten.

Kitt (tritt herein).

Nun, bis mein Vezier kommt, hätt' ich derweil mich umg'schaut, und einer Türkinn ein Wink geben. Die ist gewiß recht schön, weil's so verschleyert ist, oder recht wild. Doch nein, sie war zu (ahmt ihre Geberden nach) pagschierlich. Kaum hat's mich erblickt, hat sie gleich meine Seufzer verstanden — sagt's, geh nur voraus, ich werde gleich dader *) seyn, und wenn ich in die Hände schlage, so sey bereit, sagt sie.

Zehnte Scene.

Man hört in die Hände klatschen.

Kitt.

Haha! ist schon dader, kommt schon. (Klatscht auch in die Hände). Bin auch dader.

Johanna (tritt auf).

Kitt (geht auf sie zu).

Nein, das ist zu viel. O schönes Schatzerl, daß du Wort haltst, macht mich wirklich glücklich; zwar hab ich dein G'sichtel noch nicht g'seh'n, aber dein Wuchs, dein Gang, deine Bewegungen haben mich schon eing'nommen.

Johanna (seufzt).

Kitt.

Du seufzest?

Johanna (seufzt wieder).

---

*) Dahier seyn.

Kitt.

Wie sie schön türkisch seufzen kann. Aber warum seufz'st du so türkisch? Gelt, wegen dem Vezier dahier. Bist halt eing'sperrt und hast lange Weile; aber nimmer lang soll das so bleiben, wiest mich da siehst, befrey ich dich.

Johanna.

Ach!

Kitt.

Bitt dich, laß nach, oder mein Herz zerbröselt sich vor lauter Wehmuth. Geht's dir denn gar so schlecht? Auf d'letzt kriegst nicht einmahl was z'essen?

Johanna.

Du hast es errathen.

Kitt.

Ich bitt dich, du siehst aber doch, so viel ich ausnimm, gut aus.

Johanna.

Das wird so lange nicht mehr dauern, Thränen und Seufzer sind meine tägliche Nahrung.

Kitt.

Das ist ein elendes Tractament.

Johanna.

Ich liebe den Vezier nicht, und nun will er mich durch Hunger zur Liebe zwingen.

Kitt.

Auf d'letzt will er haben, du sollst ihn aus Liebe fressen.

Johanna.

Ach ich mag ihn nicht.

Kitt.

Recht hast, es ist kein guter Bissen an ihm.

Johanna.

Hast du ihn denn schon gekostet?

Kitt.

Ach, wenn ich ihn nur sieh, hab ich schon gegessen.

Johanna.

So geht es mir auch. Lieber sterben als ihn lieben.

Kitt.

Aber wie kommt denn das, daß deine Abneigung gar so groß ist?

Johanna.

Es war immer so; aber nun wächst mein Haß mit jeder Minute. Schlau hat der Grausame alle seine Leute von sich entfernt. (Sieht sich schüchtern um). Wisse, außer dem Kisleraga und ihm sah ich noch keinen Mann in meinem ganzen Leben.

Kitt.

Hör auf!

Johanna.

Gewiß! Nur in meinem Innern ertönte eine Stimme: So wie der wilde Vezier und der häßliche Kisleraga können nicht alle Männer seyn; ich sehe dich, und wohl mir, die Stimme in meinem Innern hat nicht gelogen.

Kitt.

O ich bitt dich, ich gehöre noch nicht zu den Schönsten. So wie ich bin, nehmen sie's schon untern Ausschuß.

Johanna.

Ich verlange mir keinen schönern, so wie du muß ein Mann gestaltet seyn, diese Hochheit. —

Kitt.

Hoch bin ich, das ist wahr.

Johanna.

Diese Geschmeidigkeit. —

Kitt.

Wie ein Seiden'sfaden.

Johanna.

Dieses geistvolle Gesicht. —

Kitt.

Wie von einem Brantweintrinker.

Johanna.

Ja Mann, ich berge es dir nicht, du gefällst mir.

Kitt.

So hätten wir denn Einen Gusto.

Johanna.

Ach könntest du mich aus dieser Gefangenschaft befreyen.

Kitt.

Tausend noch einmahl, die setzt mir schön zu — wenn ich jetzt keine Rücksichten wegen meinen Freunden haben dürfte, mit den Stiefeln wäre ich ja gleich mit ihr auf und davon.

Johanna.

Bin ich denn nicht auch deine erste Liebe?

Kitt.

Das schon.

Johanna.

Es scheint nicht, lebt vielleicht irgendwo ein Geschöpf, das dir mehr werth ist als ich?

Kitt.

Müßt's lügen.

Johanna.

Ich glaube dir nicht. Hast du vielleicht schon ein Weibchen?

Kitt.

Müßt's auf Ehre lügen.

Johanna.

Denk ein Bissel nach.

Kitt.

Ich denk schon nach. Aber mir fallt's nicht's ein, daß mein Herz falsch sollt' seyn, herzallerliebst's Schatzerl, jetzt frag nimmermehr. *)

Johanna.

Wohlan, ich will dir glauben. Freylich bin ich ein armes Mädchen, und wegen meiner Armuth hier eingeschlossen — ach ich habe nicht's als ein Paar Säckchen voll ungefaßter Diamanten — ich wag gar nicht davon zu reden, weil sie so unbedeutend und die kleinsten so klein wie ein Hühnerey sind.

Kitt.

Diamanten wie ein Hühnerey? O du armes Hascherl,

---

*) Aus dem beliebten Duett in »Aline oder Wien in einem andern Welttheile.«

wann ich nur ein Bissel unter Bekannten wär', ich machet eine kleine Collect für dich. (Für sich). Die hat Geld, die laß ich nimmer aus.

Johanna.

Du überlegst. —

Kitt.

Überlegen? Nein, ich hab nur an einen Juden denkt, dem wir gleich den Schmuck geben könnten.

Johanna.

Ach, Elisa ist dir wohl zu arm?

Kitt.

Elisa heißt du?

Johanna.

So ist mein Nahme. Doch ich bin wohl nicht nach deinem Geschmack?

Kitt (für sich).

Mit dem Schmuck! (Laut) Nein, im Gegentheil, du bist Elisa, das Weib wie es seyn sollte.

Johanna.

Wär ich frey und könnte mit dir!

Kitt.

Wisse, ich habe Wunderstiefeln, mit denen kann ich überall hin.

Johanna.

Warum nicht gar!

Kitt.

Ich hole sie, und du flieg'st 1000 Meilen mit mir.

Johanna.

Räthselhafter Mann! bist du denn nicht der, für den ich dich halte?

Kitt.

Nein.

Johanna.

O so wünschte ich. —

Kitt.

Daß ich ein Bäck wär, vielleicht weilst so lang nichts gessen hast? Nein mein Kind, ich bin ein Glaserer.

Johanna.

Ha, welch ein solides Metier.

Kitt.

Warum?

Johanna.

Es kann nicht betrügen, weil es so durchsichtig ist. Hast du auch ein Fenster auf dem Herzen?

Kitt.

Ja, aber es ist ang'loffen, man kann jetzt nicht hineinschauen, weißt, es sind noch immer starke Nebeln jetzt; aber mein Kind, jetzt möcht ich dich doch einmahl sehen — ich plausch da mit dir, und weiß nicht bist du jung oder alt.

Johanna.

Kannst du denn meinen Blick ertragen?

Kitt.

Warum nicht? Ich ertrag viel. Zeig dich mir, und ich gib dir auf der Stell ein Bussi.

Johanna.

Es sey dir gewährt. Nun! (Entschleyert sich).

Kitt (ganz verblüfft).

Himmel, schon wieder mein Weib!

Johanna.

Du ehrvergeßner Mann! Dir fallt nichts ein, daß dein Herz falsch sollt seyn?

Kitt.

Nein, so kann man doch einem bösen Weib nirgends entrinnen.

Johanna.

Ich vergreif mich an dir. Untreuer, Elender! in Wien bist du mir durchgegangen, in London entwischt, aber hier sollst du mich nie mehr vom Hals kriegen.

Kitt.

Jetzt sollt ich meine Stiefeln haben.

Johanna.

Treuloser, die hab ich! und nun sollst du mir nicht mehr entkommen.

Kitt.

Füß' verlaßt's mich nit.

Johanna.

An deinen Hals will ich mich hängen, und nicht eher weichen, bis du reuig zu mir zurückkehrst.

Kitt.

Ja ja, ich will schon gut thun — aber nur hier nimm dich in Acht, ich mach' mein Glück da. Die verdammte Schutzgöttinn hetzt mich schön. Wann ich nur dasmahl auskommet.

Johanna.

Ich ruf's um Hülfe, wenn du nicht augenblicklich folgst.

Kitt.

Bring dich nicht selbst um einen Vortheil, bedenk wo wir sind — ich hab da Bekanntschaft g'macht mit dem Shawlhändler des Veziers — er will mir einen Shawl bringen; schreyst du da, so verdirbst du alles.

Johanna.

Einen Shawl?

Kitt.

Wann ich nur jetzt wußt, was ich ihr thun soll.

Johanna.

Einen Shawl, wo ist er?

Kitt

(sieht einen Teppich auf einem Tisch, und wirft ihr ihn über das Gesicht).

Da, unterhalt dich damit. (Entspringt).

Johanna.

Du abscheulicher Mann! aber dafür sollst du mir büßen. (Eilt ihm nach).

Zwölfte Scene.

Wimpel. Muff. Hinter ihnen der Kisleraga. Bald hierauf türkische Musik. (NB. Diese treten von der entgegengesetzten Seite ein.)

Muff (hastig zum Kisleraga).

Nun wird's einmahl? Ist das ein langsames Volk übereinander. Sind die Weiber noch nicht geputzt? tanzend sollen sie mich bewillkommen.

Wimpel (leise).

Du, jetzt dirigir' du mir nicht z'viel. Du spielst ein wenig zu stark den Herrn.

Muff.

S'Maul halt, ich bin's auch, und was du dir in den Kopf setz'st, ist wegen der Zirkasserinn, daraus wird nichts, die ist mein. Möchst' nicht noch was?

Wimpel.

Du, mach mich nicht rappelköpfisch, ich bin lang gut.

Muff.

Kisleraga!

Kisleraga.

Herr!

Muff.

Dem da 100 auf d'Sohlen.

Wimpel.

Schändlicher, meineidiger Mensch, was wärst du,, wenn ich nicht wär'.

Muff.

Ein Kirschner, jetzt bin ich aber der Vezier, und kann dir auf jeden Fall den Pelz ausklopfen lassen.

Wimpel.

Das sollst du mir nicht umsonst gesagt haben. (Wüthend ab).

Muff.

Nein, zahlen werd' ich dich dafür. Ist er fort, geht's ihm nach, damit er nichts anstellt.

(Ein Mohr folgt ihm).

Muff.

Das hab ich mir gedacht, daß wir noch einen Streit kriegen. Kisleraga, die 100 auf die Sohlen aufschreiben.

Kisleraga.

Sogleich, Herr!

Muff.

Ja ich werd' noch viel dictiren, ich werd' dahier eine kuriose Ordnung treffen.

Man hört Musik.

Muff.

Was ist das?

Kisleraga.

Die Frauen nahen.

Muff.

Nahen sie? Nun das ist mir immer lieber als wenn sie stricken! Ist die Zirkasserinn auch darunter?

Kisleraga.

Sie ist ja deine Favoritinn, weißt du das nicht mehr? Du befahlst ja neulich schon, daß ihr von allen gehuldigt werde.

Muff.

So? Richtig! Nun seht's, das habt's wieder nicht aufg'schrieben, und dann vergiß ich's selbst. Aufschreiben, alles aufschreiben. Apropos, ich bin der Vezier, auch das aufschreiben, sonst vergiß ich's und glaub hernach, ich bin ein Kirschner oder so was dergleichen.

Kisleraga.

Deine Farvoritinn wird auf dem Triumphwagen herbeygeführt.

Muff.

Aufschreiben, sonst sieh' ich den Wagen für einen Schlitten an, alles notieren.

Kisleraga.

Ich werde ein eigenes Buch führen.

Muff.

Thu's Kallmuck!

Dreyzehnte Scene.

Tanzend mit Tambourinen kommen die sämmtlichen Frauen des Veziers. Unter ihnen Tubalo. Zum Schluß in einem reich vergoldeten Wagen von Löwen gezogen Arilla als Fatime. Mohren und Haremswächter beschließen den Zug.

Chor.

(Während welchem getanzt wird, wobey aber Tubalo im Hintergrunde bleibt).

Laßt das Tambourin erklingen,
Leicht das Herz und flink den Fuß,

Laßt die süßen Glöcklein springen,
Laßt uns jubeln, tanzen, singen,
Schön ist der Genuß.
Jubelt, jauchz't, denn Lust weilt hier,
Heil dem mächtigen Vezier.

Nach einer Gruppe, wo bunte Guirlanden eine Gasse von dem Triumphwagen bis zu Muff's Sitz bilden, führen Kinder Fatime (Arilla) auf ihren Platz.

Muff (umarmt sie).

O sey mir tausendmahl willkommen! Apropos, jetzt eine Mahlzeit und dann noch einen Tanz. Ich werde mit euch schon noch reden. (Erblickt Tubalo). Was ist denn das für ein Kerl?

Kisleraga.

Herr, du fragst immer sonderbarer, du hast ihn ja schon viele Jahre, Tubalo, der Spaßmacher des Serails.

Muff.

Richtig, das ist der Tubalo, weißt, für wen ich ihn g'halten hab'? Vor den alten Pfeifentürken beym Sperl. (NB. Ist schon todt). Sieht ihm acurat gleich. Nun Tubalo, so mach Spaß.

Tubalo
(tritt vor und verneigt sich).

Muff.

Wann der Tanz aus ist, laßt mir mein Zelt herab, es kommt die Abendluft, und dann wird's im Garten kühl. Und nun soll's lustig hergehn!

Arilla.

Ach nur recht viel Unterhaltung, du weißt, ich lach' so gerne.

Muff.

So? weiß ich das? Nun gut, also was Neckisches. Alles geh drunter und drüber.

NB. Das Zelt, welches herab soll, ist eine lange Cortine, welche das Theater in zwey Theile theilt, und welches nur darum, und zwar hinter den Spielenden herabfällt, um die zum Schlusse nöthige tiefe Decoration gehörig ordnen und beleuchten zu können.

Ein großes Fest beginnt.

Ein bunter Tanz mit lauter überraschenden Gruppen wird producirt. Tukalo hat mimische Scenen, worin er auch ein schwärmerisches, aber comisch gehaltenes Septett mit Türkinnen ausführt. Arilla nimmt äußerst fröhlichen Antheil. Tubalo wird in diesem Tanz von den Mädchen geneckt ꝛc. ꝛc.

Bey einem Tableau, das eine zierliche Gruppe enthält, winkt Muff, eine Cortine rollt herab und beschließt das Fest.

Vierzehnte Scene.

Muff. Arilla.

Muff.

Nun sag mir, ob du glücklich bist, und ob das genug Spaß war?

Arilla.

Ach viel zu wenig, das ging mir viel zu ruhig vor. Mit dir hab ich gern Spaß, dich zu quälen ist mir das liebste.

Muff.

Was?!

Arilla.

Nun laß dir wieder wie gestern den Bart ausrupfen: *) da kann ich gar so lachen, wenn du recht Gesichter schneidest.

Muff.

Mein Bart ausrupfen? Nun, da hab' ich eine curiose Liebschaft. Und den Bart willst ausrupfen? (für sich). Zum Glück ist er anpappt. (Laut). Ey geh, das möcht' zu weh thun, denk' an eine andere Unterhaltung.

Arilla.

So laß dich zwicken.

Muff.

Hörst nicht auf', zwicken! Warum nicht gar heiß absieden.

Arilla.

Nun, du hast mir's ja versprochen, du hast gesagt, du

---

*) Für ausraufen.

laßt dir alles gefallen von mir. Du weißt, daß der Lehrer deiner Kinder, der die Wahrsagerkunst versteht —

Muff.

Wer?

Arilla.

Der Lehrer deiner Kinder.

Muff.

Kinder hab ich? Was der Tausend! Wie viel denn?

Arilla.

Fünf und neunzig.

Muff (erschrickt).

Warum nicht gar!

Arilla.

Ja, fünf und neunzig.

Muff.

Fünf und neunzig Kinder! Da komm' ich zu einer Familie, ich weiß nicht wie. Nun, nun, nur weiter!

Arilla.

Also, daß dieser Wahrsager dir prophezeiht hat, daß drey verkleidete Ausländer ankommen werden, was auch heute Morgen geschehen ist, und welche in deinen Harem dringen werden, wenn du sie nicht augenblicklich aufgreifen, in Säcke stecken und in's Meer werfen laßt.

Muff
(verliert völlig die Sprache).

Was? was? Was ist das wieder? (Für sich). Ich soll mich selbst in's Meer werfen lassen?

Arilla.

Sprich nicht immer mit dir selbst, handle, und zerstreue mich, mach' mir Vergnügen, hörst du wilder, abscheulicher Mann — thu doch etwas, um mich zu unterhalten, oder ich vergreife mich an dir. (Geht auf ihn los).

Muff.

Die haut mich, wenn ich ihr trau. Nun begib dich doch zur Ruhe. Über was kannst denn am meisten lachen?

Arilla.

Wenn einer recht Todesangst aussteht.

Muff.

Nicht möglich! Mit der werd' ich noch eine Wäsch haben. — Kisleraga!

Fünfzehnte Scene.

Vorige. Kisleraga.

Arilla.

Schickst du etwa schon nach den Fremden? Geschwind Kisleraga die Säcke.

Muff.

S'Maul halt, und laß mich befehlen, bin ich der Vezier oder du? Den Ausländern kann in dem Augenblick nix g'schehen. (Für sich). Wann's nur nicht so hübsch wär, ich ließ sie gleich selber in's Wasser werfen.

Arilla (schmeichelt ihm).

Geh' thu' mir was zu lieb, laß den da spießen.

Kisleraga.

Spießen, Herr, sagt sie. Gnade! Gnade!

Arilla.

Laß allen meinen Mohren die Köpf verkehrt aufsetzen, daß sie rückwärts geh'n müssen, das wär recht spaßig.

Muff.

Immer von Kopfabschneiden, Spießen, Wasserwerfen redt's, die muß glauben, den Leuten wachsen die Köpf wie d'Erdäpfel nach. Nichts da, was anders. Wart nur, hab's schon. Kisleraga, du thust jetzt was Unmögliches.

Kisleraga.

Ganz wohl. Aber was Herr?

Muff.

Was Unmögliches. Nun, ist das nicht genug?

Kisleraga.

Aber in was soll es bestehen?

Muff.

Das ist mir alles eins, du hast deine Aufgabe. (Zu Arilla). Ist dir das recht?

Arilla.

Ja, ja, er soll selbst was aussinnen.

Kisleraga.

Herr, das kostet mir ja das Leben.

Arilla.

O so laß ihn spießen, wenn er sich besinnt.

Muff.

Meinetwegen, den einzigen kann ich ihr ja opfern. Also ja, du wirst gespießt. (Leise). Aber nur bis daher. (Zeigt auf's Herz, laut). Also, was wirst du thun?

Arilla.

Ich will großmüthig seyn, und dir selbst was sagen. Du mußt mir die Sonn' vom Himmel nehmen, ich will s' in der Nähe sehen.

Muff.

Ja ja, wenn auch derweil eine Sonnenfinsterniß ist, das macht nichts.

Kisleraga.

Herr, das ist ja nicht möglich.

Muff.

Just darum thust du's.

Arilla.

Recht so, recht so!

Kisleraga (für sich).

Wenn ich nur Zeit gewinne. (Gefaßt). Herr, ich will Leitern zusammen binden, anders kann ich's nicht machen; ich will die Leitern holen, gleich bin ich wieder hier. (Für sich). Der Himmel gebe, daß deine Stunde bald schlägt, wo dieser Narr in's Tollhaus oder aus der Welt kommt. (Ab).

Muff.

Siehst, er thut's schon.

Arilla.

Ich werde das sehen. Das ist köstlich. Nun indessen die Ausländer in die Säcke.

Muff.

Fangt schon wieder an. Mußs' nur derweil wieder zerstreuen.

Arilla.

Nur so eine Redensart, ich fopp dich immer.

Muff.

Und das sagst du mir in's Gesicht?

Arilla.

Bedank dich noch schön, das ist noch ehrlich. Manche hat einen alten häßlichen Geliebten, schmeichelt ihm und betrügt ihn hinter dem Rücken, ich sag dir's doch, ja ja, ich genire mich nicht. (Zutraulich). Solltest ja nicht so närrisch seyn, schickt sich ja nicht mehr, könntest ja mein Großvater seyn. Ich lieb einen ganz andern, einen schönen Jungen.

Muff.

So? Immer besser; nu und wenn man fragen darf, ist er mehr als ich?

Arilla.

Ganz was Unbedeutendes.

Muff.

Hör auf!

Arilla.

Ein Kirschner.

Muff (erschrickt).

Warum nicht gar!

Arilla.

Er ist aber nicht hier.

Muff.

Das ist sein Glück, dem hätt ich zu den Schaben g'schaut.

Arilla.

In Wirklichkeit sah ich ihn nie, er ist bloß die Geburt eines Traum's. Täglich erscheint er mir, und es ist, als käm' er aus einer fremden Gegend. Weit, weit von hier, aus einem Lande, in dem ich wohl seyn möchte, denn dort gibt's noch treue Männer.

Muff.

Treue Männer? Nun, Wien meint's nicht, das ist g'wiß.

Arilla.

Der Ort, wo mein Geliebter lebt, muß die Haupt-

stadt des Reiches seyn, und an der Donau liegen. An den Fluß erinnere ich mich.

Muff.

Ist nicht erst der Eisstoß gangen?

Arilla.

Ja, ja.

Muff.

Könnt's doch Wien seyn.

Arilla.

Die Männer sind dort nur den Weibern unterthan.

Muff.

Ah, das ist Krems. *)

Arilla.

Es ist viel Leben und Vergnügen dort.

Muff.

Ist doch Wien.

Arilla.

Und die Mädchen sind nicht heirathssüchtig, ob eine einen Mann bekommt oder nicht, das ist ihnen gleichgiltig.

Muff.

Nein, das ist Wien nicht.

Arilla.

Den Luxus kennt man in jenem Lande nicht, die Moden sind gleichgiltig.

Muff.

Schau, daß du Ungelegenheiten hast, wenn dich eine Wiener-Marchandemod' hört.

Arilla.

Dort gibt's keine plaudersüchtigen Weiber.

Muff.

Die redt' von einem Land, das gar nicht existirt.

Arilla.

Schwur und Handschlag gelten noch.

---

*) Scherzwort, weil man von der sogenannten Simand'lbruderschaft: Pantoffelmänner-Gesellschaft erzählt, sie sey in Krems gestiftet worden.

Muff.

Ja, wenn man was einsetzt.

Arilla.

Kurz es ist dort eine herrliche Stadt. Bist du gereist, so besinne dich. Doch, es muß eine große Stadt seyn, viele Thürme haben, und einer muß gar besonders hoch seyn, den muß man schon weit sehen, ehe man hinkommt.

Muff.

Vielleicht der Stephansthurm.

Arilla.

Das weiß ich nicht, aber im Traume sah ich ihn genau.

Muff.

Auch die Uhr?

Arilla.

Alles, alles.

Muff.

Wie viel war's denn?

Arilla.

Fünf Uhr morgens, gestern, die Uhren schlugen, und mir kam vor, mein Geliebter gehe Schatzgraben und nähme dann seinen Weg —

Muff.

Nach Paris?

Arilla.

Ja, das Wort hörte ich.

Muff.

Das ist ja meine G'schicht, jetzt bin ich ihr Geliebter und weiß's nicht. Ist die Stadt, die du g'sehn hast, d'Wienerstadt, so ist der Thurm der Stephansthurm, und ich bin der Kirschner. Ey da muß ich mich z'kennen geben. Ich ging mir selbst im Licht umer. (Kleine Pause.) Nur noch eine Frag': ist der bewußte Kirschner ein g'scheiber Kerl?

Arilla.

Nein, strohdumm, aber gerade das gefällt mir.

Muff (ganz entzückt).

Bin's schon. (Stürzt ihr zu Füßen.) Verehrungswürdige Türkinn, reiß deine Augen auf, dein Traum geht aus;

der Kirschner liegt zu deinen Füßen. Ich bin das Geschöpf deiner Einbildung, ich bin der Kirschner, der, dem Himmel sey Dank, strohdumm ist. Wie bin ich so froh, daß ich mich noch ersehen hab, bald hätt' ich mich verkennt. Wart, ich werd' dir gleich ganz helfen. (Nimmt den Bart herab.) Dieß ist meine wahre Visage.

Arilla (tritt näher zu ihm hin).

Ja du bist's, du bist's! Bist mein Gregorius, bist die Wirklichkeit meiner Träume!

Muff.

Nein, wie das wunderbar ist, sogar mein Taufnahme ist ihr bewußt. Ich weiß jetzt selbst nicht, ob ich schlaf' oder wach'.

Arilla.

Aber wie ist das möglich? Du bist nicht der Vezier?

Muff.

Ich weiß nicht, was ich sagen soll.

Arilla.

Nimm mir meine Zweifel.

Muff.

Nun denn, du liebst mich ja so rasend, ich kann dir auch trauen. Du hast ja schon zuvor selbst etwas gesagt, was dir Aufklärung geben kann, ich bin einer von den Ausländern, weißt du, die du hast wollen in die Säck' stecken lassen.

Arilla.

Du?

Muff.

Ach du hast mich auf jeden Fall im Sack.

Arilla.

Aber wodurch kannst du so täuschen?

Muff.

Schatzerl, durch einen Zauberspiegel. (Plumpt damit heraus und gibt ihr ihn). Da schau hinein, mit dem Spiegel kann ich seyn, was ich will.

Arilla

Wie das zusammen hängt faß ich nicht. Aber wie es

auch sey, ich habe dich, und nun bleibt nichts übrig, als wir müssen entfliehen.

Muff.

Ja fort, ist mir recht; der Vezier muß überhaupt schöne Sachen ang'stellt haben.

Arilla.

Ach sey froh, daß du es nicht bist, er ist ein Verbrecher, er hat seinen Vetter, den Kalifen, durch falsche Zeugen betrogen; wenn das entdeckt wird, muß er bluten. Stelle noch eine kurze Weile den Vezier hier vor, mittelst dieses Spiegels trachte ich aus dem Serail zu kommen, und du folgst dann, und wir gehen in dein Vaterland. O wie freu' ich mich nach Wien! Habt ihr einen Spaziergang, den man die Bastey nennt?

Muff.

Ja, das glaub ich, gleich vom Burgplatz hinauf.

Arilla.

Da wollen wir in schönen Abenden uns erfreuen, schäckern, lachen und uns munter herum treiben.

Muff.

Und ein Bissel d'Leut ausrichten, das gehört zum guten Ton.

Arilla.

Wie mir träumte, habt ihr auch ein Putzgewölb zur schönen Wienerinn?

Muff.

Ja, hat sich erst ein neues G'sicht machen lassen.

Arilla.

Dahin sey mein erster Gang. Zuerst zur schönen Wienerinn, dann auf die Bastey, dann in Gesellschaft — ich komme mit reichem Schmuck, ich werde bald Eintritt finden, aus der Gesellschaft in's Theater — das Theater, das ist doch auch ein Vergnügen von euch?

Muff.

Dem Himmel sey Dank, denn wenn d'Wiener am Theater kein' Freud hätten, möcht' ich mit dir nicht dort seyn.

Arilla.

O ich sehe mich im Geiste schon in der schönen Kaiserstadt, in den Theatern, in den Akademien, im Prater, im Volksgarten. Ich bin in den Logen. —

Muff.

Ich wünschte, daß wir heute dort wären.

Arilla.

Ich brillire in meinem Schmuck, ich bin auf Bällen, ich gefalle durch meinen Tanz — zuletzt verliebt sich die ganze Stadt in mich, du selbst gefällst mir nicht mehr — ich nehme mir einen schönern und lach' dich aus. O nur bald nach Wien, du siehst, daß ich lebhaft träumte. Eile heute noch nach Wien. (Ab.)

Siebzehnte Scene.

Muff (allein).

Was? einen schönern nähme sie in Wien und lachte mich aus? Wart ein wenig, aber wir gehen gewiß wo anders hin als nach Wien. Durft ja nicht einmahl hin, hat's die Fee ganz untersagt, und möcht' auch nicht mehr hin. Nein, meine beste Türkinn, nach Wien geht's nicht, wir werden ein wenig nach Rußland gehen, dort könnens Ihnen abkühlen. Recht gern verlaß ich dieß Serail, der Schmuck thuts, aber Wien ist nicht nothwendig. Weit davon ist gut vor den Schuß. O ich glücklicher Kirschner! Jetzt such' ich im Serail noch ein wenig unter den Schätzen herum! steck ein und pack auf, dann adieu Constantinopel!

(Will ab.)

Achtzehnte Scene.

Muff. Kisleraga.

Kisleraga (athemlos herein).

Ach Herr! (Sagt ihm was in die Ohren).

Muff.

Was denn? Was wispelt er denn immer? sag' er's laut, dummer Mensch

Kisleraga.

Der Kalif hat erfahren — die Janitscharen-Aga's. —

Muff.

Was denn? was denn?

Kisleraga.

Janitscharen-Aga's sind draußen, sie fordern dringend mit dir zu reden.

Muff.

Jetzt? hab keine Zeit.

Kisleraga.

Sie lassen sich nicht abweisen.

Muff.

Karbatscht sie's zum Haus hinaus. Ich hab' jetzt was Wichtigers zu thun.

Kisleraga.

O weh, da sind sie schon.

Neunzehnte Scene.

Die Janitscharen-Aga's mit Wache. Vorige.

Erster Aga (sehr ernst.)

Kisleraga entferne dich.

Zweyter Aga.

Sclaven, fort von hier!

Muff.

Was commandirt's denn da? Wo habt's denn das g'lernt?

Erster Aga.

Wir kommen vom Kalifen.

Muff.

Nu, und?

Zweyter Aga.

Alles ist entdeckt.

Muff.

G'scheid, hab schon wispeln g'hört.

Erster Aga.

Die Zeugen haben schon ausgesagt.

Zweyter Aga.

Der schändliche Betrug ist erhoben. Aus Rücksicht für dich hat der Kalife befohlen, die ganze Sache unter sechs Augen abzumachen.

Erster Aga

(langt einen Becher aus seinem Kleide hervor).

Du sollst bloß diesen Becher leeren und alles ist abgethan.

Muff.

Also hat er mir alles verziehen?

Zweyter Aga.

Ja.

Erster Aga

(verweigert noch den Becher).

Nur das Geständniß noch. Wo liegt der Mammon?

Muff.

Wer?

Erster Aga.

Wo der Mammon liegt?

Muff.

Der Mammon? Was ist denn das für ein Kerl?

Zweyter Aga.

Verzög're die Sache nicht durch ungereimte Fragen. Der Schatz, die Goldstangen, die 1000 Beutel mit Piaster.

Muff.

Ja, wenn ich das wußt'.

Erster Aga.

Die Zeugen sagen, du hättest den Mammon eingegraben, im Garten bey den Olivenbäumen.

Zweyter Aga.

Wo das Grabmal deines Vaters ist.

Muff.

Ja ja, das ist schon wahr. Haben's die Zeugen g'sagt,

so wird's schon so seyn, geht's nur einmahl. (Für sich). Gut, daß ich's weiß. (Laut). Nun laßt's mich allein.

Zweyter Aga.

Nun wir dein Geständniß haben, trink.

Muff.

Fahrt's aber hernach ab? *)

Erster Aga.

Sobald wir unsere Befehle vollzogen haben.

Muff.

Nun, so macht's.

Erster Aga.

Hier. (Gibt ihm den Becher.)

Muff (kostet.)

Ist das ein Heuriger? Hat ein bissel eine Schneid. (Kostet.) Aber siffig. **) (Trinkt.) Ganz siffig. Nun der Kalif soll auch leben!

Beyde Aga's.

Allah beschütze ihn!

Muff (trinkt vollends).

Und ihr zwey sollt's auch leben. Seyd's gar schöne Kerl'n. Seyd's es nicht einmahl zwey Allarmstangen g'wesen?

Zweyter Aga.

Nie, Herr!

Muff.

Ist Schad' drum. Es sollt's schauen, daß ihr hölzerne Sprüßeln kriegt's, so macht man aus euch die schönste Leiter. (Gibt den Becher zurück.) So!

Beyde (freudig).

Es ist geschehen!

Muff.

Was ist g'schehen?

Erster Aga.

Wie befindest du dich, Herr?

---

*) Für: Geht Ihr dann fort!

**) Für: Trinkbar.

Muff.

Gut. Der Trank war kühl, er hat mir g'schmeckt.

Zweyter Aga.

Allah verleihe dir Stärke!

Erster Aga.

Wie willst du begraben werden?

Muff.

Was?

Erster Aga.

Wie du begraben willst werden, Herr!

Zweyter Aga.

Nein, nicht gleich diese Frage, dein Testament muß vorausgehen. Beschließe kurz, wir sind verlässige Männer — auf dieses Serail hat der Kalife kein Recht, wer soll es haben?

Muff.

Testament? Begraben werden? Was ist das? (Ängstlich). Mich sticht's ja im Bauch.

Erster Aga.

Der Trank wirkt schnell, Herr, verfüge daher schnell.

Muff.

Was, hab ich denn also trunken?

Zweyter Aga.

Den wohlverdienten Lohn deiner Vergehungen.

Muff.

Was, einen Lohn hab' ich getrunken! Was für einen Lohn? Was für Vergehungen? Auf d'letzt habt's es mir gar ein Ratzenpulver in das Gesäuf gethan.

Erster Aga.

Ja, Herr, du hast Gift getrunken.

Muff.

Gift? Was? Gift? Nicht möglich! (Es zwickt ihn). Ja ja, es ist schon möglich. O je das Schneiden! Aber das ist ja aus der Weis! Was ist denn da gut? Ich glaub Milch. Bringt's mir ein Milch, ein Milch bringt's mir! Wie's mich brennt! G'schwind ein Butter!

Zweyter Aga.

Es ist umsonst, Herr auch das hülft nicht's.

Muff.

So bringt's Butter und Rettich! In Wien hab ich einmahl im Dorfbarbier g'sehen, daß einem Schunken g'holfen haben. Hol' er mir ein Aufgeschnittenes.

Erster Aga.

Wo denn? wo denn?

Muff.

Da drüben im wällischen Bierhaus. *)

Erster Aga.

Wir sind ja in der Türkey.

Muff.

So geh er in ein türkisches Bierhaus. Und die Gifterey kann gar nicht gelten, ich bin ja kein Vezier, ich bin ein Kirschner.

Zweyter Aga.

Er ist wahnsinnig.

Muff.

Hülfe! Hülfe! Wo ist der Glaserer; wo ist denn der Strohkopfmacher!

Zwanzigste Scene.

Wimpel und Kitt in ihren gewöhnlichen Kleidern stürzen herein. Vorige.

Muff.

Seyd's einmahl da, ich bitt eng habt's kein Aufgeschnittenes?

Kitt. Wimpel.

Verrathen! Verloren!

---

*) Ein in der Nachbarschaft des Leopoldstädter Theater gelegenes Bierhaus.

Wimpel.

Wir sind entdeckt, unsere türkischen Kleider hat man uns vom Leib gerissen.

Kitt.

Unsere Talismann sind fort, wir sind alle drey des Todes. Der Pallast ist mit Janitscharen umringt, nichts als von Tod und Tod ist die Rede.

Erster Aga.

Das sind gewiß noch andere Mitschuldige, haut sie zu Boden!

(Janitscharen ziehen alle und dringen auf sie ein).

Kitt. Wimpel.

Pardon! Pardon!

Muff.

Nur einen Augenblick. Ein letztes Wort ist dem Sterbenden erlaubt. Brüder ich hab' Gift.

Kitt.

Ach das ist nicht möglich!

Muff.

Auf Ehr', wann ich's schon sag.

Kitt.

Ach was waren wir für Dummköpf. Der hat Gift, und ich hab mein Weib wieder g'funden, jetzt wird einer ärger zwickt als der andere.

Muff.

Ach, wenn wir nur z'Haus blieben wären. Jetzt geh'n wir alle zu Grund!

Wimpel.

Ich ruf unsere Schutzgöttinn an. Höre uns! Erbarme dich unsers Jammers!

Ein und Zwanzigste Scene.

Arilla in ihrer eigentlichen Gestalt. Donnerschlag, die Janitscharen entfliehen.

Arilla.

Mit dem Schreck sollt ihr dießmahl davon kommen. Es ist euch verziehen. Du Muff! du sollst nicht sterben.

Muff.

Nicht? Parol d'honneur? Gar nie?

Arilla.

Jetzt nicht. — Doch seyd nicht mehr undankbar gegen euer Vaterland. Preist das Ausland, wo es zu preisen ist, aber zieht es nicht muthwillig dem heimischen Boden vor, (Windschauer). Ihr sollt wieder eure Vaterstadt erblicken. Sonnt euch in der Nähe des Pallastes, der des Österreichers Liebstes in sich vereint! (Winkt).

Das Zelt rollt auf. Es stellt den neuen Burgplatz vor. Arilla schwingt sich auf ein Piedestall. Genien umgeben sie. Volk aller Gattung wandelt herbey. Muff's Kleid verschwindet a tempo, als sich die Cortine hebt.

Muff
(in höchster Begeisterung).

Himmel, mein geliebtes Wien wieder! Ja, wann man dich sieht, da kommt freylich ein Sterbender in's Leben. Ich befinde mich wieder gut. Boden! Boden! laß dich küssen. Stephansthurm sey nicht bös! Brüder, wir haben's Lehrgeld geben, und bleiben in Zukunft hübsch zu Haus. Reisen wir einmahl wieder, so sey es höchstens nach Hütteldorf zum Bier, oder nach Laxenburg um einen Spargel, oder nach Nußdorf um Krebsen. Paris, London und Constantinopel, es ist überall recht gut; aber z'Haus ist's am besten!

Volkslied mit Chor.

Nein wir werden, sagens', nimmer weiter geh'n,
Denn in Wien, sagens', ist's doch gar zu schön;
Gute Leut, sagens', und ein lust'ger Sinn,
In der Welt, sagens', ist halt nur ein Wien!
Die Stadt London, sagens', ist ein schöner Ort,
Englisch Pflaster, sagens', ist das echte dort.
Aber unser Pflaster ist doch auch recht schön,
Nicht für's G'sicht g'rad, sagens', doch zum Umageh'n.

Reden d'Leut, sagens', vieles von Berlin,
Zeigens' die schönsten Städt' da beym Müller *) drin —

*) Müller's Kunstgallerie, worin Enslens optische Zimmerreise aufgestellt war.

Berg von Eis, sagens', höher als ein Ries',
Und die Bären, sagens', daß's zum Schaudern is.
Doch was d'Kälten, sagens', und den Schnee berührt,
Nu die hama, *) sagens', auch den Winter g'spürt;
Und an Bären, sagens', seyn wir auch recht stark,
Uns're Kuchelbären **) auf dem Wochenmarkt!

Schöne Moden, sagens', hab'ns jetzt in Paris,
S'ist kein G'meiner z'kennen, das ist wahr und g'wiß;
Aber hier, sagens', ist's ja auch bekannt,
An den Kleidern kennt man keinen Stand.
Kommt ein Stutzer, sagens', neulich in d'Redout,
Tragt ein' Zobelkragen auf sein' fein' Kaput,
Gold'ne Brillen sagens', und die Ringeln echt,
Wie's ihn anschau'n, sagens', war's ein Aufhackknecht. ***)

Drum wir werden, sagens', nit mehr weiter geh'n,
Denn in Wien sagens', ist's doch gar zu schön,
Und kommt eins, sagens', noch so weit herum,
Find't er nirgends, sagens', so ein Publikum!
D'Hitz verschwindt, sagens', und die Kälten weicht,
S'Wasser rinnt, sagens', und die Luft verstreicht —
Ja wann heuer, sagens', noch ein Eisstoß bricht,
Ihre Gnad', sagens', die vergehet nicht! —

Repetition.

Wanns' erlauben, sagens', reisen wir nochmahl her,
Wenn Sies' Posthorn blasen, wird die Reis nicht schwer,
Und wenn wir ganz ermüdet, abgemattet seyn,
Nun so kehr'n wir, sagens', bey der Nachsicht ein.
Z'erst nach Holland, sagens', was die Leut' dort freut,
Das ist hör' ich, sagens', d'große Reinlichkeit.
Nun die ist ja, sagens', auch bey uns der Brauch,
Uns're Schlosserbuben, die seyns' auch.

In Italien, sagens', dorten wär der Mann
G'wöhnlich der Gemahl'ne Knecht und Unterthan;
S'Weib regiert, sagens', und der Mann heitzt ein,
Es ist nicht schön, sagens', aber 's muß halt seyn.

---

*) Haben wir.

**) So werden in Wien plumpe Dienstmägde genannt.

***) Fleischerknecht.

Doch bey uns, sagens', ist das auch a so,
Kenn' ja selbst, sagens', so ein Mann von Stroh,
Schickt ihn gestern, sagens', d'Frau um d'Kerzen aus,
Fallt und bricht's der Dalk, und traut sich noch nicht z'Haus.

Und im Mond, sagens', wärs' halt gar verkehrt,
Dort wär'n d'G'scheiden dumm, und die Dummen g'lehrt,
Dort im May, sagens', thät kein Bäumerl blüh'n,
Und im Winter, sagens', da wär alles grün.
Nun bey uns, sagens', ist das auch zu seh'n,
Alte Herrn, sagens', die noch Fensterl'n geh'n,
Junge Herrn, sagens', die im Sommer frier'n,
Und im July, sagens', im Flanell spazier'n.

Und die Madeln, sagens', hab'n dort gar kein Fried,
Müssen Männer haben, doch kein' Armen nit,
Bey der Handlung, sagens', seyn's am besten d'ran,
Krieg'ns kein Kaufmann, sagens', thuts ein Leinwandmann.*)
Wißt noch mehr, z'sag'n, hab ein ganzes Buch,
Doch für jetzt sag ich, ist's schon wirklich g'nuch;
Denn was alles g'schieht, plausch ich heut nit aus,
Denn sonst kommen's, sagens', morgen nicht heraus.

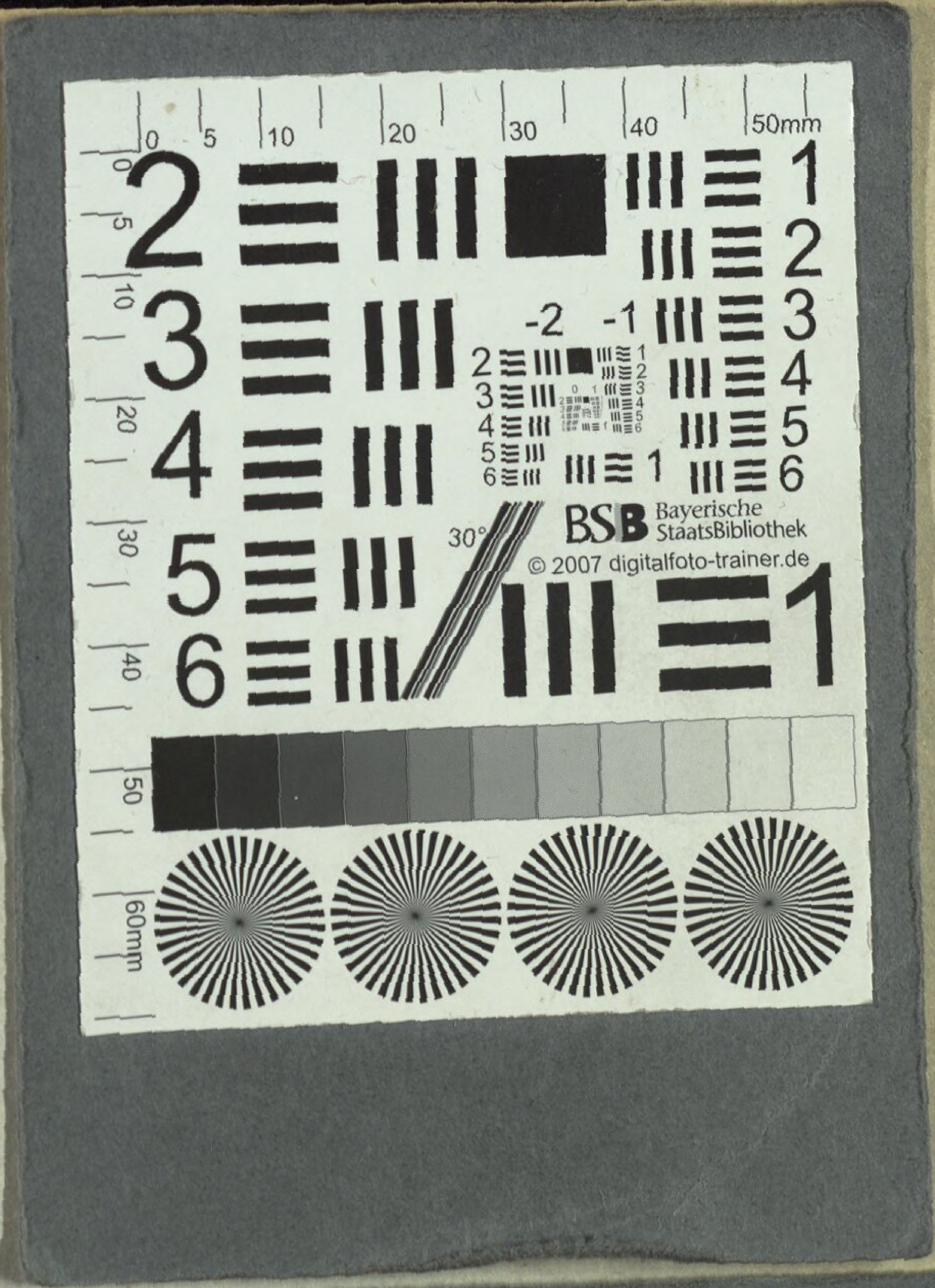
Wann's erlauben, sagens', und Sie's nicht geniert,
Wird das Stuck, sagens', morgen repetirt
Nur Ihr Zuspruch, sagens', und es arriviert,
Daß das Haus, sagens', größer wird.
Ihre Gnad'n, sagens', hebt das Dach viel mehr,
Und Ihr Beyfall, sagens', baut ein neu's Parterr,
Ihre Nachsicht, sagens', hat die g'sperten Sitz,
Ihr Vergnügen aber ist das Benefiz.

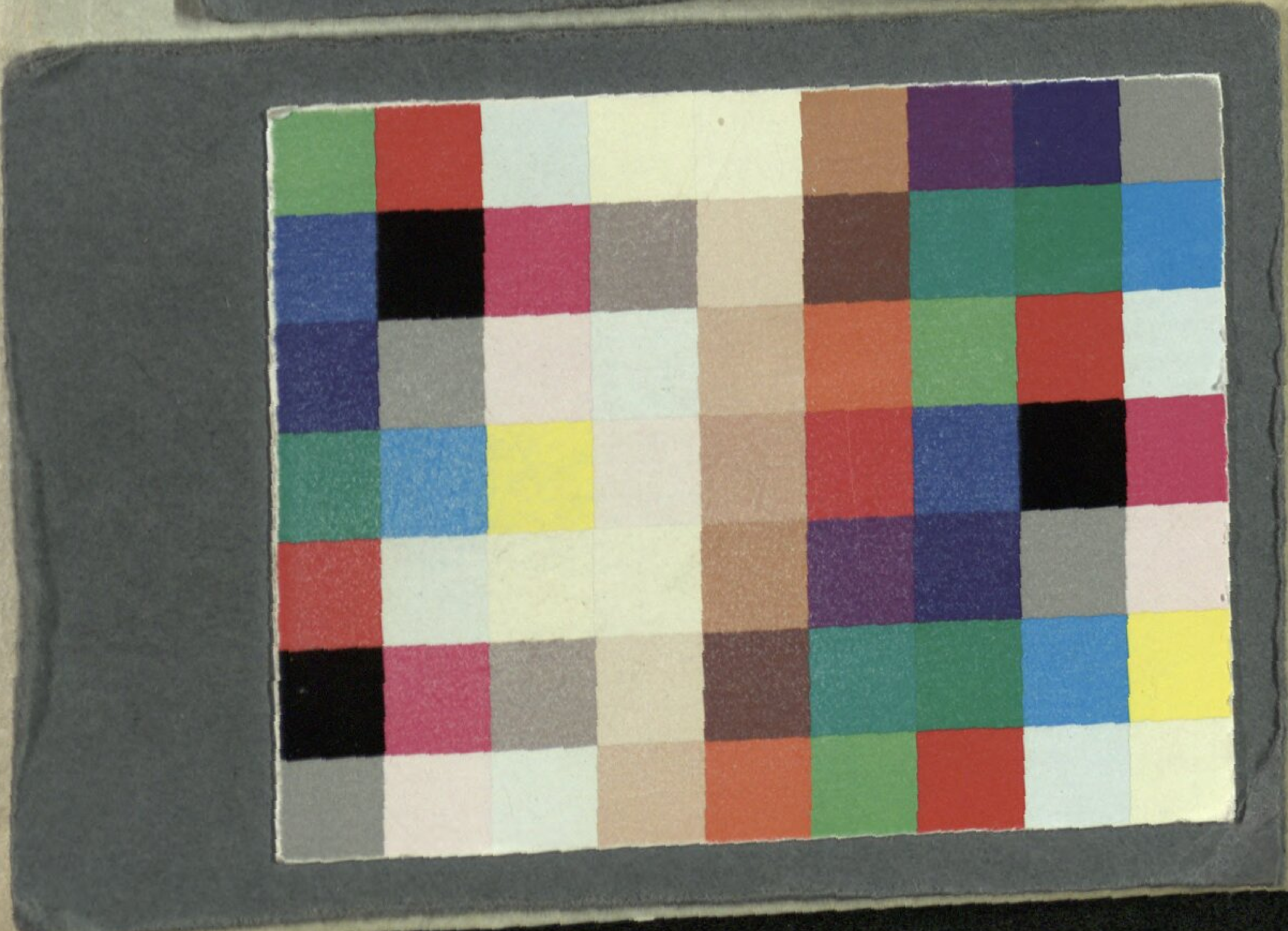
Ende.

---

*) Ein Kroate, der mit Leinwand handelt.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bäuerle, Adolf

Wien, Paris, London und Constantinopel Zauberspiel mit Gesang in drey Akten ; zum ersten Mahl auf dem Volks-Theater zu Wien in der Leopoldstadt, am 18. März 1823 zum Benefiz der Dem. Ennöckl aufgeführt und bis jetzt mehr als sechzig Mahl gegeben

[S.l.] [ca. 1826]

Slg.Her 1919
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00055164-2